



# Anforderungen in Lehrberufen

Lehrpersonalbefragung

Helmut Dornmayr  
Birgit Lengauer

**ibw**

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

## **Impressum**

Anforderungen in Lehrberufen  
Lehrpersonalbefragung  
ibw-Forschungsbericht Nr. 216, Wien 2023  
Helmut Dornmayr, Birgit Lengauer  
ISBN 978-3-903404-75-5

Medieninhaber und Herausgeber  
ibw  
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft  
ibw Austria – Research & Development in VET  
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)  
Rainergasse 38 | 1050 Wien  
+43 1 545 16 71-0  
[www.ibw.at](http://www.ibw.at)  
ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)

Quelle: © Atelier 211 – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com)

Diese Studie wurde durchgeführt im Auftrag der



## Inhalt

1	Einleitung .....	4
2	Zum Vergleich: Die Perspektive der Lehrbetriebe .....	5
3	Aktuelle Anforderungen an Schule und SchülerInnen .....	12
4	Untersuchungsdesign – Lehrpersonalbefragung .....	15
4.1	Grundgesamtheit und Stichprobe .....	15
5	Merkmalsstruktur und Charakteristika der befragten Lehrpersonen .....	17
6	Ergebnisse der Lehrpersonalbefragung .....	19
6.1	Allgemeine Daten zum befragten Lehrpersonal (Schultyp, Unterrichtsfächer, Lehrberechtigung, Schulstandort).....	19
6.2	Fächerprofil: (Berufs-)Erfahrung, Fachausbildung und persönliches Interesse .....	24
6.3	Kompetenzen von SchülerInnen.....	26
6.3.1	Einschätzung der Kompetenzentwicklung von SchülerInnen im Zehnjahresvergleich .....	26
6.3.2	Stärken und Schwächen von Jugendlichen im Zehnjahresvergleich .....	30
6.3.3	Aktuelles Kompetenzprofil der SchülerInnen .....	38
6.4	Aktuelle Unterrichtsherausforderungen .....	44
6.4.1	Ausmaß an und Umgang mit Heterogenität .....	50
6.4.2	Covid-19-Pandemie und psychische Probleme .....	54
6.5	Bildungsberatung und Berufsorientierung an Schulen / Kooperation mit Betrieben .....	55
6.6	Einschätzung der Lehrlingsausbildung aus Lehrpersonalperspektive.....	60
6.7	Handlungserfordernisse / Reformoptionen im Bildungswesen .....	65
7	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen .....	69
8	Literatur.....	72
9	Anhang: Fragebogen.....	73

## 1 Einleitung

Eine vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) durchgeführte Lehrbetriebsbefragung in Niederösterreich im Auftrag der WK NÖ im Jahr 2022 zeigte deutlich<sup>1</sup>: Steigenden Anforderungen an LehranfängerInnen (vor allem kognitiver Art) aufgrund komplexer werdender Lehrberufe steht keine adäquate Steigerung der Kompetenzen von PflichtschulabgängerInnen gegenüber. Im Gegenteil: Viele Lehrbetriebe beklagen ein Sinken des Leistungsniveaus. Es gibt auch Indizien dafür, dass ein immer größerer Anteil der (kognitiv) besonders begabten Jugendlichen weiterführende höhere Schulen besucht. Die zunehmende Digitalisierung der Lehrberufe verändert zudem die Anforderungen an Lehrberufe, die Digitalisierung bewirkt auch eine neue Bewertung der vorhandenen Kompetenzen von Jugendlichen („digital natives“). Was bedeutet das für die Gegenwart und Zukunft der Lehrausbildung in Österreich? Sind die aktuellen Lehrstellensuchenden eigentlich unterqualifiziert für die modernen Lehrberufe? Oder bringen sie vielleicht auch neue Kompetenzen mit, die in manchen Bereichen sehr gut eingesetzt werden können? Wie sehen die PflichtschullehrerInnen, die an einer 5.-8. Schulstufe (Sekundarstufe I) in Niederösterreich an einer Mittelschule, Allgemeinen Sonderschule oder AHS-Unterstufe unterrichten diese Thematik, welche Beiträge leisten sie, welche Veränderungsvorschläge haben sie?

Die zentralen Forschungsfragen und Ziele der Lehrpersonalbefragung, die an die Lehrbetriebsbefragung zu Anforderungen an LehranfängerInnen sowie deren Einstiegsqualifikationen anknüpft, lassen sich demnach folgendermaßen zusammenfassen:

- Wie entwickeln sich die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen aus LehrerInnenperspektive?
- In welchen Bereichen steigen sie, in welchen sinken sie? Welche Rolle spielt dabei die Digitalisierung?
- Was könnte/sollte grundsätzlich zur Verbesserung bzw. stärkeren Bedarfsorientierung der Schulbildung getan werden?

---

<sup>1</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien

## 2 Zum Vergleich: Die Perspektive der Lehrbetriebe

Im Rahmen einer Online-Erhebung von Lehrbetrieben aus Niederösterreich (n = 542) zu „Anforderungen in Lehrberufen“<sup>2</sup> untersuchte das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Wirtschaftskammer Niederösterreich bereits im Jahr 2022 die Frage, wie sich die beruflichen Anforderungen in Lehrberufen entwickelt haben und inwieweit sich die Eingangsvoraussetzungen der Lehrlinge mit den Anforderungen in komplexer werdenden Lehrberufen decken. Die Ergebnisse der Befragung von mehr als 500 Lehrbetrieben in Niederösterreich zeigen sehr deutlich, dass die Anforderungen in vielen Lehrberufen steigen bzw. gestiegen sind, während die Einstiegsqualifikationen der Jugendlichen damit vielfach nicht mithalten können. Gemäß Einschätzung der Lehrbetriebe scheinen sie sogar mehr zu sinken als zu wachsen.

Die Einschätzung des Qualifikations- und Stärken-Schwächen-Profiles von Jugendlichen bzw. LehrstellenbewerberInnen aus Sicht der Lehrbetriebe wirft die spannende Frage auf, wie eigentlich die PflichtschullehrerInnen die Kompetenzentwicklung sowie das Stärken-Schwächen-Profil der heutigen Jugendlichen beurteilen, welche die Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen maßgeblich begleiten. Welche Beiträge leisten die LehrerInnen zur Potenzialentfaltung der SchülerInnen, auch mit Blick auf gegenwärtige Rahmenbedingungen und Herausforderungen des Unterrichtens? Welche Veränderungsvorschläge haben PflichtschullehrerInnen für eine Verbesserung bzw. stärkere Bedarfsorientierung der Schulbildung bzw. der Potentialentfaltung von Jugendlichen im schulischen Setting? Die gegenständliche Lehrpersonalbefragung soll diese Fragestellungen aufgreifen und mit den bereits bestehenden Ergebnissen der Lehrbetriebsbefragung in Verbindung setzen.

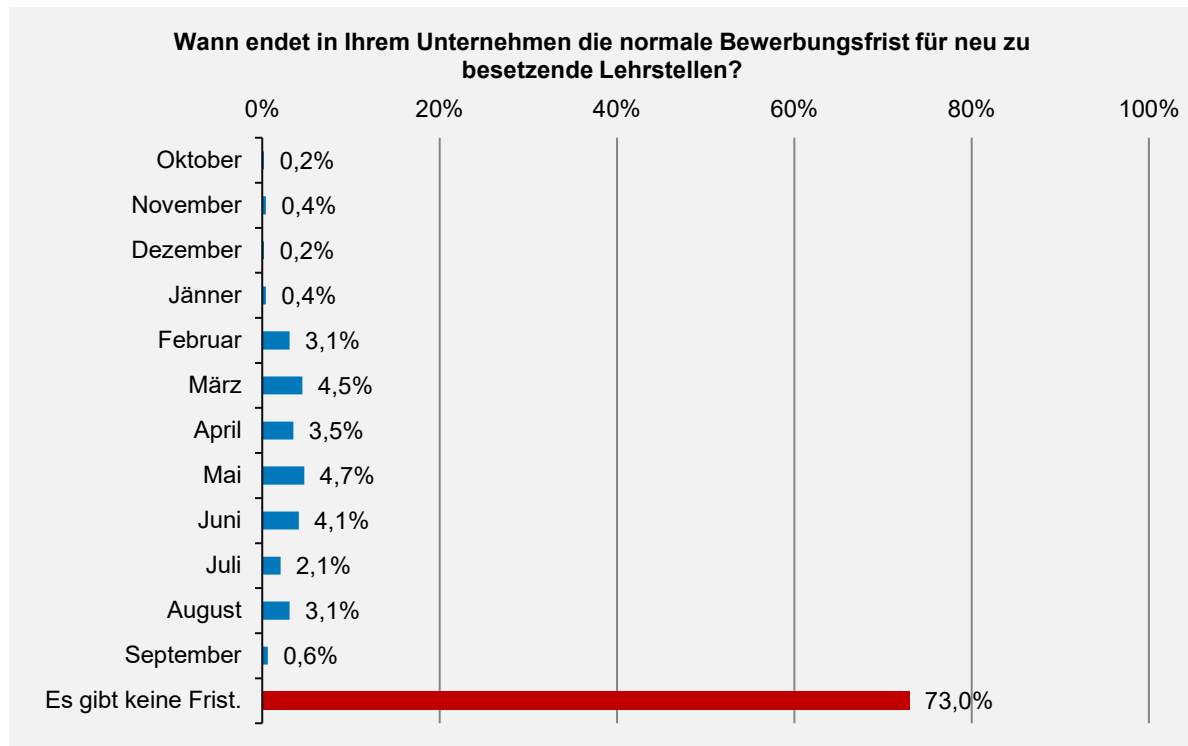
Was sind nun die zentralen Ergebnisse der Lehrbetriebsbefragung, welche die Ausgangslage für die Lehrpersonalbefragung darstellt? Die Lehrbetriebsbefragung verdeutlicht, dass den Lehrbetrieben das Rekrutieren von Lehrlingen und das Zustandekommen von Lehrverträgen zusehends schwerer fällt. 56% der im Mai/Juni 2022 befragten Lehrbetriebe aus Niederösterreich (n = 541) würden mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend Jugendliche mit den erforderlichen Eingangsvoraussetzungen finden könnten. Die Lehrverträge kommen nicht im betrieblich gewünschten Ausmaß zum Abschluss. Bewerbungs- und Rekrutierungsstrategien in Lehrbetrieben ändern sich folglich.

Rekrutiert wird vielfach nicht mehr nur zu einer vordefinierten Frist, sondern das ganze Jahr über, so die Ergebnisse der Befragung. 73% der befragten Lehrbetriebe geben an, dass es keine generelle Frist für neu zu besetzende Lehrstellen am Ausbildungsstandort gibt (vgl. Grafik 2-1). Die Bewerbungsfristen würden aufgrund von dauerhaft unbesetzten Lehrstellen nie enden bzw. es gäbe für gute BewerberInnen das ganze Jahr über die Chance sich zu bewerben und zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden, so viele der Befragten.

---

<sup>2</sup> Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien.

**Grafik 2-1 Zeitpunkt des Endes der Bewerbungsfrist für neu zu besetzende Lehrstellen in den befragten Lehrbetrieben Niederösterreichs**

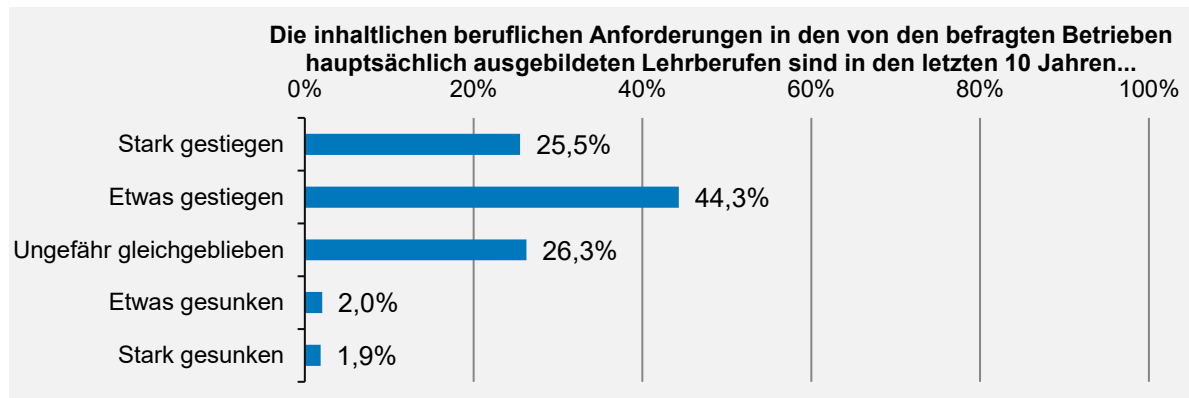


ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Für die Lehrbetriebe wird es schwieriger, geeignete Lehrlinge (qualitativ und quantitativ) zu rekrutieren. Um mehr bzw. überhaupt Lehrlinge ausbilden zu können, scheinen die Betriebe die formalen Anforderungen an (künftige) Lehrlinge zu senken. „Früher haben wir nur Lehrlinge aufgenommen, die zumindest 70 von 110 Punkten in unserem Auswahlverfahren erreicht haben. Heute erreicht niemand mehr die 70 Punkte. Aufnahmen müssen wir sie trotzdem“, so ein Zitat aus der Lehrbetriebsbefragung, das in einem offenen Textfeld angeführt wurde. Das Herabschrauben des betriebseigenen Anforderungsprofils in Lehrberufen, um das Ausbilden von Lehrlingen sicherstellen und den Fachkräftebedarf decken zu können steht in einem Widerspruch zu steigenden Anforderungen:

Die befragten Lehrbetriebe bestätigen mehrheitlich (70%), dass in den meisten Lehrberufen – wenn gleich nicht in allen bzw. in allen Lehrberufen gleich stark – die generellen Anforderungen in den vergangenen zehn Jahren gestiegen sind (vgl. Grafik 2-2). Berufe, in denen die beruflichen Anforderungen als besonders stark gestiegen beurteilt werden, sind etwa Installations- und Gebäudetechnik, Karosseriebau- und Kraftfahrzeugtechnik, Elektronik, Mechatronik und Informationstechnologie. Als Hauptgründe für die gestiegenen beruflichen Anforderungen werden allgemein der Einsatz neuer Technologien, Methoden und Verfahren, die fortschreitende Digitalisierung, sowie auch gestiegene Kundenerwartungen und die Erweiterung des Aufgabenfeldes/Tätigkeitsspektrums (z. B. Elektromobilität) betrachtet.

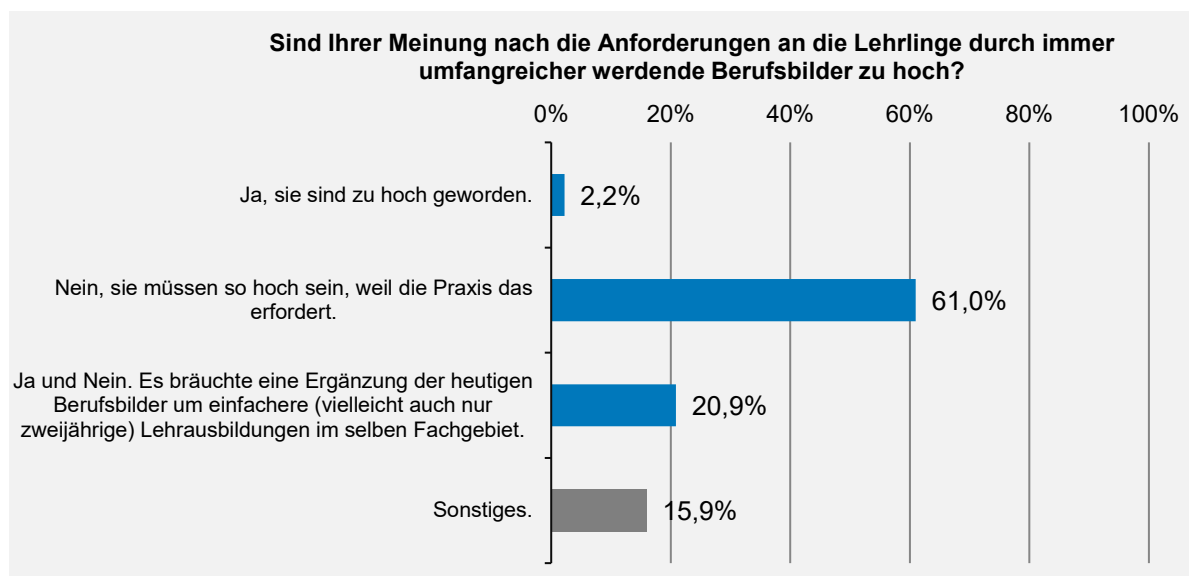
## Grafik 2-2 Einschätzung der Entwicklung der inhaltlichen beruflichen Anforderungen in ausgebildeten Lehrberufen in den letzten 10 Jahren



ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Die gestiegenen Anforderungen in den Lehrberufen führten zu geänderten und komplexeren Berufsbildern. Lediglich 2,2% der Befragten gaben an, die Anforderungen an die Lehrlinge seien durch umfangreicher werdende Berufsbilder zu hoch geworden (vgl. Grafik 2-2). Die überwiegende Mehrheit (61%) der befragten Lehrbetriebe ist der Auffassung, die Anforderungen an die Lehrlinge durch umfangreicher werden Berufsbilder müssten so hoch sein, weil die Praxis dies erfordere. Rund ein Fünftel (21%) der Befragten sieht die Frage, ob die Anforderungen an die Lehrlinge durch umfangreichere Berufsbilder zu hoch geworden sind, zumindest ambivalent. Es bräuchte aus ihrer Sicht eine Ergänzung der heutigen Berufsbilder um einfachere (vielleicht auch nur zweijährige) Lehrausbildungen im selben Fachgebiet. Ein umfassender Bedarf bzw. ein allgemeines Potential für zusätzliche einfachere Berufsbilder (etwa wie in der Schweiz<sup>3</sup>) lässt sich aus den Befragungsergebnissen für Österreich nicht erkennen, wohl aber in einzelnen Berufen, vor allem in den Bereichen Gastronomie, IT/Elektronik sowie Büro/Verwaltung.

## Grafik 2-3 Anforderungen an die Lehrlinge durch umfangreicher werdende Berufsbilder



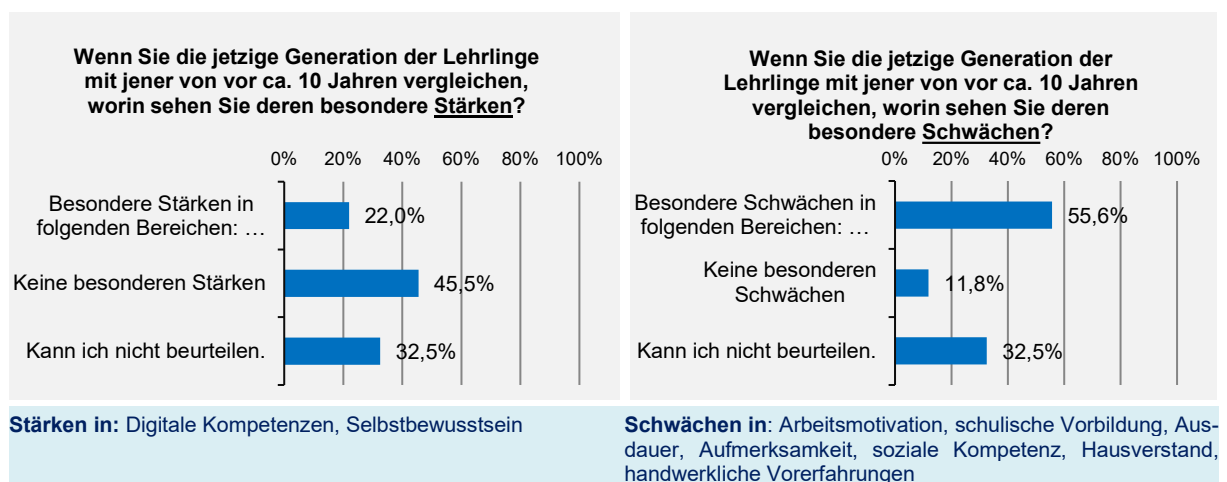
<sup>3</sup> In der Schweiz gibt es für viele Lehrberufe die Möglichkeit, ein drei- bis vierjähriges Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ein zweijähriges Eidgenössisches Berufsattest (EBA) zu erwerben.

ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Durch das Herunterschrauben der formalen Anforderungen an LehrstellenbewerberInnen aufgrund der als herausfordernd eingeschätzten BewerberInnenlage in vielen Lehrbetrieben (mit vielfachen Gründen, die von der Gesamtarchitektur des Bildungswesens in Österreich bis hin zu gestiegenen Bildungsaspirationen und sozialen Zuschreibungen betreffend eine Lehrlingsausbildung reichen) bei zeitgleich gestiegenen Anforderungen und komplexer werdenden Berufsbildern entsteht unweigerlich eine Lücke – **eine Einstiegsqualifikationslücke.**

Die formalen Anforderungsprofile von einem Teil der Lehrbetriebe scheinen herabgesetzt zu werden, so nimmt der bereits zitierte Lehrbetrieb nun auch Lehrlinge auf, welche die vormals erforderlichen 70 Punkte des Eingangstestverfahrens nicht erreichen konnten. Wie sieht es angesichts der gestiegenen Anforderungen aber mit den Erwartungen an die Eingangsvoraussetzungen der Lehrlinge/Jugendlichen aus? Der Anteil der Lehrbetriebe, die an der jetzigen Lehrlingsgeneration (im Vergleich zu jener vor 10 Jahren) besondere Schwächen erkennen (56%) ist deutlich höher als der Anteil jener, die (auch) besondere Stärken erkennen können (22%) – vgl. Grafik 2-4. Während die Stärken vor allem im Bereich digitale Kompetenzen und Selbstbewusstsein gesehen werden, liegen die artikulierten Schwächen ganz besonders im Bereich der Arbeitsmotivation.

**Grafik 2-4 Stärken/Schwächen im Generationenvergleich**



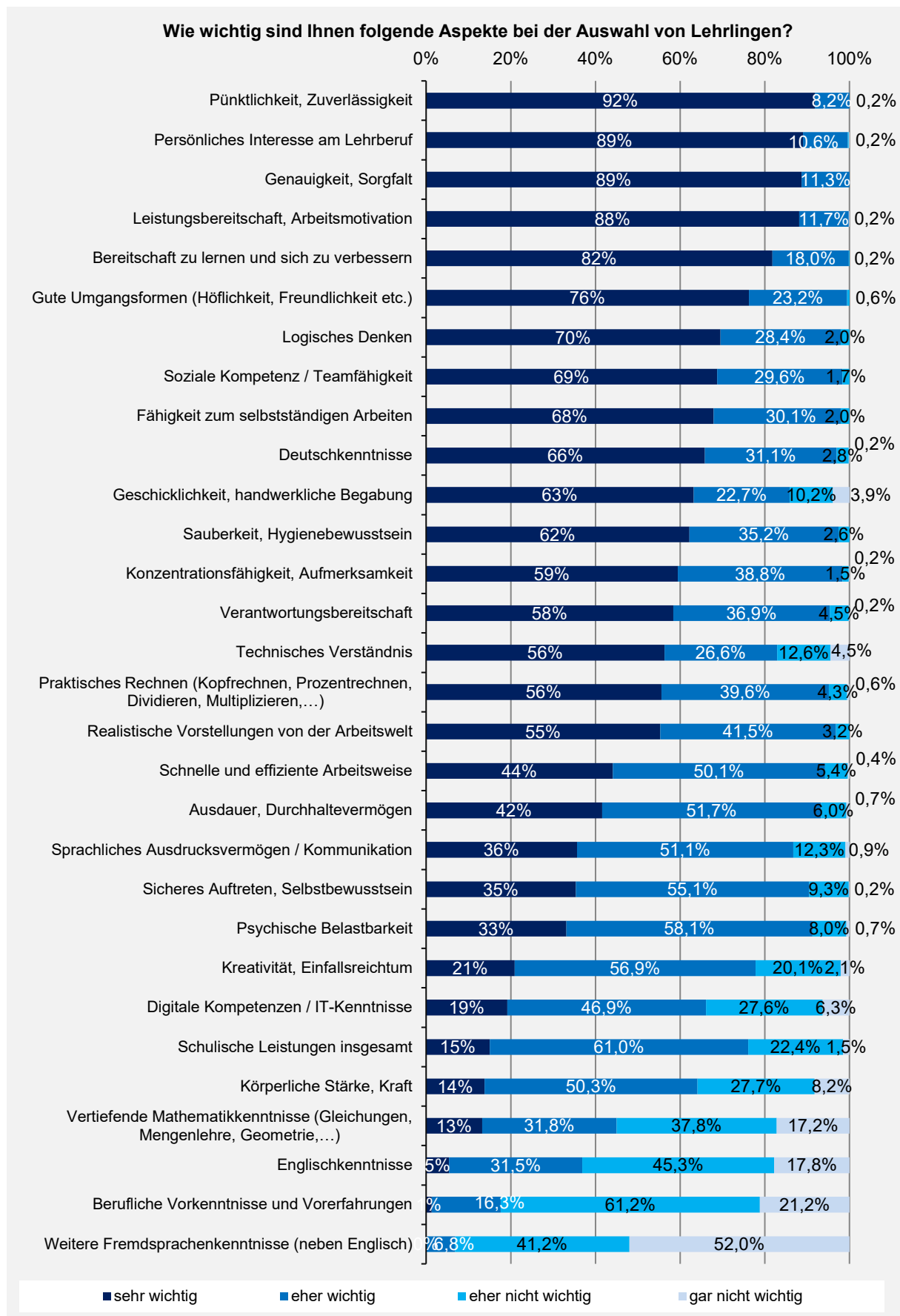
ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Als die vier wichtigsten Einstiegsqualifikationen bei der Auswahl von Lehrlingen (vgl. Grafik 2-5) nennen die befragten Lehrbetriebe die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ihrer Lehrlinge (92% sehr wichtig), das persönliche Interesse am Lehrberuf (89%), die Genauigkeit und Sorgfalt (89%) sowie die Leistungsbereitschaft und Arbeitsmotivation (88%). Die Zufriedenheit mit diesen Voraussetzungen bei den eigenen Lehrlingen im Betrieb kann mit deren Wichtigkeit nicht in vollem Umfang mithalten (vgl. Grafik 2-6), beide Variablen können allerdings auch nicht auf derselben Skala gemessen werden. Immerhin 45% der Lehrbetriebe sind mit Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ihrer Lehrlinge sehr zufrieden (weitere 40% eher zufrieden), 38% sehr zufrieden mit dem persönlichen Interesse am Lehrberuf, 28% sehr zufrieden mit der Leistungsbereitschaft und Arbeitsmotivation sowie 26% mit Genauigkeit und Sorgfalt.

Die tatsächlichen Einstiegsqualifikationen der LehrstellenbewerberInnen bzw. Lehrlinge scheinen mit den betrieblichen Erwartungshaltungen an die Lehrlinge in vielerlei Hinsicht nicht mithalten zu können (vgl. Grafik 2-5 & Grafik 2-6). Während die formalen Anforderungen an LehrstellenbewerberInnen und Lehrlinge – um überhaupt Lehrlinge in entsprechender Zahl ausbilden zu können – tendenziell zu sinken scheinen, bleiben die impliziten Erwartungen an die Lehrlinge bzw. Lehrstellensuchenden aber bestehen. Es entsteht eine Lücke zwischen den Erwartungen an die Lehrlinge und deren tatsächlichen Einstiegsqualifikationen zu Lehrbeginn.

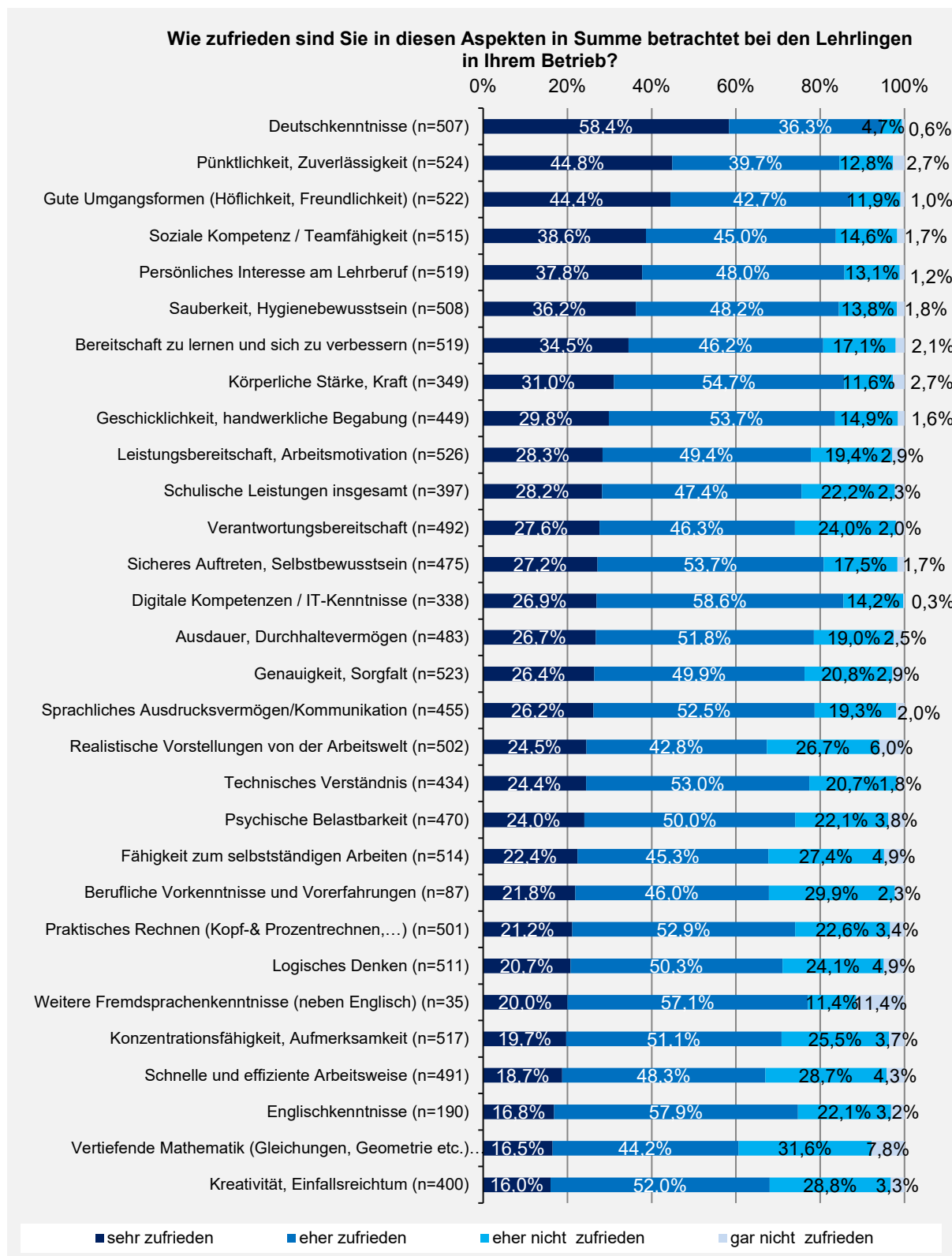


**Grafik 2-5 Wichtigkeit von Eingangsqualifikationen bei der Auswahl von Lehrlingen**



ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

**Grafik 2-6 Zufriedenheit mit Einstiegsqualifikationen bei den Lehrlingen in den befragten Betrieben**  
 (jeweils von jenen befragten Betrieben, die angegeben haben, dass ihnen die jeweilige Einstiegsqualifikation auch tatsächlich sehr bzw. eher wichtig ist)



ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Anmerkung: Die Abfrage der Zufriedenheit mit den jeweiligen Aspekten (Deutschkenntnisse, Englischkenntnisse, logisches Denken etc.) erfolgte nur bei den befragten Betrieben, die angegeben haben, dass ihnen der jeweilige Aspekt (z. B. Deutschkenntnisse) sehr bzw. eher wichtig ist.

Sowohl bei den erforderlichen Einstiegsqualifikationen der Jugendlichen als auch bei Anforderungsprofilen für LehrstellenbewerberInnen handelt es sich um keine konstanten Größen; sie unterliegen Änderungen im Verlaufe der Zeit. Das bereits angeführte Zitat eines Lehrbetriebs, das ausdrückt, früher hätte der Lehrbetrieb nur jene Lehrlinge aufgenommen, die zumindest eine bestimmte Punkteanzahl im betrieblichen Auswahlverfahren erreicht haben, welche gegenwärtig nicht mehr erreicht wird, wobei der Betrieb die Jugendlichen heutzutage auch mit geringerer Punktezahl aufnimmt bzw. aufnehmen muss, zeigt auch: Die Strukturen und Auswahlverfahren wurden nicht in allen Betrieben geändert/angepasst und das, obwohl die befragten Lehrbetriebe mehrheitlich der Ansicht sind, dass sich die Anforderungen an die Lehrberufe in Verlauf der letzten zehn Jahre – und damit auch das Kompetenzprofil – verändert haben (vgl. Grafik 2-2). Es kann gemutmaßt werden, dass die Ergebnisse im Auswahlverfahren dieses Lehrbetriebs sich nicht gleichermaßen verschlechtert hätten, wären im Auswahlverfahren Medien- und IT-Kenntnisse abgefragt worden. Es gibt also mancherorts **Transformations-/Anpassungslücken**. Worauf richten Betriebe ihre Aufmerksamkeit im Rekrutierungs- und Ausbildungsprozess? Wie schnell passen Betriebe ihre Auswahl- und Aufnahmekriterien an neue Erfordernisse und Trends an? Haben sich die Jugendlichen schneller an die Digitalisierung angepasst als manche Betriebe? All das sind Fragen, die es zu berücksichtigen gilt, wenn wir die Diskrepanz der (gestiegenen) Anforderungen in Lehrberufen und den (gesunkenen) Eingangsqualifikationen der Lehrlinge aus Sicht der Lehrbetriebe näher analysieren.

Alles in allem zeigen die Ergebnisse der Befragung von mehr als 500 Lehrbetrieben in Niederösterreich sehr deutlich, dass die Anforderungen in vielen Lehrberufen in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen sind, während die Einstiegsqualifikationen der Jugendlichen aus Sicht der Betriebe vielfach nicht mithalten können. Gemäß Einschätzung der Lehrbetriebe scheinen die Einstiegsqualifikationen der Jugendlichen (kognitiv, sozial etc.) sogar mehr zu sinken als zu wachsen. Sind die aktuellen Lehrstellensuchenden eigentlich unterqualifiziert für die modernen Lehrberufe? Oder bringen sie neue Kompetenzen mit, die in manchen Bereichen sehr gut eingesetzt werden können? Wie sehen PflichtschullehrerInnen diese Thematik, welche Beiträge leisten sie, welche Veränderungsvorschläge haben sie? Genau diesen Fragenstellungen geht die gegenständliche Lehrpersonalbefragung zu Anforderungen in Lehrberufen und Einstiegsqualifikationen von Jugendlichen auf den Grund. Die nachfolgenden Kapitel erläutern das Untersuchungsdesign sowie die Befragungsergebnisse der Lehrpersonalbefragung, die an gegebenen Stellen auch mit den Ergebnissen der Lehrbetriebsbefragung des Vorjahres 2022 in Bezug gesetzt werden. Zunächst einmal folgt eine Analyse der sich ändernden schulischen Begebenheiten und Anforderungen an Schule und SchülerInnen und damit in Zusammenhang stehend eine theoretische, fachliteraturbasierte Auseinandersetzung mit der Fragestellung, welche Elemente schulischer Unterricht enthalten sollte/könnte, um die SchülerInnen bestmöglich auf die schnell sich wandelnde (Arbeits-)Welt vorzubereiten.

### 3 Aktuelle Anforderungen an Schule und SchülerInnen

Die Anforderungen an die Lernenden und an die Bildungssysteme ändern sich gegenwärtig rasant. Eine Frage, die in diesem Zusammenhang häufig zur Diskussion steht, ist die – zugegebenermaßen sehr normativ formulierte – Fragestellung, was SchülerInnen gegenwärtig lernen sollten, um für die schnell im Wandel begriffene Welt gut gerüstet zu sein. Die wissenschaftliche Publikation „*Die vier Dimensionen von Bildung, Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen*“ diskutiert diese Fragestellung auf Basis einer fundierten Metaanalyse (Fadel/Bialik/Trilling 2017<sup>4</sup>). Während es früher an den Schulen vorwiegend darum ging, den SchülerInnen Wissen zu vermitteln und ihnen etwas beizubringen, gehe es heute verstärkt um die Sicherstellung, dass die SchülerInnen über Werkzeuge und Fähigkeiten verfügen, um selbst ihren eigenen Weg in einer vom rasanten Wandel sich ändernden Welt finden zu können (Fadel/Bialik/Trilling 2017, S.1). Konkret gehe es auch darum, die SchülerInnen an den Schulen auf Jobs vorzubereiten, die es heute vielleicht noch überhaupt nicht gibt, auf Technik und Technologien, die noch nicht entwickelt wurden, sowie auf soziale Problemstellungen, die wir gegenwärtig noch nicht erahnen können (vgl. ebd.; Bürow 2022).

Angesichts dessen widmen sich die *Zentralstelle für Lernen und Lehren im 21. Jahrhundert* (ZLL21), das *Center for Curriculum Redesign* (CCR) in enger Zusammenarbeit mit der *OECD* der Fragestellung, **was** SchülerInnen im 21. Jahrhundert lernen sollten. Zusammengefasst geht es vor allem um die folgenden Punkte:

- Aufgrund des technologischen Wandels sei **Fachwissen nach wie vor relevant**, aber allein schon aufgrund der Tatsache, dass Suchmaschinen uns mit mehr Wissen ausstatten, als wir uns jemals selbst merken könnten, wird **rein auswendig Gelerntes allmählich obsolet**. Die Frage wird aufgegriffen, ob es „noch das Auswendiglernen von großen Mengen an Inhalten [brauche], wenn wir die Antworten auf jede unserer Fragen im Internet finden können“ (Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 31; Bürow 2022). Anstatt „mehr“ Wissen zu lehren, geht es gegenwärtig vor allem darum, „mehr relevantes“ Wissen zu erwerben (vgl. ebd.). **Insbesondere wenn Wissen keine Anwendung findet**, sei die Gefahr hoch, dass es sich um oberflächliche Wissensaneignung handelt, um Wissen, das schnell wieder vergessen und nicht verstanden wird, sowie um einen Fokus auf Quantität der Wissensaneignung anstatt auf Qualität einer Wissensanwendung. (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 5, S. 89)
- Da wir von weltumspannenden Technologien, Problemstellungen und Einflüssen umgeben sind, gehe es an den Schulen heutzutage **mehr um Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation und Kollaboration als um die reine Wiedergabe und das Reproduzieren von vorgefertigtem Wissen** (vgl. ebd.).
- Während sich Routinearbeiten (Schreibearbeiten, administrative Tätigkeiten, Kassieren etc.) zunehmend automatisieren lassen, lassen sich zwischenmenschliche Arbeiten (z. B. Beratungstätigkeiten, Pflgetätigkeiten etc.) als auch analytische und „Nicht-Routine-Arbeiten“ (z. B. Chirurgie, Maschinenbau, Technologieentwicklung etc.) nur schwer automatisieren. Daraus abgeleitet wird, dass sich „**(Aus-)Bildung für den Arbeitsmarkt** [...] von Routine- und unpersönlichen Aufgaben wegorientieren [muss], hin zu **persönlichen, komplexeren kreativen Aufgaben**, die nur Menschen gut erledigen können“ (Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 31).
- In Punkto Curricula / Lehrpläne empfehlen die StudienautorInnen Fadel, Bialik und Trilling (2017) eine Besinnung auf **wesentliche Inhalte** sowie einen stärkeren Fokus auf fächerübergreifende Themen und Anwendungen. Neue Lernziele und -inhalte, die sich aufgrund des gegenwärtigen raschen (technologischen) Wandels ergeben, werden häufig an bereits

<sup>4</sup> Fadel, Charles; Bialik, Maya; Trilling, Bernie (2017): *Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen*. Hamburg: ZLL21.

überbordende Lehrpläne angedockt. Das ließe PädagogInnen zusätzlich zum generellen Druck etwa durch zentrale Prüfungen immer weniger Raum für innovative Unterrichtsgestaltung, geschütztes Experimentieren und Behandlung von aktuell bedeutsamen Themen/Inhalten und führe zu Frustration bei Lehrenden und Lernenden (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 47; 89).

- **Wirksame Curricula** würden die SchülerInnen mit **Schlüsselkonzepten, Verfahren, Werkzeugen und Methoden** ausstatten, die es ihnen ermöglichen, ihr Wissen zu entwickeln und in der sich schnell wandelnden Welt anzuwenden. „Zweitens: Es ist wichtig, dass wir im Curriculum einen Anteil für die Lernenden reservieren, der sich nach deren individuellen Bedürfnissen, Interessen und Zielen richtet.“ Persönliche Kontrolle über das Lernen, geschütztes Experimentieren und Ausprobieren können einen wertvollen Beitrag für das Verständnis leisten, zu positiveren Lernergebnissen führen und ein Mehr an Motivation bewirken (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 52)
- **Neben traditionellen Fächern** wie Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen gelte es die Lehrpläne auf verzichtbare Lerninhalte zu durchkämmen, um **Raum für moderne Themen und Inhalte** (Robotik, Entrepreneurship, Medienkompetenz, Programmieren etc.) zu gewinnen (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 54). Bedeutsam sei zudem die Förderung eines gesunden Körpers. Gesunde Ernährungs- und Schlafgewohnheiten, Entspannung, Sport und Bewegung ziehen positive Auswirkungen auf das Lernen, einen gesunden Geist, auf Motivation und Persönlichkeitsentwicklung nach sich (vgl. ebd., S. 55). Eine generelle Abkehr von der fächerzentrierten Schulorganisation sei aufgrund der langen Tradition der Fächer, der Organisation der Lehrerbildung und des Schulwesens innerhalb der geschaffenen Strukturen aber nur schwer umsetzbar.
- Die **Curricula** von heute bedürfen einer **grundlegenden Flexibilität**. „Und selbst wenn wir jetzt ein neues Bildungssystem für die Welt erschaffen würden, so wäre es teilweise veraltet, wenn die heutigen Erstklässler ihren Abschluss machen (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 7). Solange sich die Welt dermaßen schnell verändert, kann es kein „fertiges“ Curriculum geben, stattdessen bedarf es anpassungsfähiger Curricula (vgl. ebd., S. 51).
- **Zeitgemäße Prüfungsverfahren** sollten mitbedenken, dass das externe Testen und Bewerten von Leistungen die extrinsische Motivation zu Ungunsten der intrinsischen Motivation fördern kann (vgl. ebd., S. 45).

Was die schulische Wissensvermittlung anbelangt, so hat das *Center for Curriculum Redesign* auf Basis eines umfassenden evidenz- und forschungszentrierten Ansatzes ein Framework entwickelt, das **vier Dimensionen** identifiziert hat, die **in der schulischen Bildung im 21. Jahrhundert** für ein wirksames Lernen förderlich sind, und zwar:

- **Wissen:** traditionelles Wissen (z. B. Mathematik), modernes Wissen (z. B. Entrepreneurship) als auch Querschnittsthemen (z. B. globale Kompetenz)
- **Skills:** SchülerInnen sollen erfahren, ihr **Wissen anzuwenden und es zu nutzen**. Dazu bedarf es einer Schulung von Kreativität, kritischem Denken, Kommunikation und Kollaboration.
- **Charakter:** Eine Schulung des Charakters beinhaltet das Hinterfragen dessen, wie wir uns in der Welt verhalten und handeln. Dazu bedarf es einer Schulung der Achtsamkeit, Neugier, Resilienz, Ethik und Führungskompetenz.
- All diese Dimensionen sind eingebettet in eine vierte Dimension zu denken, dem **Meta-Lernen**. Diese Begrifflichkeit beinhaltet, sich Gedanken über das eigene Lernen zu machen, das eigene Lernen zu lernen, zu reflektieren und zu steuern. Meta-Lernen meint auch, uns selbst zu reflektieren und zu lernen, wie wir uns an aktuelle Anforderungen und Begebenheiten anpassen bzw. damit umgehen können/wollen (vgl. ebd., S. 77).

Ebenfalls diskutiert wird die – ebenfalls normative formulierte – Fragestellung, **wie** SchülerInnen im 21. Jahrhundert lernen sollten. Konsens besteht darin, dass fernab von als sinnvoll definierten Bildungszielen und -inhalten in der schulischen Bildung die wirksame Praxis („*Wenn es gut gemacht wird ...*“) bzw. das WIE des Lernens eine bedeutsame Rolle spielt, ob und wie Bildungsziele erreicht werden (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 99f.). Dasselbe Thema kann (egal ob analog oder digital) unwirksam und uninteressant oder aber mit praktischem, kognitivem oder emotionalem Wert bearbeitet werden.

- **Viele Faktoren** wirken darauf ein, wie die **Qualität des Lernens** in einer konkreten Schule bzw. in einem konkreten Klassenzimmer beschaffen ist. Dazu zählen der sozio-ökonomische Status der Lernenden, das Schulklima, die Professionalisierung, die Eigenschaften der Lehrpersonen, der Druck durch administrative Erfordernisse oder zentrale Prüfungen uvm. (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 63).
- Für das **Unterrichten** werden folgende **Aktivitäten**, die über den Unterrichtsvortrag hinausgehen, für sinnbringend erachtet: Projektbasiertes Lernen, individuelles Lernen (Tages-, Wochenarbeiten, Freiarbeit / „Frei-Tag“), (Zwischen-)Reflexionen, Gruppen-/Partnerarbeiten bzw. -kontrollen, forschend-entwickelnder Unterricht, Debattieren, Gestalten, Aufführen, Exkursionen, Sport, Spiel etc. (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 178).
- Das **Verhältnis zwischen analogem und digitalem Lernen** wird gegenwärtig breit diskutiert. Weder digitales noch analoges Lernen seien *per se* gut oder schlecht. Vielmehr gehe es darum, sich als Pädagoge bzw. Pädagogin des Potentials der sinnvollen Einbindung von digitalen Tools in den Unterricht bewusst zu werden. Wie vermag es Technik, das zu verbessern, was wir unterrichten? Das Lernen (und nicht die Technik) werden in den Vordergrund gestellt, das Lernen wird mitunter auch durch Technik ermöglicht und gefördert. Technik sei „weder das Allheilmittel noch der Untergang für die Bildung [...]. Technik ist kein Selbstzweck. Sie ist ein Satz von nützlichen Werkzeugen, um die Unterrichtserfahrung und das Lernen für Schülerinnen und Schüler zu verbessern“ (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S. 179). „*Wenn es gut gemacht wird*“, kann aus dem Einsatz von digitalen Elementen im Unterricht ein Mehrwert für die Lernenden entstehen, im Umkehrschluss kann der Einsatz digitaler Tools aber auch seine Wirkung verfehlen. Mit jedem technologischen Durchbruch geht Potential für positive als auch negative Veränderungen/Auswirkungen einher. Bedeutend bleibt eine kritische Auseinandersetzung mit und das kritische Einordnen von Inhalten, die uns etwa das Internet darbietet (vgl. Fadel/Bialik/Trilling 2017, S.24ff., S.180).
- Zum „Wie“ des schulischen Unterrichts gehört auch die **Architektur unserer Schulen und Klassenzimmer**. Auch in traditionell eingerichteten Klassenzimmern ist moderne Pädagogik möglich. Dennoch gibt der Schulentwickler Bürow (2022) zu bedenken, dass sich die Welt in den letzten 100 Jahren radikal gewandelt habe, wohingegen eines, was weitgehend unverändert geblieben ist, der traditionelle Klassenraum sei. „*Gerade jetzt, wenn Milliarden für den Bau neuer Schulgebäude investiert werden, müssen wir uns klar machen, dass sich in der Form des Schulgebäudes und der Anordnung der Klassenzimmer unsere pädagogische Philosophie materialisiert und darüber bestimmt, was in diesen Räumen möglich ist und geschieht*“ (Burow 2022, S.124).



## 4 Untersuchungsdesign – Lehrpersonalbefragung

Kernelement des vorliegenden Forschungsberichts ist eine empirische Untersuchung in Form einer **Befragung von LehrerInnen einer Mittelschule, Allgemeinen Sonderschule und AHS-Unterstufe (5.-8. Schulstufe /Sek I) in Niederösterreich**. Die Lehrpersonalbefragung zu Anforderungen in Lehrberufen wurde grundsätzlich als Vollerhebung aller LehrerInnen einer Mittelschule, Allgemeinen Sonderschule oder AHS-Unterstufe (5.-8- Schulstufe / Sek I) in Niederösterreich konzipiert.

Im Zuge dieser Online-Befragung wurden die LehrerInnen einer Mittelstufe, Allgemeinen Sonderschule und AHS-Unterstufe in Niederösterreich (in Ermangelung der E-Mail-Adressen der einzelnen LehrerInnen) über die Direktionen und der Bitte um Weiterleitung kontaktiert. Ob und inwieweit mit dieser Erhebungsmethode tatsächlich alle LehrerInnen erreicht wurden, kann nicht überprüft werden. Eine Genehmigung zur Durchführung einer empirischen Studie an den betreffenden Schulen in Niederösterreich seitens der Bildungsdirektion Niederösterreich liegt vor.

Organisation: Der Versand der Einladungsschreiben erfolgte durch die Wirtschaftskammer Niederösterreich und richtete sich an die Direktionen aller niederösterreichischen Pflichtschulen der Sekundarstufe I. Fragebogenentwurf, Programmierung der Online-Erhebung, Bereitstellen einer Befragungshomepage sowie die Datenaufbereitung und -auswertung wurden seitens des *ibw* durchgeführt.

Die zentralen Themen der vorliegenden Befragung umfassen die Einschätzung der Entwicklung der Kompetenzen (kognitiv, sozial, körperlich, ...) von PflichtschulabgängerInnen aus LehrerInnenperspektive, schulische und berufliche Anforderungen und Erwartungen, aktuelle Unterrichtsherausforderungen, den Umgang mit Heterogenität/Vielfalt, Bildungsberatung und Berufsorientierung an Schulen, Bedarf an Kompetenzen und Ressourcen beim Lehrpersonal, Handlungserfordernisse/Reformoptionen im Bildungswesen sowie zukünftige / erwartete (schulische sowie schülerbezogene) Entwicklungen.

### 4.1 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Befragungsdurchführung (inkl. Versand eines Erinnerungsschreibens/Reminders) umfasste konkret den Zeitraum von 03.05.2023 bis 22.05.2023.

Grundgesamtheit der Untersuchung (Online-Befragung) bilden alle Lehrpersonen aus Mittelschule, Allgemeiner Sonderschule und AHS-Unterstufe einer 5.-8. Schulstufe (Sekundarstufe I) in Niederösterreich. Sie wurden mittels E-Mail-Anschreiben über die Direktionen der einzelnen Schulen zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. In diesem Sinne kann nicht eruiert werden, wie viele LehrerInnen der Fragebogen tatsächlich erreicht hat, d. h. es kann keine Aussage über die Netto-Grundgesamtheit der Befragung (erfolgreich versandte E-Mail-Einladungen an LehrerInnen der 5.-8. Schulstufe in NÖ ohne Fehlermeldungen/Bounces) getroffen werden.

Die Grundgesamtheit und die Stichprobe der Erhebung lassen sich hinsichtlich ihrer quantitativen Zusammensetzung wie folgt beschreiben, wenngleich darauf zu verweisen ist, dass sich die Brutto-Grundgesamtheit auf die aktuell verfügbaren Daten von Statistik Austria zur Zahl der LehrerInnen einer Pflichtschule der Sekundarstufe I in Niederösterreich auf das Jahr 2022 bezieht und damit nicht auf den Stichtag des Mailversandes:

**Tabelle 4-I Grundgesamtheit und Stichprobe (Online-Befragung)**

Grundgesamtheit und Stichprobe	Zahl der LehrerInnen
<b>Brutto-Grundgesamtheit der Befragung</b> <sup>5</sup> : LehrerInnen einer Mittelschule, ASO bzw. AHS in Niederösterreich (auf Basis der aktuell verfügbaren Daten von Statistik Austria zur Zahl der LehrerInnen an diesen Schultypen in Niederösterreich – ungeachtet der Schulstufe sowie exkl. karenzierte Lehrkräfte / Schuljahr 2021/22)	10.806
<b>Netto-Stichprobe</b> <sup>6</sup> : Rücklauf ausgefüllte und verwertbare Fragebögen	148
<b>Geschätzte Rücklaufquote</b> (Basis: Brutto-Grundgesamtheit und Netto-Stichprobe)	1,4%
<b>Geschätzter maximaler Stichprobenfehler</b> (Sicherheitsniveau 95%)	± 8,0%

Quelle: Statistik Austria „Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22“; ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 LehrerInnen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkungen:

Zahlen zur Bruttogesamtheit liegen nicht für den Stichtag des Mailversandes vor, sondern für das vergangene Schuljahr 2021/22. Ebenso wenig sind Aussagen über die Netto-Grundgesamtheit möglich, da der Versand nicht direkt an die LehrerInnen erfolgte, sondern über die Direktionen abgewickelt wurde. Die Rücklaufquote ist daher genauso wie der Stichprobenfehler ein Schätzwert.

Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

Gemäß der beschriebenen Brutto-Grundgesamtheit und einer Anzahl von n = 148 verwertbaren Fragebögen beläuft sich die Rücklaufquote unter Bezugnahme auf die Brutto-Grundgesamtheit (aufgrund der nicht zu eruierten Netto-Grundgesamtheit) hier auf 1,4%. Zahlen zur Bruttogesamtheit liegen nicht für den Stichtag des Mailversandes vor, sondern für das vergangene Schuljahr 2021/22. Ebenso wenig sind Aussagen über die Netto-Grundgesamtheit möglich, da der Versand nicht direkt an die LehrerInnen erfolgte, sondern über die Direktionen abgewickelt wurde. Bei der Rücklaufquote handelt es sich daher genauso wie bei dem Stichprobenfehler um einen Schätzwert. Da davon auszugehen ist, dass die E-Maileinladung zur Befragungsteilnahme nicht alle LehrerInnen der Befragungszielgruppe (Brutto-Grundgesamtheit) erreicht hat, dürfte die tatsächliche Rücklaufquote höher liegen als der hier berechnete Wert.

Ausgehend von der Brutto-Grundgesamtheit von N = 10.806 LehrerInnen an Mittelschulen, Allgemeinen Sonderschulen und Allgemeinbildenden Höheren Schulen in Niederösterreich im vergangenen Schuljahr 2021/22 und einem Rücklauf von n = 148 verwertbaren Fragebögen liegt (bei einem Sicherheitsniveau von 95%) der Bereich des geschätzten maximalen Stichprobenfehlers<sup>7</sup> unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb von ± 8,0%.

<sup>5</sup> Die Daten zur Grundgesamtheit entstammen den aktuellen Daten von Statistik Austria „Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22“ und beziehen sich auf Lehrkräfte einer Mittelschule, AHS und ASO (unabhängig von der Schulstufe) in Niederösterreich exkl. karenzierte Lehrkräfte. Beim Vergleich zu beachten ist daher, dass der Befragungszeitpunkt nicht mit dem Zeitraum, auf welche sich die Daten zur Grundgesamtheit beziehen, korrespondiert. Zudem beziehen sich die Befragungsdaten rein auf Lehrkräfte der Sekundarstufe I, wobei auch von Mehrfachzählungen (bei Unterricht an mehreren Schulen) auszugehen ist.

<sup>6</sup> Insgesamt starteten 199 Personen die Online-Befragung, wobei davon 51 BefragungsteilnehmerInnen die Befragung bereits vor Beantworten von Frage 15 – und damit vor Beantworten einer für die Forschungsfrage höchstrelevanten Fragestellung zu Kompetenzen der PflichtschülerInnen – abgebrochen haben (siehe Fragebogen im Anhang). Das Ausschlusskriterium wurde daher getroffen, nur jene Fragebögen, die Frage 15 (Kompetenzen der PflichtschülerInnen) erreicht haben, für die Auswertungen heranzuziehen. Dieses Auswahlkriterium stellt zudem sicher, dass die Bezugsgröße, also die Zahl und Zusammensetzung der antwortenden Unternehmen (und damit auch die Verteilung nach Sparten, Bundesländern etc.) über den gesamten Fragebogen hinweg weitgehend konstant gehalten wird.

<sup>7</sup> Anmerkung zur Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

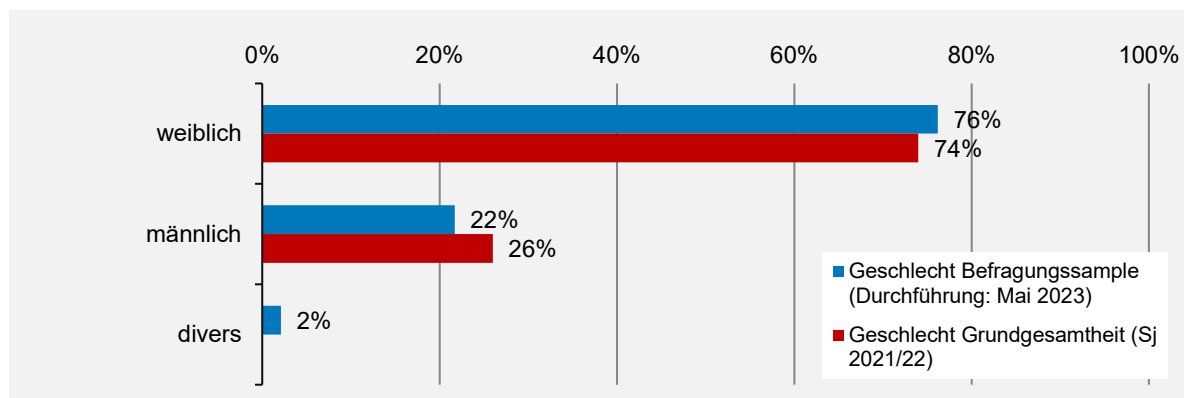


## 5 Merkmalsstruktur und Charakteristika der befragten Lehrpersonen

Die nachfolgend dargestellten Strukturmerkmale und Charakteristika der im Mai 2023 befragten Lehrpersonen einer Pflichtschule der Sekundarstufe I in Niederösterreich dienen dazu, alle weiteren inhaltlichen Ergebnisse der gegenständlichen Befragung vor dem Hintergrund der Merkmalsstruktur (Wohnort, Alter, Geschlecht etc.) der Befragten adäquat einbetten zu können.

Gemäß Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Geschlecht sind im Befragungssample 22% männliche, 76% weibliche und 2% diverse Lehrpersonen enthalten (vgl. Grafik 5-1).

**Grafik 5-1** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Geschlecht



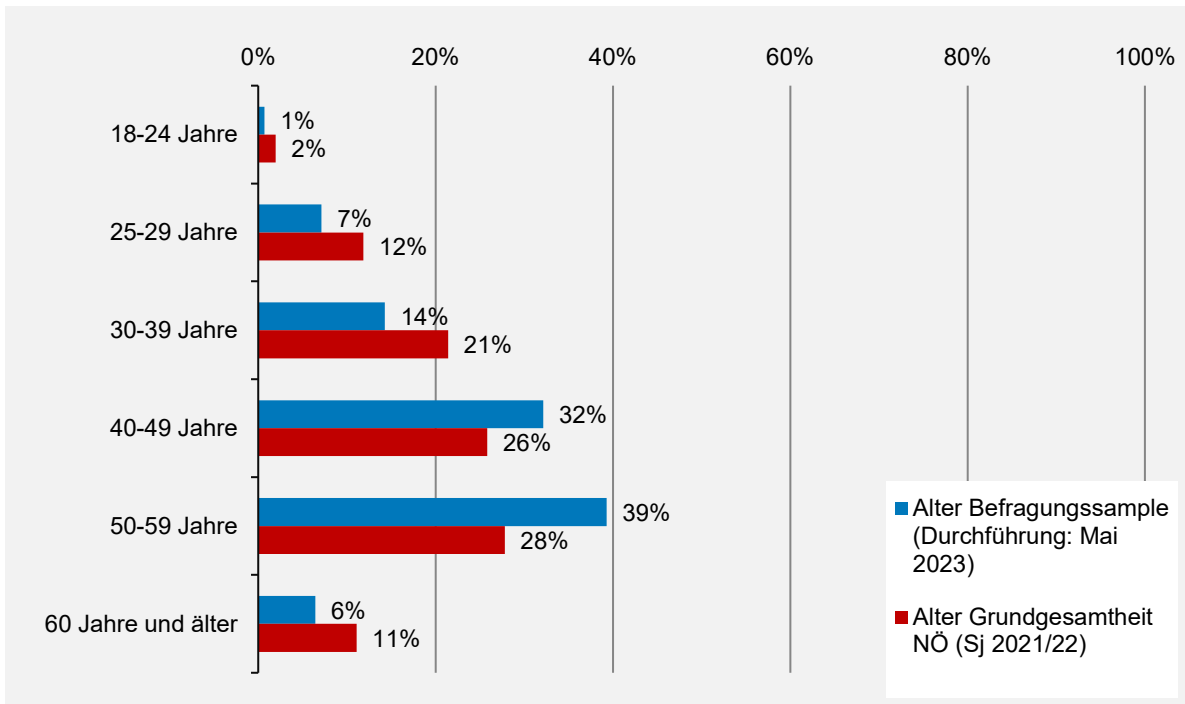
Quelle: Statistik Austria: Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22; ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: In den Lehrpersonaldaten von Statistik Austria kommt es zur Klassifizierung nach Geschlecht auf Basis der Kategorien „männlich“ und „weiblich“. Darüber hinausgehende Geschlechterkategorien sind nicht klassifiziert.

Der Großteil der Befragten ist der Alterskategorie der 40- bis 49-Jährigen (32%) sowie der 50- bis 59-Jährigen (39%) zuzuordnen. Insgesamt sind 77% der befragten Lehrpersonen des Samples 40 Jahre alt oder älter. Lediglich 0,7% sind der Alterskategorie der 18- bis 24-Jährigen zuzuordnen, 7% entfallen auf die Kategorie der 25- bis 29-Jährigen und 14% auf 30- bis 39-Jährige (vgl. Grafik 5-2). Das Durchschnittsalter der befragten Lehrkräfte beträgt 46,8 Jahre.

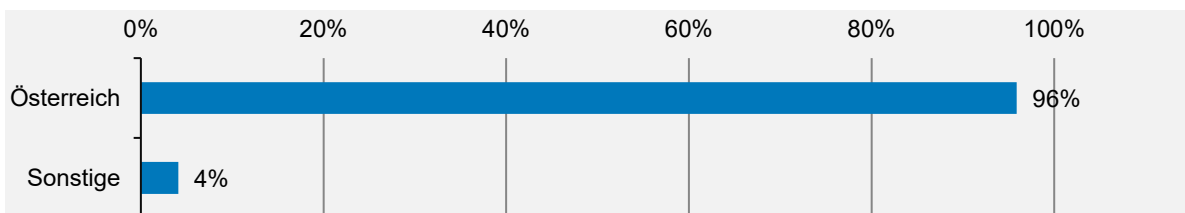
Damit entspricht die Geschlechterverteilung des Samples weitgehend jener der Grundgesamtheit (Lehrkräfte einer AHS, Mittelschule und ASO in Niederösterreich des Schuljahres 2021/22 auf Basis der aktuellen Daten von Statistik Austria)<sup>8</sup>. Die Gegenüberstellung der Altersverteilungen von Befragungssample und Grundgesamtheit verdeutlicht, dass insbesondere Lehrkräfte bis 39 Jahre sowie LehrerInnen ab 60 Jahren im vorliegenden Sample unterrepräsentiert sein dürften, wohingegen Lehrpersonal zwischen 40 und 59 Jahren deutlich überrepräsentiert ist (vgl. Grafik 5-2). Bei dieser Gegenüberstellung ist allerdings zu beachten, dass die Werte zur Altersverteilung der Grundgesamtheit auf den Statistiken des Schuljahres 2021/22 (vgl. Statistik Austria: Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22) beruhen und damit nicht direkt mit dem Zeitraum der Befragungsdurchführung Mai 2023 korrespondieren.

<sup>8</sup> Die Daten zur Grundgesamtheit entstammen den aktuellen Daten von Statistik Austria „Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22“ und beziehen sich auf Lehrkräfte einer Mittelschule, AHS und ASO (unabhängig von der Schulstufe) in Niederösterreich exkl. karentzierte Lehrkräfte. Beim Vergleich zu beachten ist daher, dass der Befragungszeitpunkt nicht mit dem Zeitraum, auf welche sich die Daten zur Grundgesamtheit beziehen, korrespondiert. Zudem beziehen sich die Befragungsdaten rein auf Lehrkräfte der Sekundarstufe I.

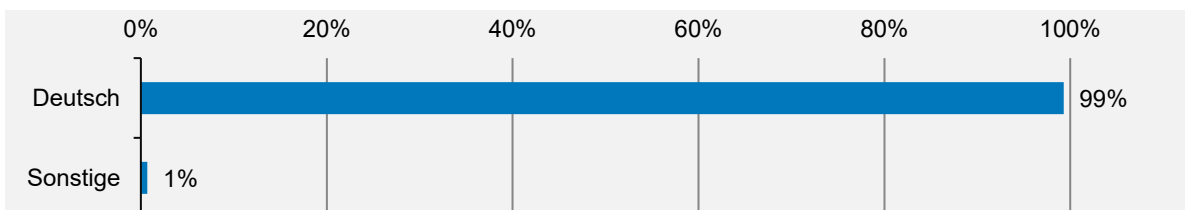
**Grafik 5-2 Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Alter**

Quelle: Statistik Austria: Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22; ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Charakteristisch für das vorliegende Sample sind der höhere Anteil an Frauen (76%) im Vergleich zu männlichen und diversen Lehrpersonen, der hohe Anteil an über 40-Jährigen (77%) sowie die überwiegende Mehrheit an Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (96%) (vgl. Grafik 5-3) bzw. mit deutscher Erstsprache (99%) (vgl. Grafik 5-4).

**Grafik 5-3 Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Staatsbürgerschaft\***

ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

**Grafik 5-4 Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Erstsprache (Muttersprache)**

ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

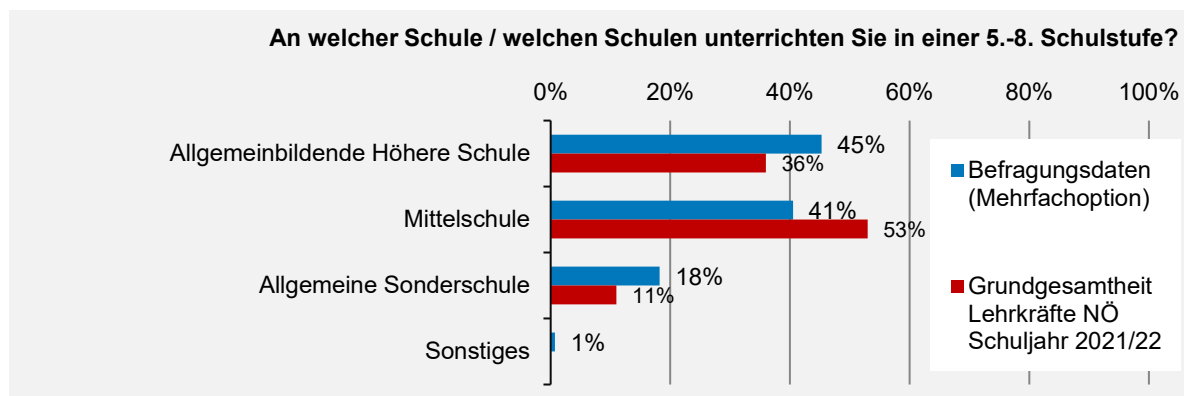
## 6 Ergebnisse der Lehrpersonalbefragung

### 6.1 Allgemeine Daten zum befragten Lehrpersonal (Schultyp, Unterrichtsfächer, Lehrberechtigung, Schulstandort)

Im Rahmen der Erhebung betreffend Anforderungen in Lehrberufen und Kompetenzprofile von PflichtschülerInnen aus Sicht der PflichtschullehrerInnen Niederösterreichs wurde eingangs erhoben, an welcher Schule (Schultyp) die LehrerInnen unterrichten. 45% der LehrerInnen des Befragungssamples unterrichten (u. a.) in einer Unterstufe an einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS), 41% an einer Mittelschule, 18% an einer Allgemeinen Sonderschule. Im Rahmen eines offenen Textfeldes gab eine Lehrperson an, an einer sonstigen Schule – in diesem Fall an einer Landessonderschule (LSS) – zu unterrichten (vgl. Grafik 6-1).

Werden die aktuellen Befragungsdaten zu Lehrpersonen in Niederösterreich im Schuljahr 2021/22 zum Vergleich mit der Grundgesamtheit<sup>9</sup> herangezogen, so zeigt dieser Vergleich, dass Lehrkräfte einer AHS in der gegenständlichen Erhebung deutlich überrepräsentiert sein dürften, jene aus Mittelschule und ASO wiederum unterrepräsentiert, was es bei der Deutung der weiteren Ergebnisse zu berücksichtigen gilt. In den Daten zur Grundgesamtheit aller Lehrkräfte in Niederösterreich einer Mittelschule, AHS bzw. ASO stellen Lehrkräfte einer Mittelschule mit 53% die anteilmäßig größte Gruppe, gefolgt von Lehrkräften einer AHS (36%) und ASO (11%). Im Falle der Erhebungsdaten machen demgegenüber Lehrkräfte (einer Unterstufe) an einer AHS (45%) die anteilmäßig größte Gruppe aus, gefolgt von Lehrkräften an einer Mittelschule (41%) (vgl. Grafik 6-1).

**Grafik 6-1** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Schultyp (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: Statistik Austria: Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22; ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachantworten entsteht für die Befragungsdaten eine Prozentsumme von mehr als hundert Prozent. Im Rahmen eines offenen Textfeldes gab eine Lehrperson an, an einer sonstigen Schule – in diesem Fall an einer Landessonderschule (LSS) – zu unterrichten. Die Daten zur Grundgesamtheit beziehen sich auf die aktuellen Daten von Statistik Austria und referenzieren auf Lehrkräfte in Niederösterreich an einer Mittelschule, AHS bzw. Allgemeinen Sonderschule unabhängig von der Schulstufe für das Schuljahr 2021/22, exkl. karezierte Lehrkräfte.

<sup>9</sup> Die Daten zur Grundgesamtheit entstammen den aktuellen Daten von Statistik Austria „Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22“ und beziehen sich auf Lehrkräfte einer Mittelschule, AHS und ASO (unabhängig von der Schulstufe) in Niederösterreich exkl. karezierte Lehrkräfte. Beim Vergleich zu beachten ist daher, dass der Befragungszeitpunkt nicht mit dem Zeitraum, auf welche sich die Daten zur Grundgesamtheit beziehen, korrespondiert. Zudem beziehen sich die Befragungsdaten rein auf Lehrkräfte der Sekundarstufe I.

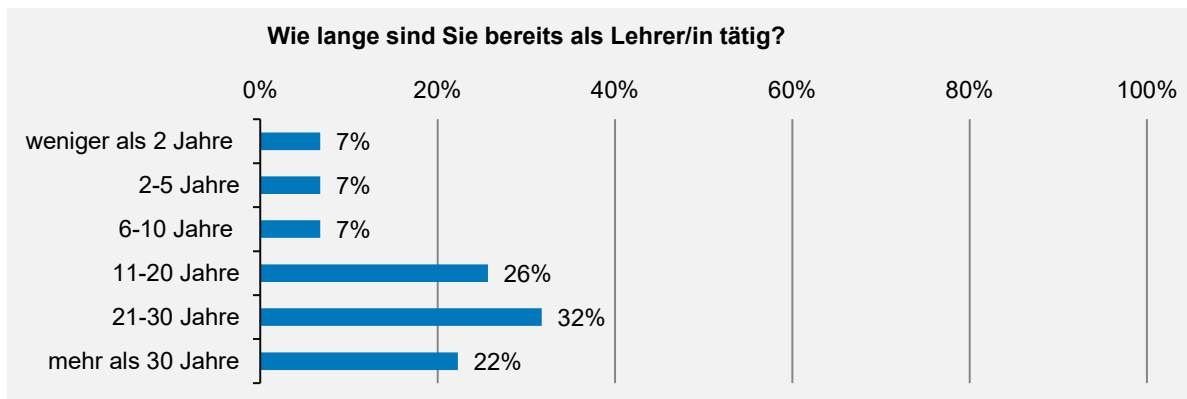
92% der befragten PflichtschullehrerInnen einer Sekundarstufe I in Niederösterreich haben zum Befragungszeitpunkt ihre Lehrberechtigung (Lehramtsstudium oder Hochschullehrgang Quereinstieg) gänzlich abgeschlossen. 4% haben das Lehramtsstudium teilabsolviert, d. h. das Bachelorstudium zum Befragungszeitpunkt bereits abgeschlossen, wohingegen das berufsbegleitende Masterstudium zum Erhebungszeitpunkt noch nicht abgeschlossen war. 2% der befragten Lehrpersonen aus dem Befragungssample sind StudentInnen und haben auch das Bachelorstudium noch nicht abgeschlossen sowie weitere 2% sind QuereinsteigerInnen (0,7% mit laufendem Hochschullehrgang für den Quereinstieg, 1,4% ohne laufenden Hochschullehrgang für Quereinstieg) (vgl. Grafik 6-2).

**Grafik 6-2** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Erwerb der Lehrberechtigung



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Analog zur Altersverteilung der befragten LehrerInnen (vgl. Grafik 5-2) mit einem Durchschnittsalter von 46,8 Jahren, verhält sich auch die Verteilung des befragten Lehrpersonals in Bezug auf die Dauer ihrer Berufstätigkeit als LehrerInnen: Die Mehrheit der Befragten hat jahrzehntelange Unterrichtserfahrung. 26% des befragten Lehrpersonals blicken zum Befragungszeitpunkt im Mai 2023 auf eine 11- bis 20-jährige Unterrichtstätigkeit zurück, 32% unterrichten bereits seit 21 bis 30 Jahren, 22% sogar bereits seit mehr als 30 Jahren. Rund acht von zehn befragten LehrerInnen unterrichten also bereits länger als 10 Jahre. Jeweils 7% der Befragten unterrichten hingegen weniger als 2 Jahre bzw. 2 bis 5 Jahre oder 6 bis 10 Jahre (vgl. Grafik 6-3).

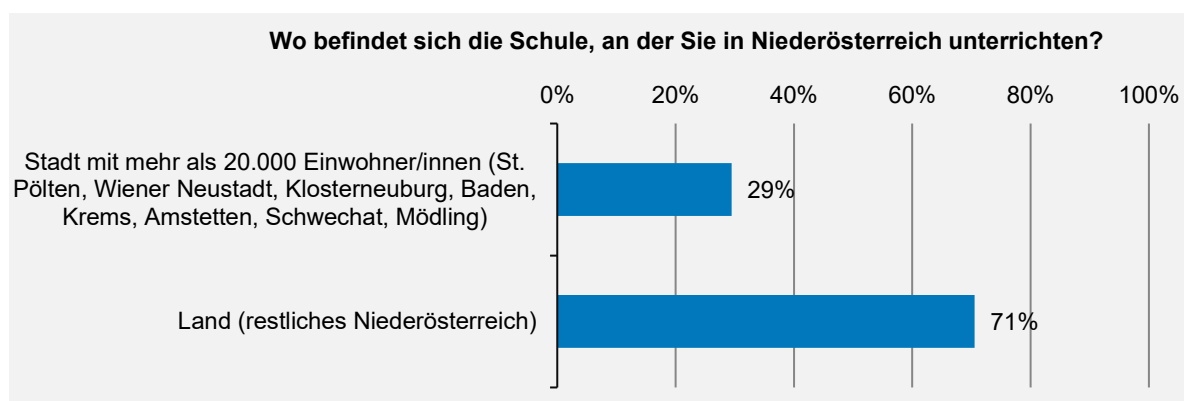
**Grafik 6-3** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Dauer der Lehrberufstätigkeit

ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

29% der Befragten unterrichten hauptsächlich<sup>10</sup> an einer Schule in einer Stadt mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen (St. Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems, Amstetten, Schwechat oder Mödling). 71% der befragten LehrerInnen unterrichten im restlichen Niederösterreich, d. h. in Städten mit weniger als 20.000 EinwohnerInnen sowie in ländlichen Gegenden (vgl. Grafik 6-4).

Eine Betrachtung der Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Schulstandort gemäß der Viertelseinteilung Niederösterreichs zeigt, dass 35% der Befragten hauptsächlich an einer Schule im Industrieviertel unterrichten, gefolgt von 31%, die an Schulen im Waldviertel unterrichten. Mit 18% sind im Befragungssample deutlich weniger Lehrkräfte enthalten, die an einer Schule im Weinviertel unterrichten. Lediglich 15% der Befragten gaben an, im Mostviertel zu unterrichten (vgl. Grafik 6-5).

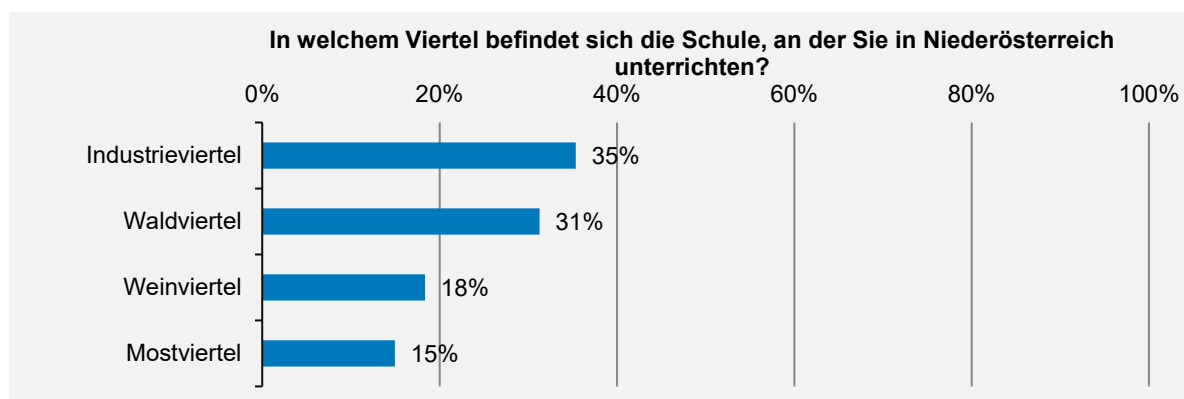
**Grafik 6-4** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Schulstandort (Stadt – Land)



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Die LehrerInnen wurden im Onlinefragebogen dazu aufgefordert, diese Frage für jene Schule zu beantworten, in der sie die meiste Zeit unterrichten.

**Grafik 6-5** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Schulstandort (Viertelteilung)



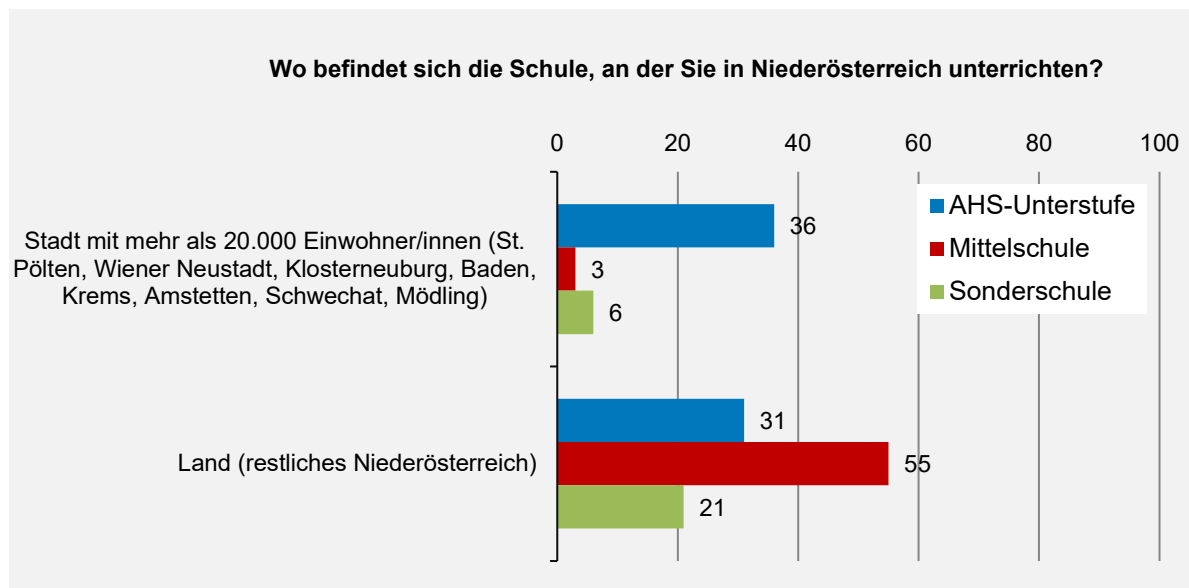
ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Die LehrerInnen wurden im Onlinefragebogen dazu aufgefordert, diese Frage für jene Schule zu beantworten, in der sie die meiste Zeit unterrichten.

<sup>10</sup> Die LehrerInnen wurden im Onlinefragebogen dazu aufgefordert, diese Frage für jene Schule zu beantworten, in der sie die meiste Zeit unterrichten.

Für die Interpretation der weiteren Ergebnisse ist zu beachten, dass Schulstandort und Schultyp sehr stark miteinander korrelieren. In Städten mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen (St. Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems, Amstetten, Schwechat oder Mödling) gibt es anteilmäßig mehr AHS-Unterstufen und weniger Mittelschulen. Im vorliegenden Sample unterrichten LehrerInnen an Mittelschulen sogar nahezu ausschließlich in ländlichen Regionen (vgl. Grafik 6-6). Lediglich 3 befragte LehrerInnen befinden sich an einer Mittelschule in einer städtischen Region, aber 55 im ländlichen Raum. Der Vergleich von Mittelschule zu AHS-Unterstufe ist daher immer zu einem gewissen Grad auch ein Vergleich von Stadt/Land und umgekehrt.

**Grafik 6-6** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Schulstandort (Stadt – Land) und Schultyp (Absolutzahlen)

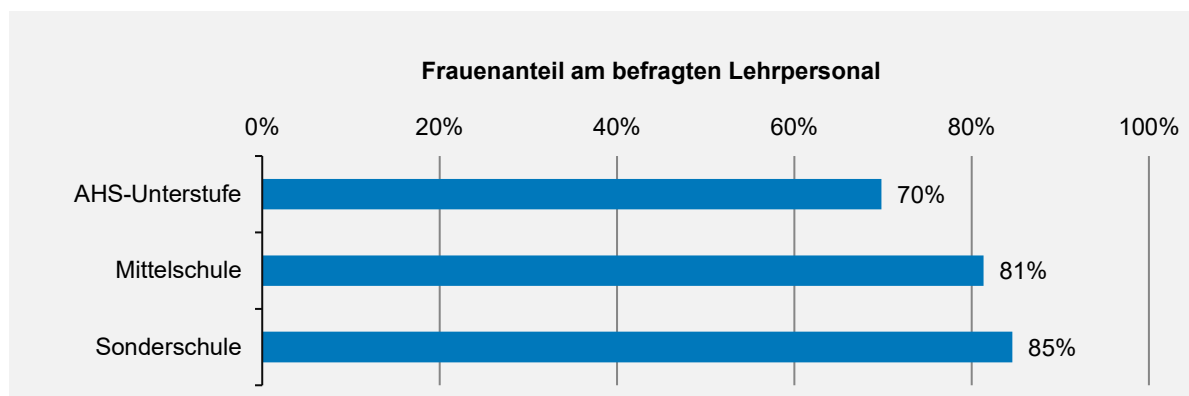


ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkungen: Die LehrerInnen wurden im Onlinefragebogen dazu aufgefordert, die Frage nach dem Schulstandort für jene Schule zu beantworten, in der sie die meiste Zeit unterrichten. n=2 Personen machten keine Angaben zum Schulstandort. Beim Schultyp waren (im Falle von Mehrfachunterricht) auch Mehrfachantworten möglich.

Eine relativ geringe Rolle für die Ergebnisinterpretation nach Schultyp spielt der Frauenanteil unter den befragten LehrerInnen, da dieser in allen Schultypen relativ hoch ist (vgl. Grafik 6-7), am höchsten in der Sonderschule (85%).

**Grafik 6-7** Anteil des weiblichen Lehrpersonals nach Schultyp

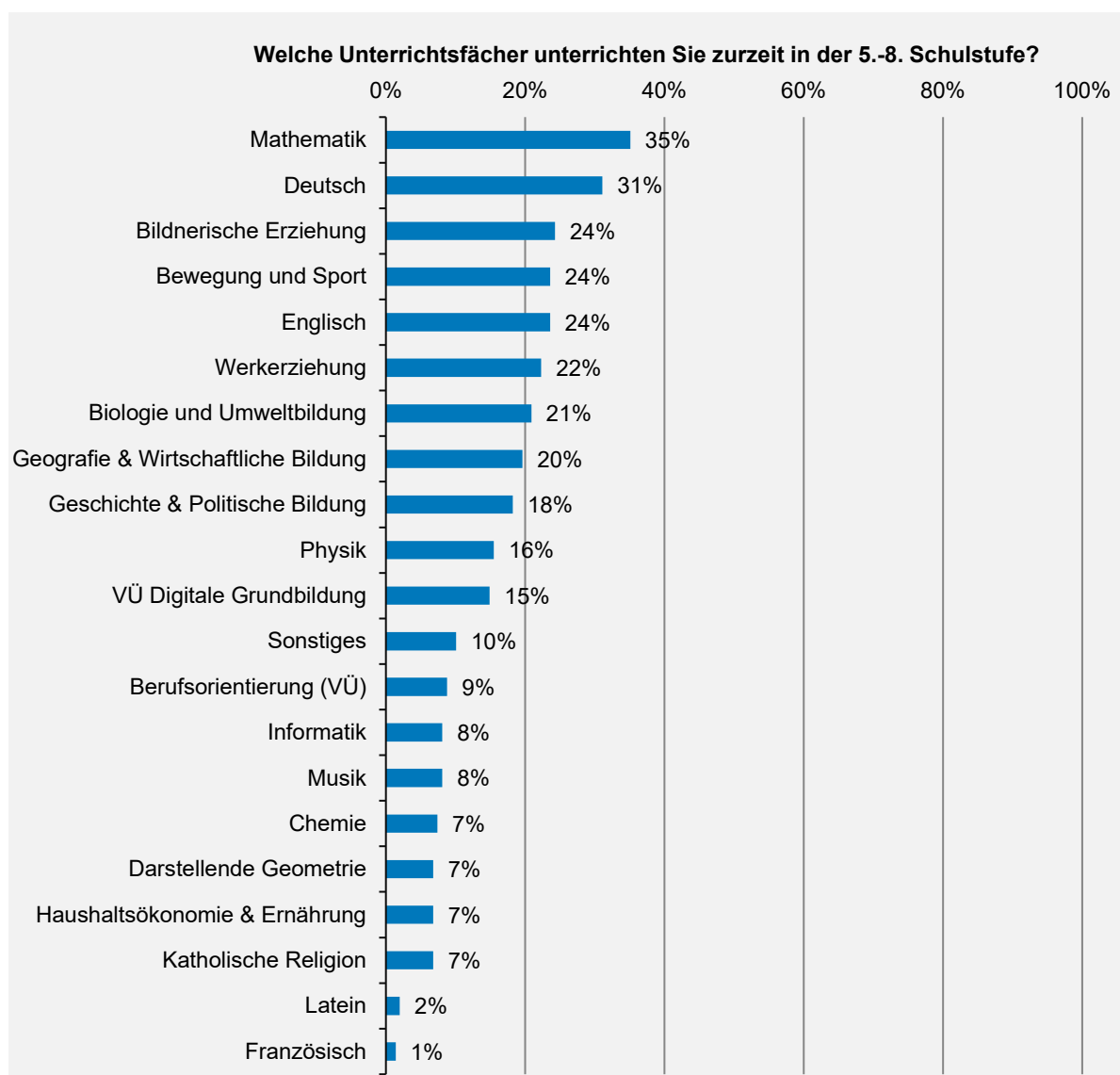


ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

## 6.2 Fächerprofil: (Berufs-)Erfahrung, Fachausbildung und persönliches Interesse

Im Schnitt unterrichten die befragten Lehrkräfte Niederösterreichs der Sekundarstufe I zum Erhebungszeitpunkt rund 3,2 verschiedene Unterrichtsfächer in einer 5.-8. Schulstufe. 35% des befragten Lehrpersonals unterrichten zum Befragungszeitpunkt Mathematik in der Sekundarstufe I, 31% Deutsch, jeweils 24% Bildnerische Erziehung, Bewegung und Sport bzw. Englisch, 22% Werkerziehung sowie 21% Biologie und Umweltbildung. 20% unterrichten Geografie und Wirtschaftliche Bildung, 18% Geschichte und Politische Bildung, 16% Physik und 15% digitale Grundbildung. Jeweils weniger als 15% der Befragten unterrichten des Weiteren die Unterrichtsfächer Berufsorientierung (9%), Informatik (8%), Musik (8%), Chemie (7%), Geometrie (7%), Haushaltsökonomie (7%), katholische Religion (7%), Latein (2%) und Französisch (1%) (vgl. Grafik 6-8).

**Grafik 6-8** Verteilung des befragten Lehrpersonals nach Unterrichtsfächern  
Mehrfachantworten möglich



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachantworten entsteht eine Prozentsumme von mehr als hundert Prozent. Die vorgegebenen Antwortkategorien „Ethik“, „Evangelische Religion“ und „Islamunterricht“ wurden von den Befragten nicht gewählt. Die Kategorie Sonstiges umfasst folgende Nennungen, die im Rahmen eines offenen Textfeldes angeführt werden konnten: Darstellendes Spiel, Spanisch, Philosophie und Psychologie, Ökologie, Förderunterricht sowie Unterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

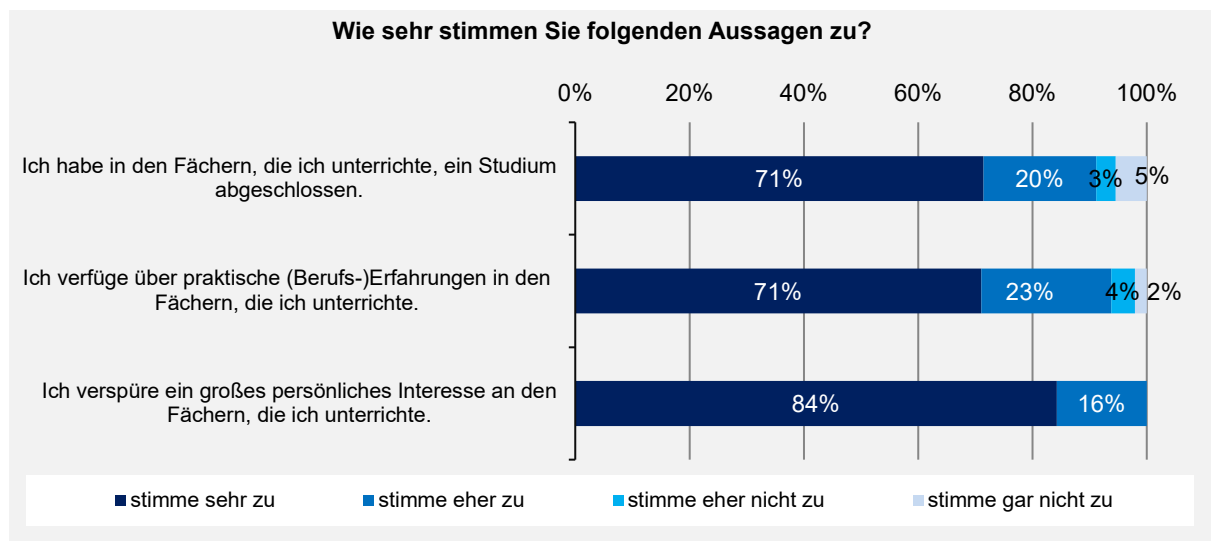


Insgesamt stimmen 71% der befragten LehrerInnen in Bezug auf ihr Fächerprofil der Aussage sehr zu, dass sie in den Fächern, die sie unterrichten, ein Studium abgeschlossen haben. 20% stimmen dieser Aussage eher zu (vgl. Grafik 6-9). Die befragten Lehrkräfte haben also weitgehend in jenen Fächern ein Studium abgeschlossen, die sie unterrichten, wenngleich auch Fächer unterrichtet werden, in welchen die Lehrkräfte kein fachlich relevantes Studium abgeschlossen haben.

Analog dazu gestaltet sich auch das Antwortverhalten in Bezug auf die praktische (Berufs-)Erfahrung in den Fächern, die die befragten Lehrkräfte unterrichten: 71%<sup>11</sup> stimmen der Aussage sehr zu, über praktische (Berufs-)Erfahrung in den Fächern zu verfügen, die sie unterrichten. 23% stimmen dieser Aussage eher zu. 6% stimmen (eher) nicht zu, über (Berufs-)Erfahrung in (allen) Fächern zu verfügen, die sie unterrichten (vgl. Grafik 6-9).

Der Anteil jener, die über ein abgeschlossenes Studium bzw. praktische (Berufs-)Erfahrung in den Fächern verfügen, die sie unterrichten, ist gemessen an den Antwortkategorien „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“ mit jeweils mehr als 90% außerordentlich hoch. Hinzu kommt, dass ausnahmslos alle Befragten angeben, ein großes persönliches Interesse an den Fächern zu haben, die sie unterrichten, und zwar selbst dann, wenn die befragten Lehrkräfte nicht in allen Unterrichtsfächern, die sie tatsächlich unterrichten, auch eine Fachausbildung in Form eines (Lehramts-)Studiums oder entsprechende (Berufs-)Erfahrung vorzuweisen haben (vgl. Grafik 6-9).

**Grafik 6-9 Persönliches Interesse, (Berufs-)Erfahrung sowie Fachausbildung in Bezug auf die Unterrichtsfächer**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

<sup>11</sup> Aufgrund der Fallzahl von n = 148 wurde auf das Darstellen von Nachkommastellen im Berichtsverlauf weitgehend verzichtet. Bei der Zahlendarstellung ohne Nachkommastellen sind daher auch Zeilensummen ≠100% möglich.

## 6.3 Kompetenzen von SchülerInnen

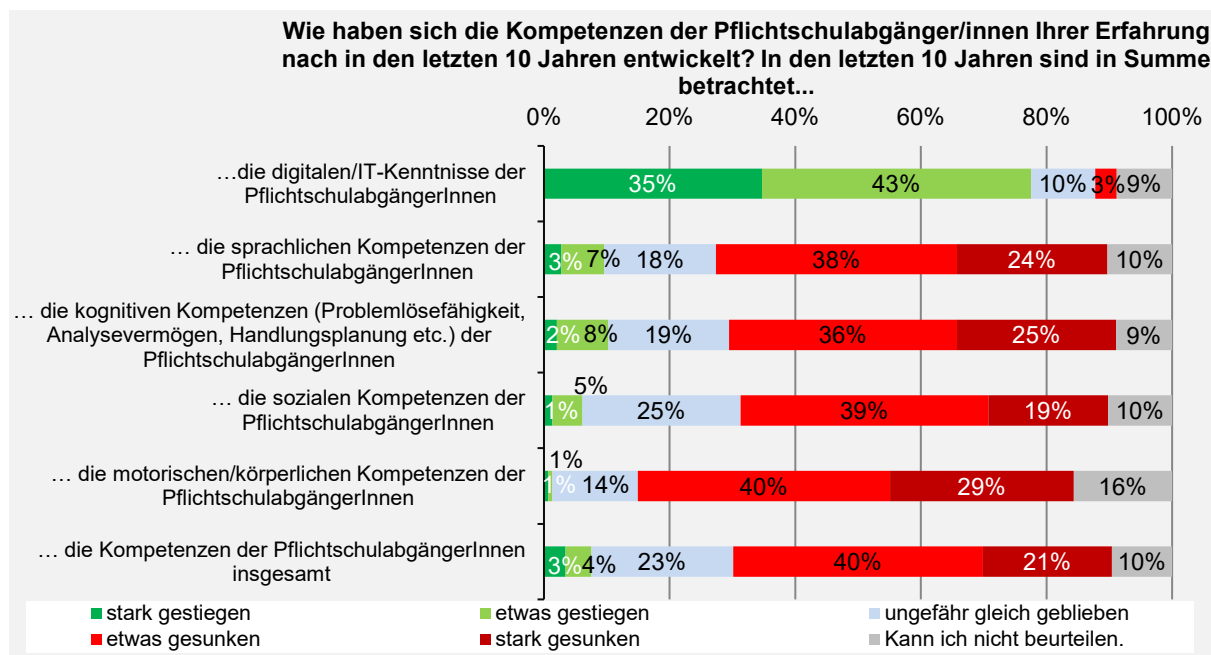
### 6.3.1 Einschätzung der Kompetenzentwicklung von SchülerInnen im Zehnjahresvergleich

Die befragten Lehrkräfte einer Sekundarstufe I in Niederösterreich sehen die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen zum Befragungszeitpunkt im Zehnjahresvergleich wie folgt: Eine steigende Kompetenzentwicklung sehen die befragten Lehrkräfte vor allem und nahezu ausschließlich im Bereich der digitalen und IT-Kenntnissen (78% „stark“ oder „etwas gestiegen“) der PflichtschulabgängerInnen (vgl. Grafik 6-10). Auch die Lehrbetriebe, die im Mai/Juni 2022 zu Stärken und Schwächen sowie der Kompetenzentwicklung von Jugendlichen befragt wurden<sup>12</sup>, waren der Ansicht, dass die besonderen Stärken der aktuellen Generation von Jugendlichen vor allem im Bereich digitale Kompetenzen und Selbstbewusstsein liegen (vgl. dazu auch Grafik 2-4).

In allen anderen Kompetenzbereichen attestiert das befragte Lehrpersonal den PflichtschulabgängerInnen (etwas bis stark) sinkende Kompetenzen. In den letzten 10 Jahren sind allen voran die motorischen/körperlichen Kompetenzen (69%) der PflichtschulabgängerInnen laut Lehrpersonaleinschätzung eher bis stark gesunken, gefolgt von den sprachlichen Kompetenzen (62%), kognitiven Kompetenzen (61%) und sozialen Kompetenzen (58%). Im Bereich der sozialen Kompetenzen sind aber auch rund ein Viertel der befragten Lehrkräfte der Ansicht, die sozialen Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen seien in den letzten zehn Jahren in etwa gleichgeblieben (vgl. Grafik 6-10).

Insgesamt betrachtet sind die befragten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich der Ansicht, die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen seien in den letzten 10 Jahren in Summe gesehen mehr gesunken (61%) als gestiegen (7%). 23% erachten die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen in den letzten 10 Jahren insgesamt als eher gleichbleibend, 10% können dies nicht beurteilen (vgl. Grafik 6-10).

**Grafik 6-10 Lehrpersonaleinschätzung der Kompetenzentwicklung von PflichtschulabgängerInnen im Zehnjahresvergleich**



ibw-Lehrpersonalebefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

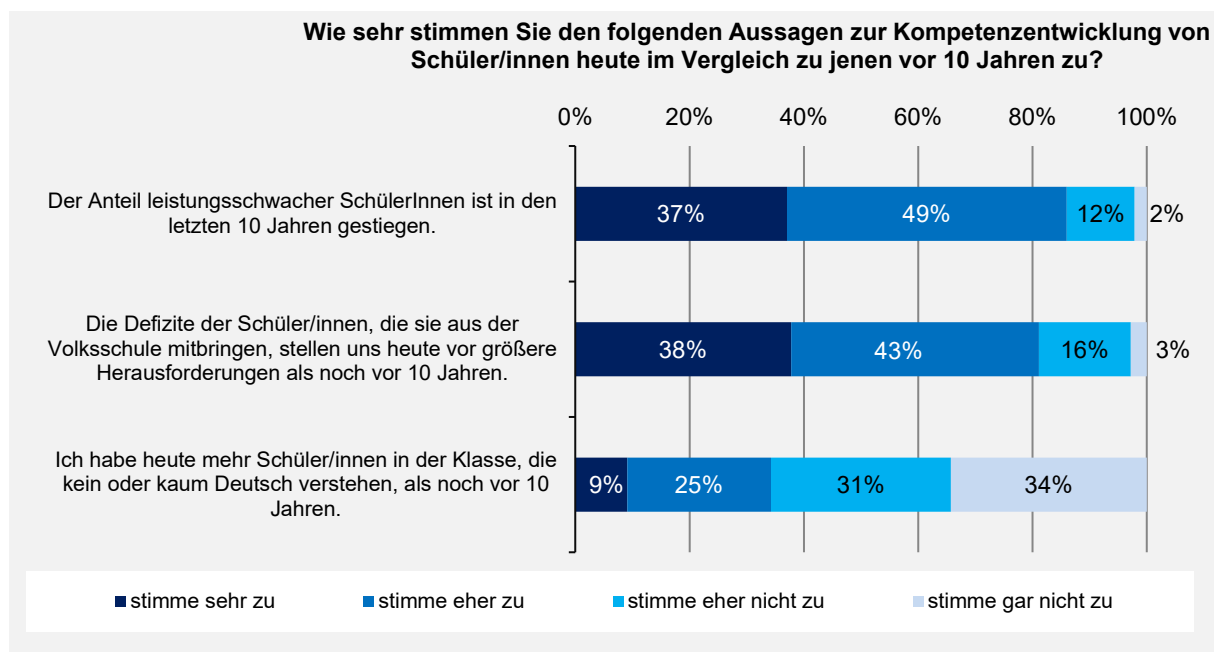
<sup>12</sup> Vgl. dazu: Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien.

Deutlich zugenommen hat zudem der Anteil leistungsschwacher SchülerInnen innerhalb der letzten zehn Jahre, so die Einschätzung des befragten Lehrpersonals. Insgesamt stimmen 86% der befragten LehrerInnen einer Sekundarstufe I in Niederösterreich der Aussage (sehr bis eher) zu, dass der Anteil leistungsschwacher SchülerInnen in den letzten zehn Jahren gestiegen sei (vgl. Grafik 6-11).

81% der LehrerInnen stimmen des Weiteren der Aussage zu, dass die Defizite der SchülerInnen, die sie aus der Volksschule mitbringen, die LehrerInnen vor größere Herausforderungen stellen als noch vor zehn Jahren (vgl. Grafik 6-11).

Der Grund für diesen wahrgenommenen Leistungsrückgang kann aber kaum in einem höheren Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund gesehen werden, denn 65% der befragten LehrerInnen stimmen der Aussage eher bis gar nicht zu, sie hätten zum Befragungszeitpunkt mehr SchülerInnen in der Klasse, die kein oder kaum Deutsch verstehen, als noch vor 10 Jahren. Nur rund 34% sind gegenläufiger Ansicht und stimmen sehr oder eher zu, heute mehr SchülerInnen in der Klasse zu haben, die kein bzw. kaum Deutsch verstehen, als noch vor zehn Jahren (vgl. Grafik 6-11). Wie die Befragungsergebnisse zu den aktuellen Unterrichtsherausforderungen aus Sicht der Lehrkräfte an späterer Stelle noch zeigen werden, gibt lediglich rund ein Viertel des befragten Lehrpersonals in Niederösterreich an, die Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer sei ein sehr großes bzw. eher großes Problem, drei Viertel hingegen sehen in der Mehrsprachigkeit keine aktuelle Unterrichtsherausforderung (siehe dazu Grafik 6-20).

**Grafik 6-11 Lehrpersonaleinschätzung der Zunahme von Defiziten und Lern-/Leistungsschwächen unter den SchülerInnen im Zehnjahresvergleich**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Betrachtet man die Kompetenzentwicklung der SchülerInnen aus Perspektive der befragten LehrerInnen getrennt nach dem Schulstandort im Stadt-Land-Vergleich<sup>13</sup>, so wird deutlich, dass die Lehrkräfte, die (vorwiegend) an einer Schule in einer Stadt (mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen) unterrichten, die Defizite in der Zehnjahresrückschau ihrer SchülerInnen nur als geringfügig größer einschätzen als jene LehrerInnen, die am Land unterrichten (vgl. Grafik 6-14). Stimmen etwa 88% der LehrerInnen, die vorwiegend in einer Stadt unterrichten, der Aussage stark bzw. eher zu, dass der Anteil an leistungsschwachen SchülerInnen in den vergangenen zehn Jahren gestiegen sei, so sind dies unter den LehrerInnen, die vorwiegend am Land unterrichten 85%. 86% der LehrerInnen, die überwiegend in einer Stadt unterrichten sehen heute mehr Defizite bei den SchülerInnen, die aus der Volksschule in die Sekundarstufe I übertreten, bei den LehrerInnen am Land sind dies dementsgegen 78%. Innerhalb von Niederösterreich erweisen sich die Unterschiede zwischen Stadt/Land (d.h. wohl auch zwischen den regionalen Zentren und der Peripherie) jedenfalls relativ gering und vermutlich eher vom Schultyp bestimmt (AHS finden sich häufiger in Städten) als von der Region (vgl. auch Grafik 6-13).

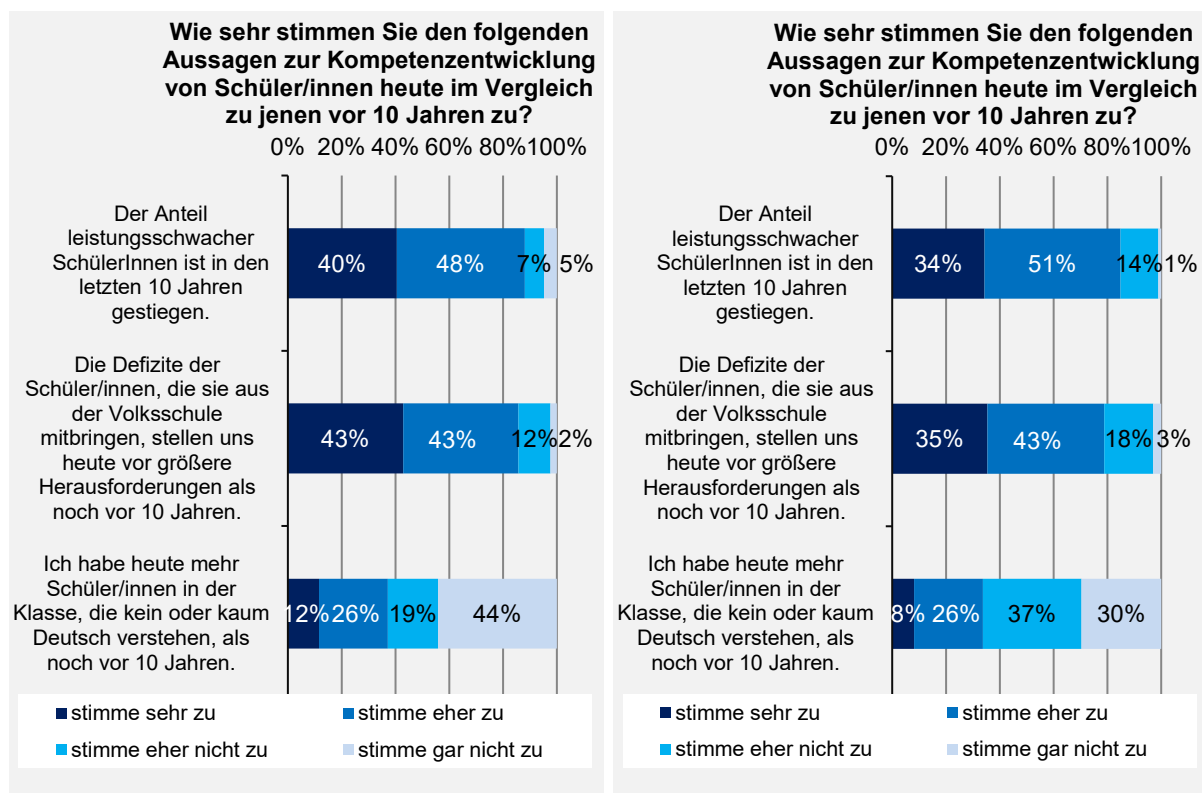
**Grafik 6-12 Lehrpersonaleinschätzung der Zunahme von Defiziten und Lern-/Leistungsschwächen unter den SchülerInnen im Zehnjahresvergleich, nach Schulstandort (Stadt-Land-Vergleich)**

#### Stadt mit mehr als 20.000 Einwohnern

(St. Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems, Amstetten, Schwechat, Mödling) (n = 43)

#### Land

(restliches Niederösterreich) (n = 103)



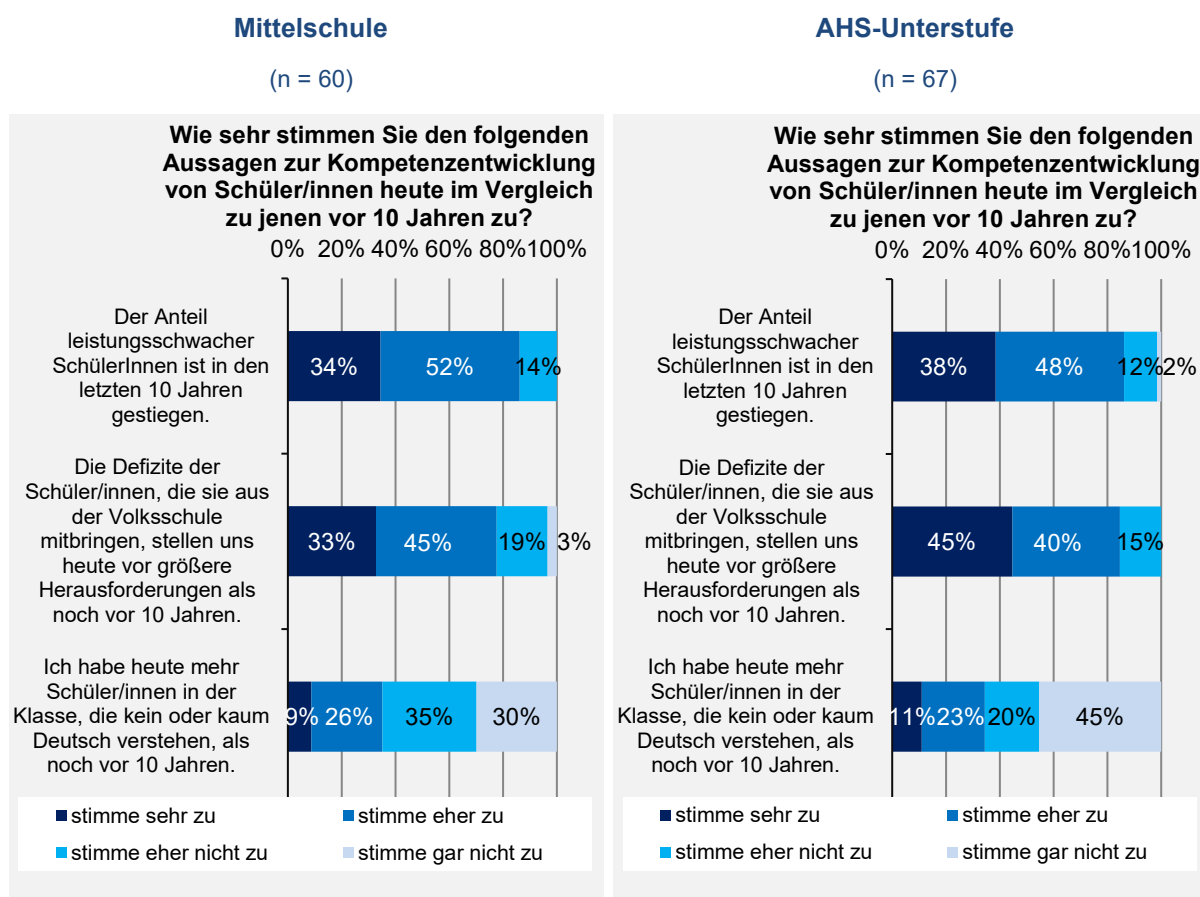
ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

<sup>13</sup> Im Rahmen der Online-Erhebung wurde den Lehrkräften die Frage gestellt, wo sich die Schule befindet, an welcher sie hauptsächlich/vorwiegend unterrichten. Ein Schulstandort in „einer Stadt“ wurde im Fragebogen wie folgt definiert: Dabei handelt es sich um eine Stadt mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen (St. Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems, Amstetten, Schwechat, Mödling). Ein Schulstandort am „Land“ bezieht sich folglich auf das restliche Niederösterreich.

In einer Zehnjahresrückschau geben prozentual gesehen mehr AHS-LehrerInnen (45% stimme sehr zu) als MittelschullehrerInnen (33% stimme mehr zu) an, die Defizite, welche die SchülerInnen aus der Volksschule mitbringen, seien aktuell (zum Befragungszeitpunkt) größer und würden sie vor größere Herausforderungen stellen als noch vor zehn Jahren. Die aktuellen Defizite, welche SchülerInnen aus der Volksschule mit in die Sekundarstufe I überführen, werden also an den Allgemeinbildenden Höheren Schulen noch etwas stärker wahrgenommen.

Der Anteil jener LehrerInnen, die (stark oder eher) zustimmen, heute mehr SchülerInnen in der Klasse zu haben, die kein bzw. kaum Deutsch verstehen als noch vor zehn Jahren ist an Mittelschulen und AHS-Unterstufe beinahe ident, jedoch geben mehr LehrerInnen einer AHS-Unterstufe an, sie stimmen gar nicht zu, zum Befragungszeitpunkt mehr SchülerInnen mit schlechten Deutschkenntnis zu unterrichten als vor zehn Jahren (AHS-Unterstufe: 45% stimme gar nicht zu, Mittelschule: 30%) (vgl. Grafik 6-13).

**Grafik 6-13 Lehrpersonaleinschätzung der Zunahme von Defiziten und Lern-/Leistungsschwächen unter den SchülerInnen im Zehnjahresvergleich, nach Schultyp (Mittelschule & AHS-Unterstufe)**<sup>14</sup>



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

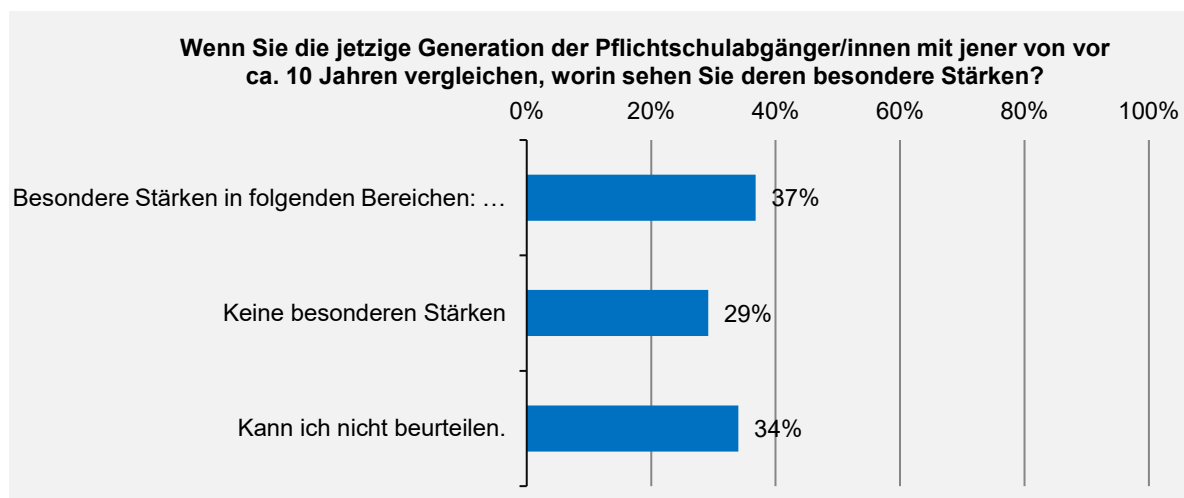
<sup>14</sup> Der Vergleich nach Schultyp umfasst AHS und Mittelschule. Aufgrund der deutlich geringeren Zellenbesetzung im Falle der Allgemeinen Sonderschule (n = 27) und aufgrund der Tatsache, dass die LehrerInnen einer ASO SchülerInnen mit verschiedensten Beeinträchtigungen körperlicher, geistiger als auch psychischer Art und mit Förderbedarfen unterschiedlichen Ausmaßes unterrichten, was wiederum nicht erhoben wurde und daher nicht hinreichend mitreflektiert werden kann, entfällt die Ergebnisdarstellung nach ASO in den Vergleichen nach Schultyp.

### 6.3.2 Stärken und Schwächen von Jugendlichen im Zehnjahresvergleich

Die PflichtschullehrerInnen wurden des Weiteren – wie auch bereits die Lehrbetriebe im Erhebungsjahr 2022<sup>15</sup> – nach den besonderen Stärken und Schwächen der jetzigen Generation der PflichtschulabgängerInnen im Vergleich mit jenen von vor 10 Jahren befragt.

29% der Befragten sehen bei der jetzigen Generation der PflichtschulabgängerInnen im Vergleich mit jener vor 10 Jahren keine besonderen Stärken, 34% können das nicht beurteilen und 37% sehen besondere Stärken der aktuellen Generation an PflichtschulabgängerInnen (vgl. Grafik 6-14).

**Grafik 6-14 Lehrpersonaleinschätzung: Stärken der aktuellen SchülerInnen im Zehnjahresvergleich**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

An konkreten besonderen Stärken wurden vor allem und besonders oft **digitale und IT-Kompetenzen sowie ein stärkeres Selbstbewusstsein** genannt, seltener auch Offenheit für Neues, Flexibilität, Englisch- bzw. Sprachkenntnisse sowie vernetztes Denken.

Interessanterweise lässt sich hier eine hohe Deckung mit den in der Literatur sowie durch die OECD als „21st Century Skills“ beschriebenen Kompetenzen erkennen. Unter diese fallen nämlich kritisches Denken und Problemlösen, Kommunikation und Kollaboration, Kreativität, Medien-, Informations- und Technologiekompetenz, Innovation sowie Umgang mit Unsicherheit (vgl. u. a. Burow 2022, S. 101; Fadel/Bialik/Trilling 2017; OECD 2019).

Konkrete Beispiele bzw. konkrete Aussagen zu den genannten Stärken finden sich im Folgenden, darunter aufgrund der größeren Häufigkeit vor allem Aussagen zu den Stärken im Bereich digitale Kompetenz:

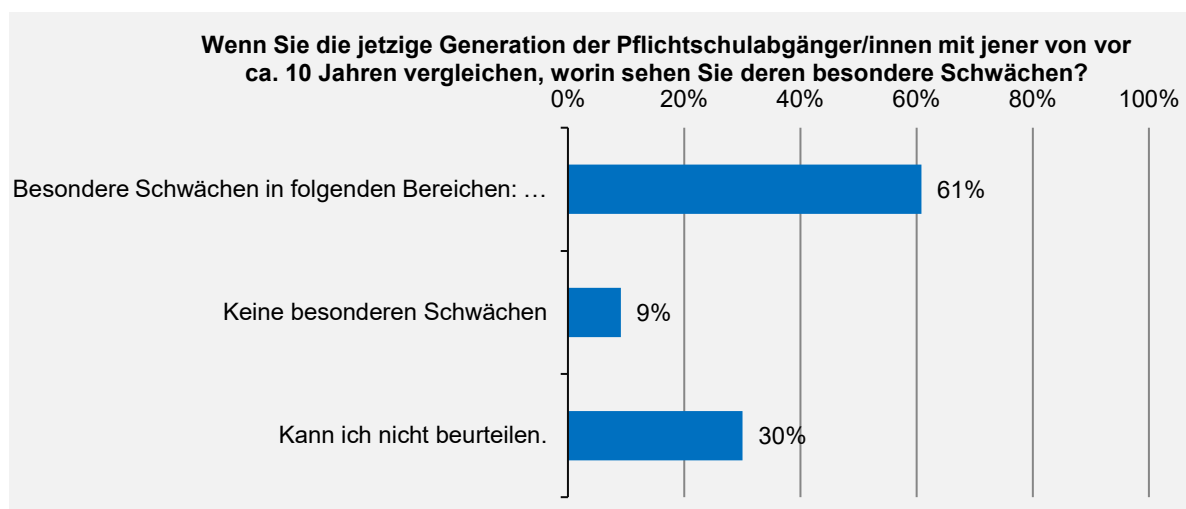
<sup>15</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien

**Stärken, z. B.:**

*bessere digitale Grundbildung*  
*Bessere digitale Kompetenzen*  
*bessere IT-Fertigkeiten*  
*besserer Umgang mit dem PC*  
*digitale Grundkenntnisse*  
*digitale Kenntnisse*  
*digitale Kompetenz*  
*digitale Kompetenzen, Englisch*  
*digitale und sprachliche Kenntnisse*  
*digitaler Bereich*  
*Digitalisierungskompetenzen*  
*Englischkenntnisse*  
*es sind immer noch sehr leistungsstarke und anspruchsvolle Schülerinnen und Schüler dabei*  
*gestiegene digitale Kompetenzen*  
*in Englisch sprachlich verbessert*  
*Informatik-Kenntnisse*  
*Informatikkenntnisse, digitale Kompetenzen*  
*IT*  
*IT-Bereich*  
*IT-Kenntnisse*  
*IT-Kenntnisse, Selbstbewusstsein*  
*IT-Kompetenz*  
*IT-Können, Selbstbewusstsein*  
*kommunikative Kompetenzen*  
*Offenheit für Neues*  
*sehr flexibel durch Wechsel zwischen Online- und Präsenzunterricht während Pandemie*  
*selbstbewusstes Auftreten*  
*Selbstbewusstsein*  
*Selbstbewusstsein, Sprachkenntnisse*  
*sind selbstbewusster*  
*Umgang mit dem Computer*  
*Umgang mit digitalen Geräten*  
*Umgang mit digitalen Geräten, Interesse für IT*  
*Umgang mit digitalen Medien*  
*Umgang mit moderner Technologie*  
*Vernetzung*  
*Wissen aus dem Netz abrufen können, Vernetzung untereinander*

Auf der anderen Seite sehen aber 61% der befragten LehrerInnen einer Sekundarstufe I in Niederösterreich bei der jetzigen Generation der PflichtschulabgängerInnen im Vergleich mit jener von vor 10 Jahren besondere Schwächen, 30% können das nicht beurteilen und 9% sehen keine besonderen Schwächen der aktuellen Generation der PflichtschulabgängerInnen (vgl. Grafik 6-15). Der Anteil der Lehrkräfte, die an der jetzigen Generation an PflichtschülerInnen (im Vergleich zu jener vor 10 Jahren) besondere Schwächen erkennen (61%) ist also deutlich höher als der Anteil jener, die (auch) besondere Stärken erkennen können (37% – vgl. Grafik 6-14). Der Stärken-/Schwächenvergleich der jetzigen PflichtschulabgängerInnen mit jenen vor 10 Jahren fällt also in Summe betrachtet eher zu Ungunsten der aktuellen Generation aus, eine Entwicklung und Perspektive, welche aber möglicherweise schon vielen Generationen zuteilwurde.

**Grafik 6-15 Lehrpersonaleinschätzung: Schwächen der aktuellen SchülerInnen im Zehnjahresvergleich**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

An diesen als **besondere Schwächen** beschriebenen Aspekten wurden vor allem genannt:

- **Arbeitsmotivation/-haltung und Leistungs-/Lernbereitschaft** (häufigste Nennungen!)
- **Aufmerksamkeit und Konzentration (inkl. Ablenkung durch das Handy)**
- **Schulische Lücken** (z. B. durch pandemiebedingtes *Distance Learning* oder *eine bildungsferne Umgebung*), mangelhafte Rechtschreibkenntnisse und sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- **(Psychische) Belastbarkeit**

Etwas seltener aber ebenfalls noch relativ häufig genannt wurden:

- Soziale Kompetenz
- Ausdauer und Durchhaltevermögen
- Selbsteinschätzung/Selbstbild inkl. Beeinflussbarkeit durch Medien
- Hausverstand, logisches Denken
- Respekt, Umgangston und Distanzlosigkeit
- Körperliche Fitness, Geschicklichkeit

Aktuelle Fachliteratur (vgl. u. a. Burow 2022, S.54) verweist darauf, dass die seitens der PädagogInnen als Schwächen der Jugendlichen wahrgenommene Abnahme an Konzentration und Aufmerksamkeit sowie das Ablenken durch das Handy nicht nur rein am übermäßigen Smartphone-Gebrauch liegen könnten, sondern auch „am Festhalten an überholten Unterrichtsmodellen in einer schnell sich wandelnden Welt“ (vgl. ebd.).



*„Warum verboten Schulen die Nutzung von Smartphones statt ihr Potential zur Erkenntnisgewinnung zu nutzen? [...] Warum nicht Schüler\*innen mit der Formel ‚Durch Klicken zum Zukunftswissen‘ motivieren, um ihnen so die schier grenzenlosen Möglichkeiten eines sinnvollen Smartphone-Gebrauchs zu eröffnen? [...] [D]as veränderte Medienverhalten ihrer Schüler\*innen begann sich immer stärker auf Unterricht wie Aufmerksamkeitsspanne auszuwirken und verunsicherte viele. Auf die naheliegende Idee, dass Schule sich wandeln muss, wenn Technologiesprünge die Aufwuchsbedingungen von Kindern und Jugendlichen radikal verändern, kamen erstaunlicher Weise nur wenige.“ (Burow 2022. S.55-56).*

Konkrete Beispiele bzw. konkrete Aussagen zu den von den befragten LehrerInnen genannten als Schwächen betrachteten Punkten finden sich im Folgenden, darunter auch einige (aber nicht typische) recht drastische Aussagen:

### **Schwächen hinsichtlich Arbeitsmotivation und Leistungsbereitschaft, z. B.:**

*Anstrengungsbereitschaft*

*Antriebslosigkeit*

*Arbeitshaltung, soziale Kompetenzen, Selbsteinschätzung*

*Arbeitshaltung; Motivation*

*Arbeitsmoral, Respekt*

*Arbeitswille*

*Bereitschaft zu lernen*

*Großteils fehlender Ehrgeiz*

*keine freiwillige Arbeitsleistung*

*Keine Leistungsbereitschaft*

*Keine Leistungsbereitschaft, kein Interesse selbst Wissen anzueignen*

*Keine passende Arbeitshaltung*

*Konzentration, Lernbereitschaft*

*Konzentration, Lernwilligkeit, soziale Kompetenz*

*Leistungsbereitschaft*

*Leistungsbereitschaft deutlich gesunken, sehr schlampige Arbeitsweise*

*Leistungsbereitschaft, Umgangsformen, Konzentrationsfähigkeit*

*Leistungswille*

*Leistungswille und Leistungsbereitschaft haben eher abgenommen*

*Lernbereitschaft*

*Lernbereitschaft, Wissenslust*

*logisches Denkvermögen, Bereitschaft sich anzustrengen*

*Motivation etwas zu schaffen und zu leisten, viele sind mit dem geringst betriebenen Aufwand zufrieden*

*wenig Eigenmotivation*

### **Schwächen hinsichtlich Aufmerksamkeit/Konzentration**

*Aufmerksamkeit und Konzentration, realistisches Einschätzen Arbeitswelt*

*Benehmen, Konzentration*

*die Anzahl derer die sich nicht konzentrieren kann und Leistung verweigert wird mehr*

*geringe Aufmerksamkeitsspanne*

*Konzentration, Lernbereitschaft*

*Konzentration, Lernwilligkeit, soziale Kompetenz*

*Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit*

*Konzentrationsfähigkeit, manuelle Schwächen*

*Konzentrationsschwäche, kein Durchhaltevermögen,*

*zu leicht ablenkbar*

### **Schwächen in der schulischen Bildung, z. B.:**

*Deutschkenntnis, Fitness*

*Eigenständigkeit, Sprachrichtigkeit*

*große Defizite nach Covid-bedingten Lockdowns und Distance-Learning-Phasen*

*kognitiv, sozial*

*Lesen, Schreiben, Zusammenhänge erkennen, Leistungsfähigkeit, Konzentration*

*Rechtschreibung*

*Rechtschreibung, Genauigkeit*

*Selbsteinschätzung, Lesen, Durchhaltevermögen*

*sprachlicher Ausdruck, Kreativität*

*Unterrichtssprache - Rechtschreibung*

*Verhalten, Lernunwille, bildungsfern, mangelnde Sprachfähigkeiten*

### **Schwächen in Bezug auf die Belastbarkeit**

*(psychische) Belastbarkeit*

*Corona-Opfer*

*psychisch angeschlagen und ständig mit sich selbst beschäftigt, stark in Opferrolle verhaftet, kaum bereit eigene Leistungsgrenzen auszutesten, generell wenig Antrieb*

*Resilienz*

*schlechter psychisch belastbar*

*unzuverlässig, unhöflich, nicht belastbar*

*Wenig belastbar in vielerlei Hinsicht.*

*weniger belastbar*

### **Schwächen in Bezug auf Ausdauer und Durchhaltevermögen, z. B.:**

*Ausdauer, keine Leistungsbereitschaft*

*Ausdauer, Motorik, Geschicklichkeit, logisches Denken*

*Geringere Leistungsbereitschaft*

*Keine Ausdauer, Genauigkeit, Sorgfalt*

*Trägheit, Motivationslosigkeit, Work-Life-Balance ist sehr verbreitet*

### **Schwächen in Bezug auf soziale Kompetenz**

*Arbeitshaltung, soziale Kompetenzen, Selbsteinschätzung*

*kognitiv, sozial*

*Konzentration, Lernwilligkeit, soziale Kompetenz*

*Soziale Fähigkeiten*

*Soziale Kompetenz*

*soziale Kompetenz, Arbeitshaltung*

*soziale Kompetenzen*

*Sozialkompetenz, Resilienz*

*Sozialmanagement, soziales Miteinander*

### **Schwächen in Bezug auf Selbsteinschätzung/Selbstbild inkl. mediale Beeinflussbarkeit**

*Arbeitshaltung, soziale Kompetenzen, Selbsteinschätzung*

*Oberflächlichkeit*

*Selbsteinschätzung*

*Selbsteinschätzung, Lesen, Durchhaltevermögen*

*starke Beeinflussung durch soziale Medien, persönliche Kontakte gehen verloren, Abhängigkeit von Handy*

### **Schwächen in Bezug auf logisches Denken / „Hausverstand“**

*„Hausverstand“ lässt nach*

*Ausdauer, Motorik, Geschicklichkeit, logisches Denken*

*fehlender Realitätsbezug, Alltagskompetenzen die von Eltern vermittelt werden*

*vernetztes Denken, selbständiges Arbeiten*

### **Schwächen in Bezug auf Respekt und Umgangsformen**

*Benehmen, Konzentration*

*Leistungsbereitschaft, Umgangsformen, Konzentrationsfähigkeit*

*Distanzlosigkeit, Aggression*

*Umgangsformen*

*Umgangston*

*unzuverlässig, unhöflich, nicht belastbar*

*Verhalten, Lernunwille, bildungsfern, mangelnde Sprachfähigkeiten*

### **Schwächen in Bezug auf körperliche Fitness und Geschicklichkeit**

*Ausdauer, Motorik, Geschicklichkeit, logisches Denken*

*Deutschkenntnis, Fitness*

*körperliche Fitness*

*körperliche Leistungsfähigkeit*

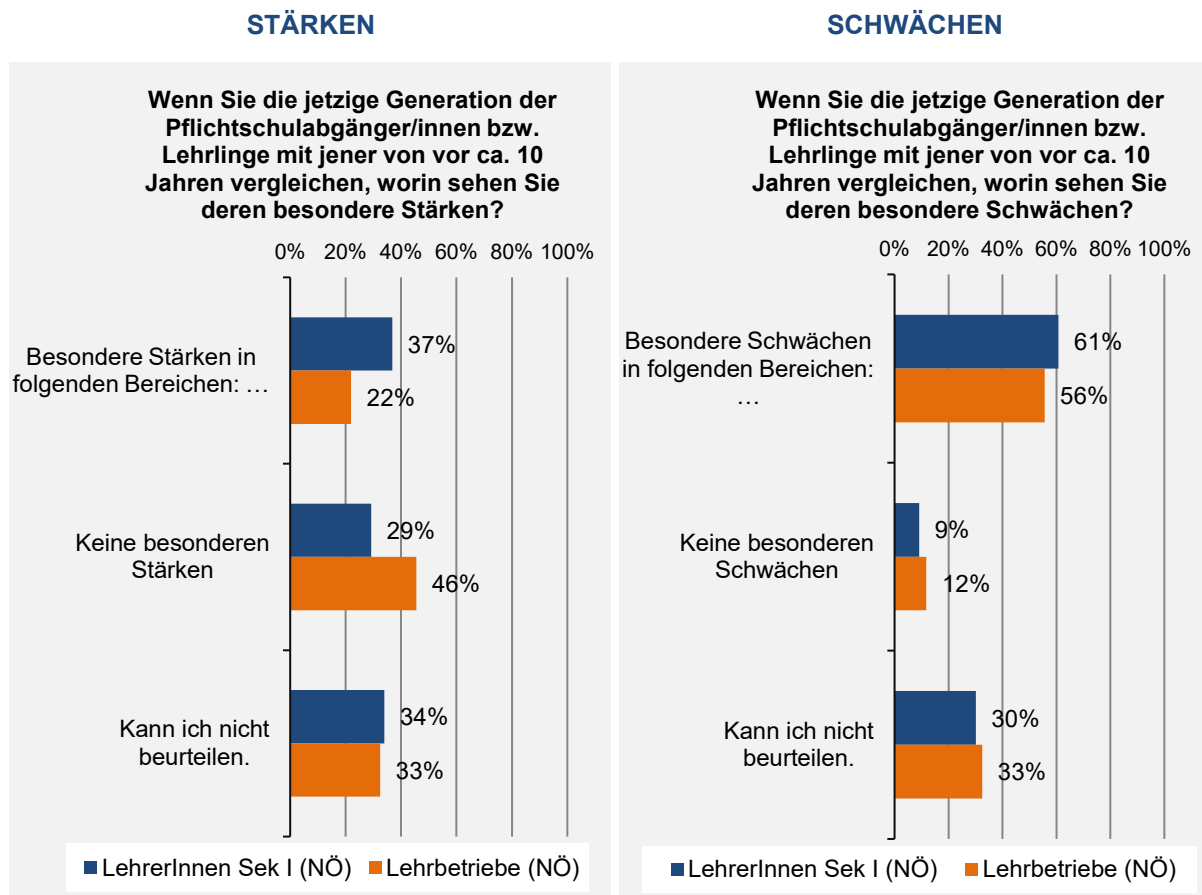
Auch im Rahmen der Lehrbetriebsbefragung<sup>16</sup> in Niederösterreich im Mai/Juni 2022 waren die Stärken und Schwächen der Lehrlinge im Vergleich mit jenen von vor zehn Jahren analog zu jenen der PflichtschulabgängerInnen erhoben worden (vgl. Grafik 6-16). Der Anteil an Lehrbetrieben, die an der Lehrlingsgeneration zum Befragungszeitpunkt 2022 (im Vergleich zu jener vor 10 Jahren) besondere Schwächen erkennen konnte (56%) war auch hier deutlich höher als der Anteil jener, die (auch) besondere Stärken erkennen konnten (22%). Während die Stärken der Lehrlinge (zum Befragungszeitpunkt 2022) vor allem im Bereich digitale Kompetenzen und Selbstbewusstsein gesehen werden, liegen die artikulierten Schwächen ganz besonders im Bereich der Arbeitsmotivation. Insgesamt konnte auch im Zuge der Lehrpersonalbefragung ein höherer Anteil der Lehrkräfte besondere Schwächen<sup>17</sup> (61%) bei der jetzigen Generation der PflichtschulabgängerInnen feststellen (im Vergleich zu jener vor 10 Jahren) als sie besondere Stärken (37%) anführen konnten. In Summe betrachtet fällt der Stärken-Schwächenvergleich sowohl der PflichtschulabgängerInnen als auch der Lehrlinge eher zu Ungunsten der aktuellen Generation aus, wobei der Anteil jener, die besondere Stärken der heutigen Generation (an PflichtschulabgängerInnen bzw. Lehrlingen) nennen konnte/wollte, bei den LehrerInnen höher war (37%) als bei den Lehrbetrieben (22%) (vgl. Grafik 6-16).

---

<sup>16</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien

<sup>17</sup> Es bleibt darauf zu verweisen, dass sich in den Termini wie „mangelnde Leistungsbereitschaft“ oder „starke Ablenkung durch das Handy“ auch Indizien für eine Transformationslücke des Ausbildungssystems bzw. bei PädagogInnen verbergen könnten – d. h., dass z. B. die Technikaffinität bzw. digitale Affinität der Jugendlichen (teilweise) noch nicht hinreichend in die (didaktische) Gestaltung des Ausbildungsalltags (z. B. durch das Nutzen von Stundenwiederholungs-Apps wie *quizlet*) integriert worden sein könnte. Dies gilt nicht nur für die (schulische) Leistungserhebung/-kontrolle sondern auch für den Bereich des schulischen und betrieblichen Kompetenz- und Wissenserwerbs.

**Grafik 6-16 Vergleichende Übersicht: Stärken und Schwächen der aktuellen PflichtschulabgängerInnen bzw. Lehrlinge im Vergleich mit jenen von vor 10 Jahren aus Sicht der Lehrbetriebe und des Lehrpersonals**



Quelle: ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023); ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

### 6.3.3 Aktuelles Kompetenzprofil der SchülerInnen

Die auch in der Lehrbetriebsbefragung 2022<sup>18</sup> am häufigsten von den Lehrbetrieben genannten besonderen Stärken der Jugendlichen waren die digitale Kompetenz und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. Genau diese (Kompetenz-)Bereiche wurden auch in der Lehrpersonalbefragung 2023 von den LehrerInnen als jene Aspekte genannt, mit welchen sie in Summe betrachtet am zufriedensten sind, wenn sie an die Kompetenzen der SchülerInnen denken, die sie zum Befragungszeitpunkt unterrichteten (vgl. Grafik 6-17).

Die größte Zufriedenheit in Punkto Kompetenzen der SchülerInnen (vgl. Grafik 6-17) besteht bei den LehrerInnen in den Bereichen „digitale Kompetenzen / IT-Kenntnisse“ (80% sehr bzw. eher zufrieden) sowie „sicheres Auftreten / Selbstbewusstsein“ (75% sehr bzw. eher zufrieden) vor. Die befragten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich sind ebenfalls mehrheitlich zufrieden mit der Kreativität und dem Einfallsreichtum ihrer SchülerInnen (60% sehr bzw. eher zufrieden), mit Deutschkenntnissen (56%), Englischkenntnissen (56%) und guten Umgangsformen (55%) (vgl. Grafik 6-17).

Am geringsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit unter den PflichtschullehrerInnen Niederösterreichs mit den vertiefenden Mathematikkenntnissen<sup>19</sup> (12% sehr bzw. eher zufrieden), den grundlegenden praktischen Rechenkenntnissen (13%), realistischen Vorstellungen der Arbeitswelt (15%), Konzentration und Aufmerksamkeit (18%) sowie Ausdauer und Durchhaltevermögen (19%). Im Rahmen eines Textfeldes sprachen einige PflichtschullehrerInnen ebenfalls an, die Lern- und Leistungsbereitschaft der heutigen Generation hätte grundlegend abgenommen und die Eltern würden die Verantwortung für das Lernen heute tendenziell viel stärker an die Schulen abgeben als früher.

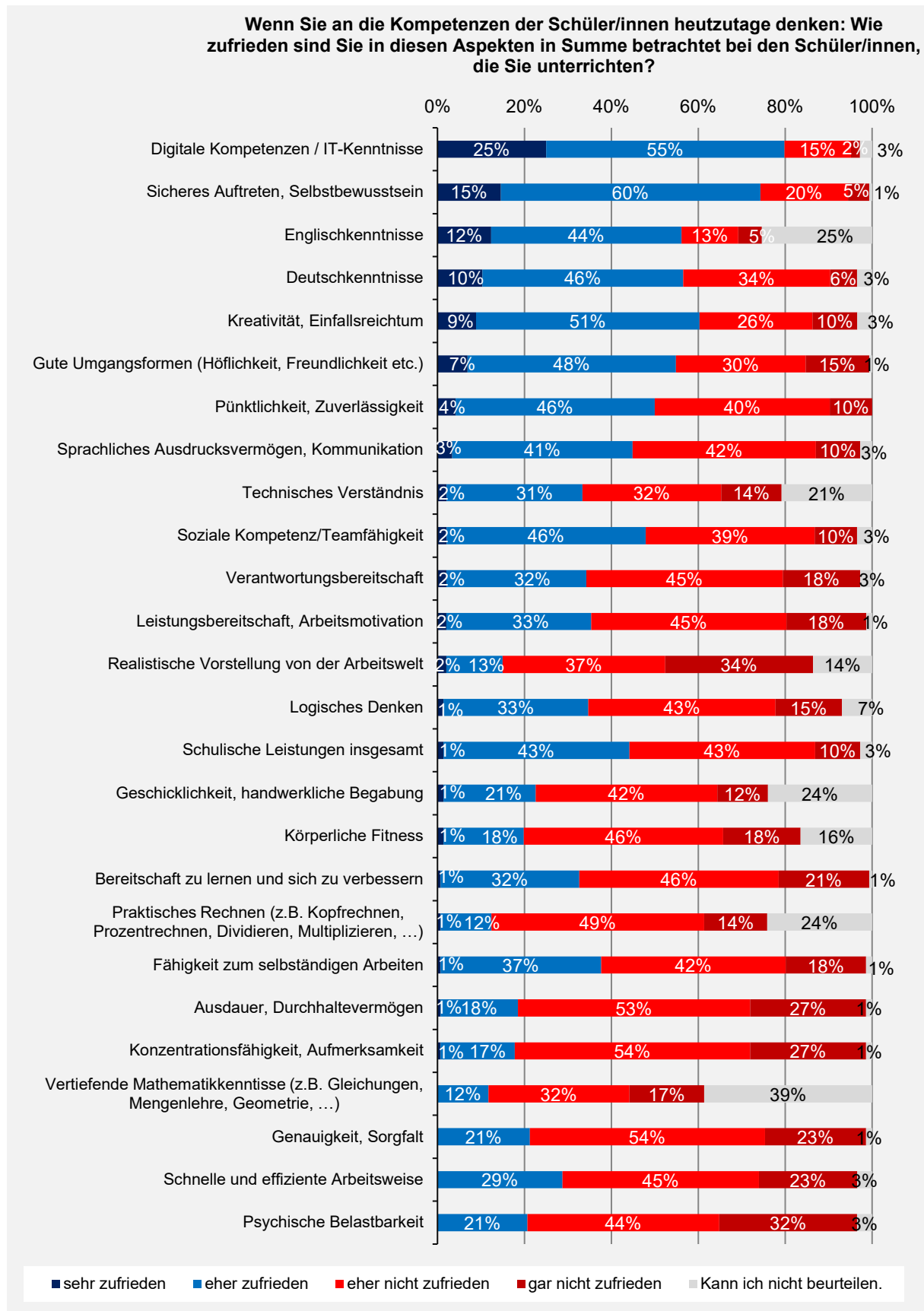
Während also die Zufriedenheit der befragten PflichtschullehrerInnen in den Aspekten IT-/digitale Kompetenz, Sprachkompetenz, Selbstbewusstsein und Kreativität bei ihren SchülerInnen überwiegt, bestehen vor allem in den Bereichen Mathematik/Rechnen, realistische Vorstellungen der Arbeitswelt, Ausdauer und Aufmerksamkeitsvermögen ihrer SchülerInnen geringere Zufriedenheitsniveaus (vgl. Grafik 6-17).

---

<sup>18</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien

<sup>19</sup> Unter den „vertiefenden“ Mathematikkenntnissen werden im Gegensatz zum ebenfalls erhobenen „praktischen“ Rechnen (Kopfrechnen, Prozentrechnen, Dividieren und Multiplizieren etc.) Kenntnisse in den Bereichen Geometrie, Mengenlehre, Gleichungen etc. verstanden. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass allerdings 39% der befragten LehrerInnen das Vorhandensein dieser Kompetenz bei den SchülerInnen nicht beurteilen können.

**Grafik 6-17 Lehrpersonalzufriedenheit mit den Kompetenzen der SchülerInnen, die sie unterrichten**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Ein Vergleich<sup>20</sup> der Zufriedenheiten der befragten PflichtschullehrerInnen (Erhebungszeitraum Mai 2023) und Lehrbetriebe (Erhebungszeitraum Mai/Juni 2022)<sup>21</sup> mit den Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer SchülerInnen und Lehrlinge verdeutlicht zunächst: Das Zufriedenheitsniveau mit den Kompetenzen der Jugendlichen ist unter den Lehrbetrieben deutlich höher als bei den befragten PflichtschullehrerInnen. Je nach Kompetenzbereich sprechen sich bei den Lehrbetrieben 16% bis 58% als sehr zufrieden mit den Kompetenzen ihrer Lehrlinge im Betrieb aus, bei den Lehrpersonen liegen diese Werte zwischen 0% und 26%.

Sowohl die im Mai/Juni 2022 befragten Lehrbetriebe als auch die im Mai 2023 befragten LehrerInnen an Niederösterreichs Pflichtschulen der Sekundarstufe I attestieren den SchülerInnen bzw. Lehrlingen von heute gute Deutschkenntnisse, IT-Kenntnisse und Umgangsformen wie Höflichkeit und Freundlichkeit. Unzufriedenheit mit den (Basis-)Rechenkenntnissen, einer schnellen und effizienten Arbeitsweise, der Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit rangieren bei Reihung nach der Häufigkeit der Nennung „sehr zufrieden“ bei den Lehrbetrieben als auch bei den Lehrkräften auf unteren Positionen. Während die Kreativität und der Einfallsreichtum der Jugendlichen von den LehrerInnen vergleichsweise positiv bewertet wird, rangiert dieser Aspekt bei den Lehrbetrieben gemessen an den Nennungen „sehr zufrieden“ an unterster Stelle (vgl. Grafik 6-18). Am stärksten hervorstreichen ist jedoch der Unterschied des Ausmaßes an Zufriedenheit mit den Kompetenzen der Jugendlichen zwischen den beiden Befragungsgruppen (Lehrbetriebe und Lehrpersonal) insgesamt. Während die Betriebe in allen Kompetenzbereichen eine Zufriedenheit (sehr und eher zufrieden) von über 50% aufweisen, ist dies bei den LehrerInnen in lediglich acht der 26 abgefragten Items der Fall, und zwar in den Bereichen digitale Kompetenz, Englischkenntnisse, sicheres Auftreten / Selbstbewusstsein, Deutschkenntnisse, Kreativität / Einfallsreichtum, gute Umgangsformen, Pünktlichkeit / Zuverlässigkeit und soziale Kompetenz (Grafik 6-18).

Zwei Aspekte scheinen für die Interpretation dieser Ergebnisse eine Rolle zu spielen:

- Erstens ist augenscheinlich, dass die Betriebe insgesamt betrachtet mit den Kompetenzen ihrer Lehrlinge wesentlich zufriedener sind als die LehrerInnen mit jenen ihrer SchülerInnen. Dies mag verschiedene Ursachen haben. Eine könnte darin liegen, dass Lehrbetriebe nur mit ausgewählten und am jeweiligen Beruf tatsächlich interessierten Lehrlingen konfrontiert sind und nicht mit der Gesamtheit aller Jugendlichen. Zudem könnte die Motivation vieler (schulmüder) Jugendlicher in der Arbeitswelt generell höher sein als im System Schule.
- Zweitens scheint jedenfalls auch offensichtlich, dass die in der Arbeitswelt (den Betrieben) erforderlichen Kompetenzen in weiten Teilen nicht mit der Art von Kompetenzen übereinstimmen, wie sie im schulischen Setting wahrgenommen oder vermittelt werden. Besonders auffällig ist das etwa im Vergleich von Deutschkenntnissen und IT-Kompetenzen. Dass die Deutschkenntnisse von Betrieben wesentlich positiver interpretiert werden als von LehrerInnen mag neben dem Umstand, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung unterrepräsentiert sind, auch damit zusammenhängen, dass etwa (theoretische) Grammatik- sowie Rechtschreibkenntnisse im betrieblichen Alltag oftmals nicht von vorrangiger Bedeutung sind. Hingegen sind die Betriebe auffälligerweise gerade und nur bei digitalen Kompetenzen nicht zufriedener als das Lehrpersonal. Hier könnten die schulische Ausbildung/Wahrnehmung und der betriebliche Alltagsbedarf besonders stark auseinanderklaffen.

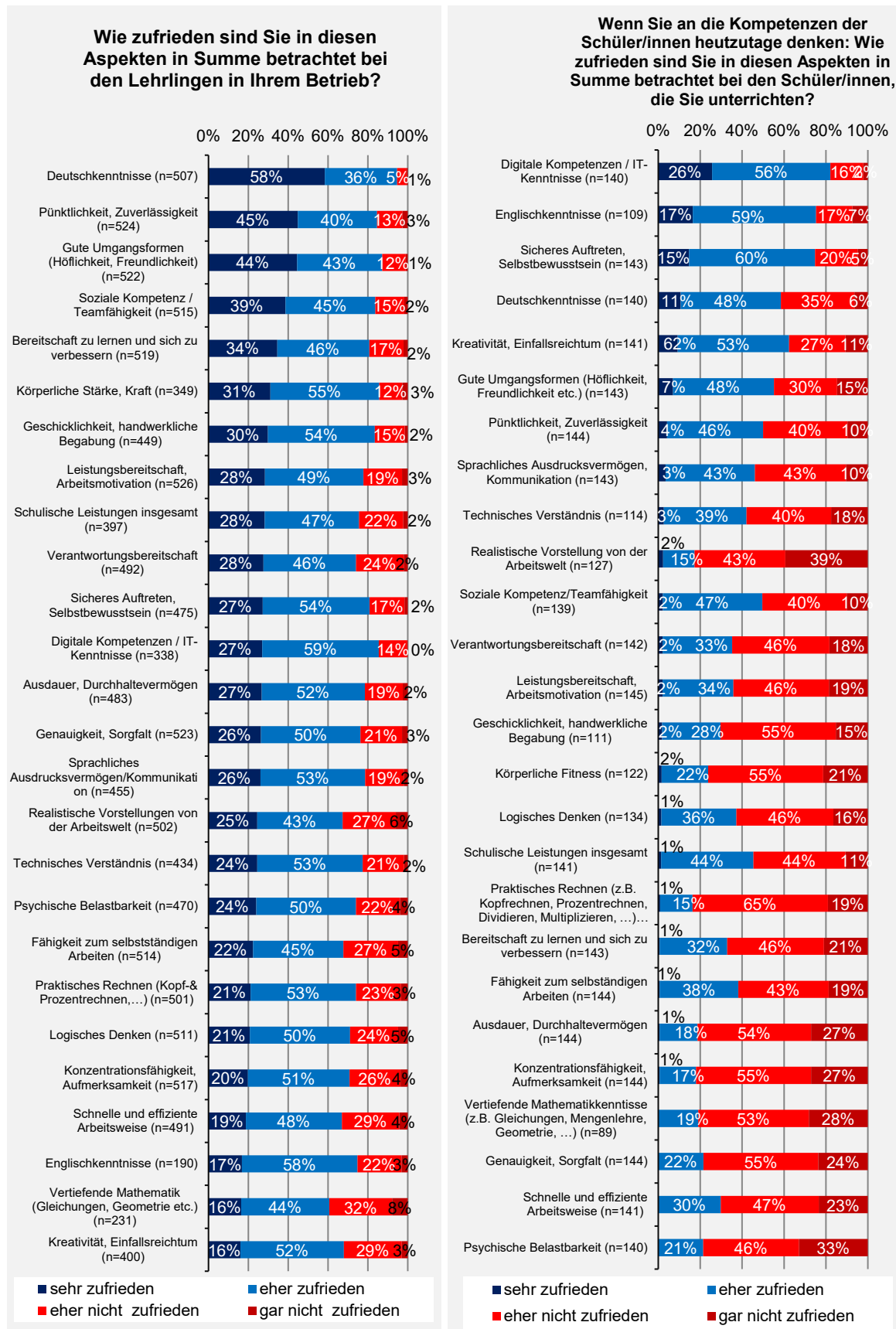
---

<sup>20</sup> Für den direkten Vergleich der Zufriedenheit mit den Kompetenzen der SchülerInnen bzw. Lehrlinge durch deren LehrerInnen bzw. Lehrbetriebe wurden jene Fälle herangezogen, die Aussagen über die jeweilige Kompetenz bzw. Fähigkeit treffen konnten. Im Falle der Lehrpersonalbefragung wurde die Antwortoption „Kann ich nicht beurteilen.“ demnach ausgeschlossen und wird in der vergleichenden Übersicht (Grafik 5-18) nicht abgebildet.

<sup>21</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien



**Grafik 6-18 Vergleichende Übersicht<sup>22</sup> betreffend die Zufriedenheit mit den Kompetenzen der SchülerInnen bzw. Lehrlinge durch deren LehrerInnen bzw. Lehrbetriebe**



Quelle: ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023); ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Ein Vergleich der Zufriedenheit der LehrerInnen mit ausgewählten Kompetenzen ihrer SchülerInnen nach Schultyp (Mittelschule sowie AHS-Unterstufe) zeigt auf, dass die Zufriedenheiten (gemessen an den Antworten „sehr zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“) bei LehrerInnen einer AHS-Unterstufe verglichen mit den LehrerInnen einer Mittelschule in den Kompetenzbereichen „Englischkenntnisse“ (90%), Kreativität/Einfallreichtum (69%), Deutsch (59%) und praktisches Rechnen (24%) deutlich stärker ausgeprägt ist (vgl. Grafik 6-19).

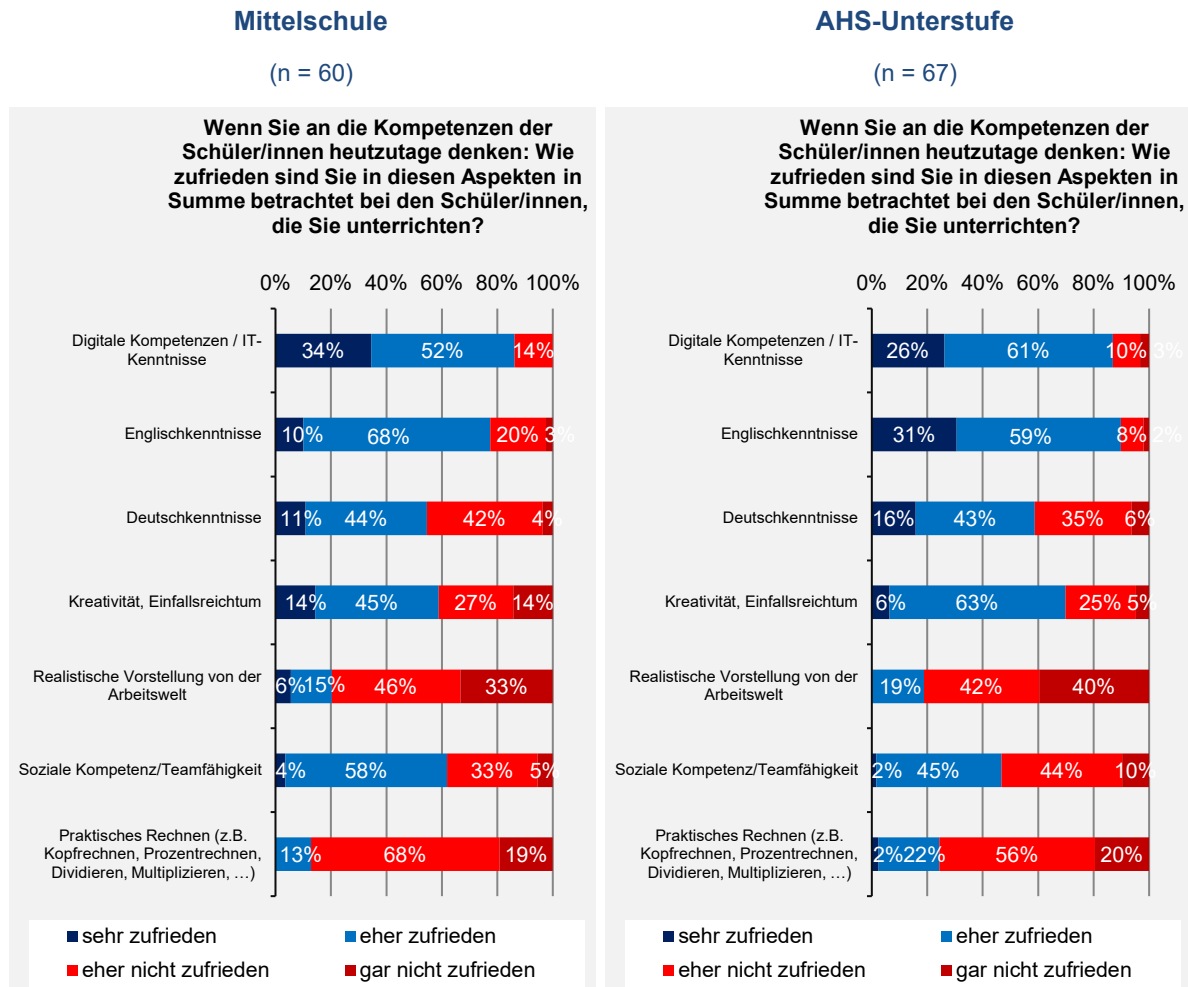
Im Bereich der digitalen IT-Kenntnisse sind mehr MittelschullehrerInnen „sehr zufrieden“ als AHS-LehrerInnen, das Zufriedenheitsniveau insgesamt (gemessen an den Antwortmöglichkeiten „sehr bzw. eher zufrieden“) ist jedoch bei beiden Schultypen sehr ähnlich (Mittelschule: 86%, AHS-Unterstufe: 87%). Ebenfalls sehr ähnlich fällt die Zufriedenheit mit den realistischen Vorstellungen von der Arbeitswelt aus. Rund ein Fünftel der LehrerInnen einer Mittelschule bzw. AHS-Unterstufe sind mit den realistischen Vorstellungen von der Arbeit sehr bzw. eher zufrieden, im Umkehrschluss zeigt sich die Mehrheit der LehrerInnen damit unzufrieden, wobei die starke Unzufriedenheit damit an der AHS-Unterstufe noch höher ausfällt als an den Mittelschulen (vgl. ebd.)

Höhere Zufriedenheit (gemessen an den Antwortoptionen „sehr bzw. eher zufrieden“) bei den LehrerInnen einer Mittelschule verglichen mit den AHS-LehrerInnen gibt es wiederum bei den sozialen Kompetenzen (Mittelschule: 62%, AHS-Unterstufe: 47%) (vgl. ebd.).

---

<sup>22</sup> Die Abfrage der Zufriedenheit mit den jeweiligen Kompetenzen/Fähigkeiten/Aspekten (Deutschkenntnisse, Englischkenntnisse, logisches Denken etc.) in den Lehrbetrieben erfolgte nur unter den befragten Betrieben, die zuvor angegeben haben, dass ihnen der jeweilige Aspekt (z. B. Deutschkenntnisse) sehr bzw. eher wichtig ist. Die Skala der Zufriedenheit mit den Kompetenzen der SchülerInnen wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit für diese Grafik adaptiert, die Prozentzahlen beziehen sich auf jene LehrerInnen, die jeweils eine Angabe zu den Kompetenzen ihrer SchülerInnen machen konnten/wollten (die Nennung „Kann ich nicht beurteilen“ wurde für diese Übersicht daher aus den Berechnungen ausgeschlossen).

**Grafik 6-19 Lehrpersonalzufriedenheit mit ausgewählten Kompetenzen ihrer SchülerInnen, nach Schultyp (Mittelschule und AHS-Unterstufe)**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Aufgrund der Reduktion der Nachkommastellen in der vorliegenden Grafik können partiell Rundungsfehler in der Darstellungsweise entstehen, weshalb die hier abgebildeten Zeilensummen nicht immer genau 100% ergeben.

## 6.4 Aktuelle Unterrichtsherausforderungen

Im Zuge der Online-Befragung, die sich an alle Lehrkräfte an Mittelschule, einer AHS-Unterstufe und ASO (Sekundarstufe I) in Niederösterreich richtete, wurde ebenfalls erhoben, was die LehrerInnen als größte Unterrichtsherausforderungen (zum Befragungszeitpunkt) ansehen. Zu den größten Unterrichtsherausforderungen zählen aus Perspektive der befragten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich gemessen an der Antwortoption „sehr großes Problem“ die „Reformflut im Schulwesen“ (60%), die permanente Erreichbarkeit über Kommunikationsapps wie SchoolFox (45%), die Ablenkung der SchülerInnen durch Handynutzung (45%), der Zeitaufwand für planerische Tätigkeiten und Verwaltungsaufgaben (42%) sowie der LehrerInnenmangel (36%) (vgl. Grafik 6-20).

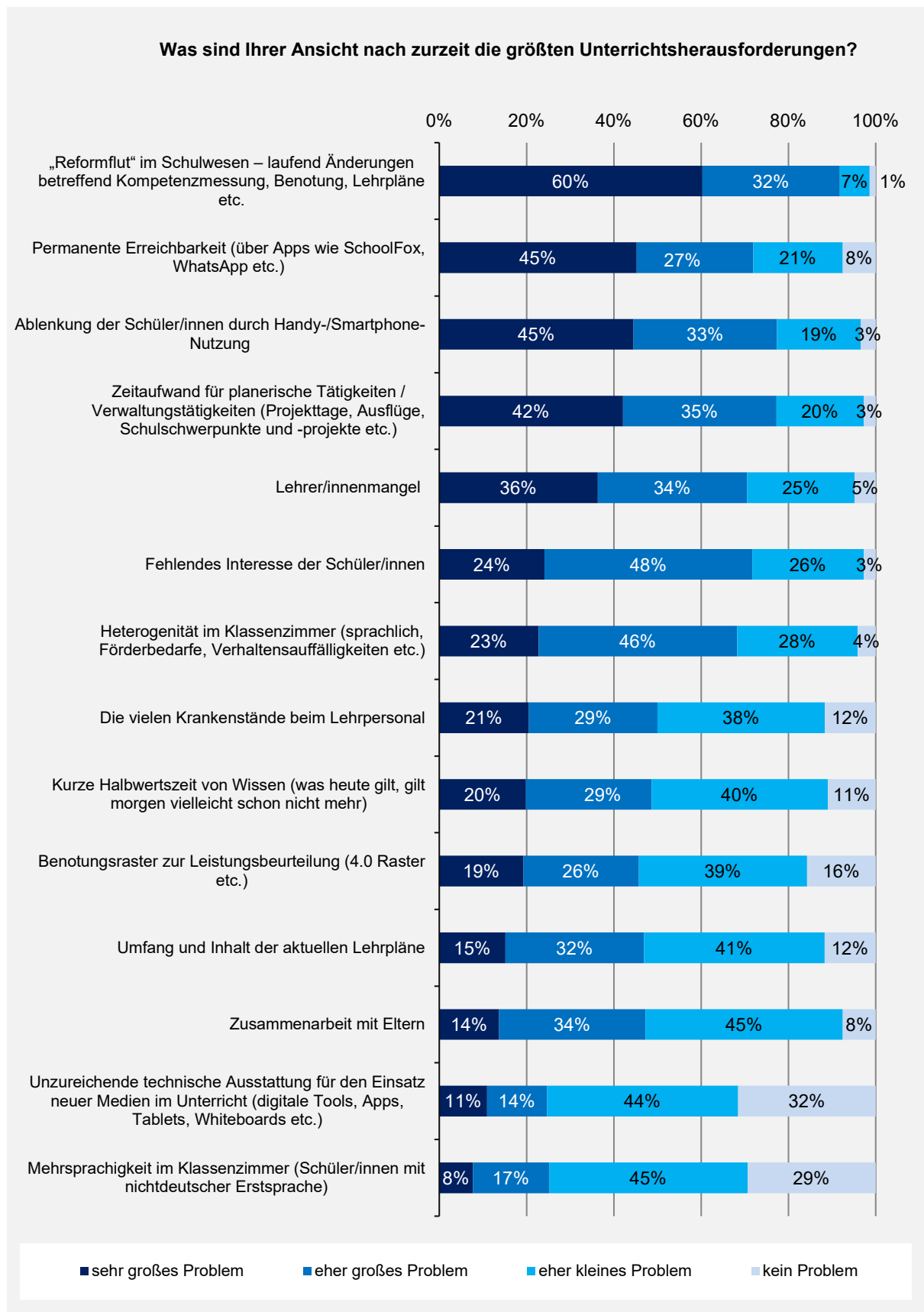
Als kein bzw. eher kleines Problem wird hingegen eine unzureichende technische Ausstattung für den Einsatz neuer Medien im Unterricht angesehen. Zirka drei Viertel der befragten LehrerInnen dürften demnach an Schulen unterrichten, die technisch ausreichend für mediengestütztes Lehren und Lernen ausgestattet sind. Auch die Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer wird als kein bzw. eher kleines Problem angesehen (74%). Etwas mehr als die Hälfte der befragten Lehrkräfte beschreiben auch die Leistungsbeurteilung<sup>23</sup> etwa über Benotungsraster (54%), den Umfang und Inhalt der aktuellen Lehrpläne (53%), die Zusammenarbeit mit den Eltern (53%), die schnelle Vergänglichkeit von Wissen (51%) als eher kleines bzw. kaum ein Problem, was aber im Umkehrschluss bedeutet, dass fast jede zweite befragte Lehrkraft in genau diesen Themenbereichen sehr wohl ein (eher) großes Problem und eine Unterrichtsherausforderung wahrnimmt (vgl. Grafik 6-20).

Den PflichtschullehrerInnen stand es frei, in einem offenen Textfeld über weitere Herausforderungen des aktuellen Unterrichts- und Schulgeschehens zu berichten. Mehrfach genannt wurde die Rechenschaftspflicht der Direktionen gegenüber Eltern und den Bildungsdirektionen, was sich als Druck und Unbehagen im Lehrerkollegium manifestiere. Ebenfalls thematisiert wurden das verbesserungsfähige Image des Berufs der LehrerInnen und eine von dem Lehrpersonal wahrgenommene Diversifizierung des Aufgabenspektrums von LehrerInnen in den letzten Jahren. Neben den klassischen Unterrichts-, Vorbereitungs- und Korrekturzeiten kämen viele (neue) Aufgabenbereiche hinzu, darunter fallen erzieherische Tätigkeiten, das Lehren von sozialen Fertigkeiten, das Auffangen von gesellschaftlichen Problemen, ein vielfaches Mehr an Planungs- und Verwaltungstätigkeiten etc.

---

<sup>23</sup> An AHS-Unterstufen ist eine Verwendung von Benotungsrastern nicht verpflichtend vorgesehen.

**Grafik 6-20 Lehrpersonaleinschätzung der größten Unterrichtsherausforderungen**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Die größten Unterschiede in der Lehrpersonaleinschätzung von Unterrichtsherausforderungen im Stadt-Land-Vergleich<sup>24</sup> zeigen sich in folgenden Punkten:

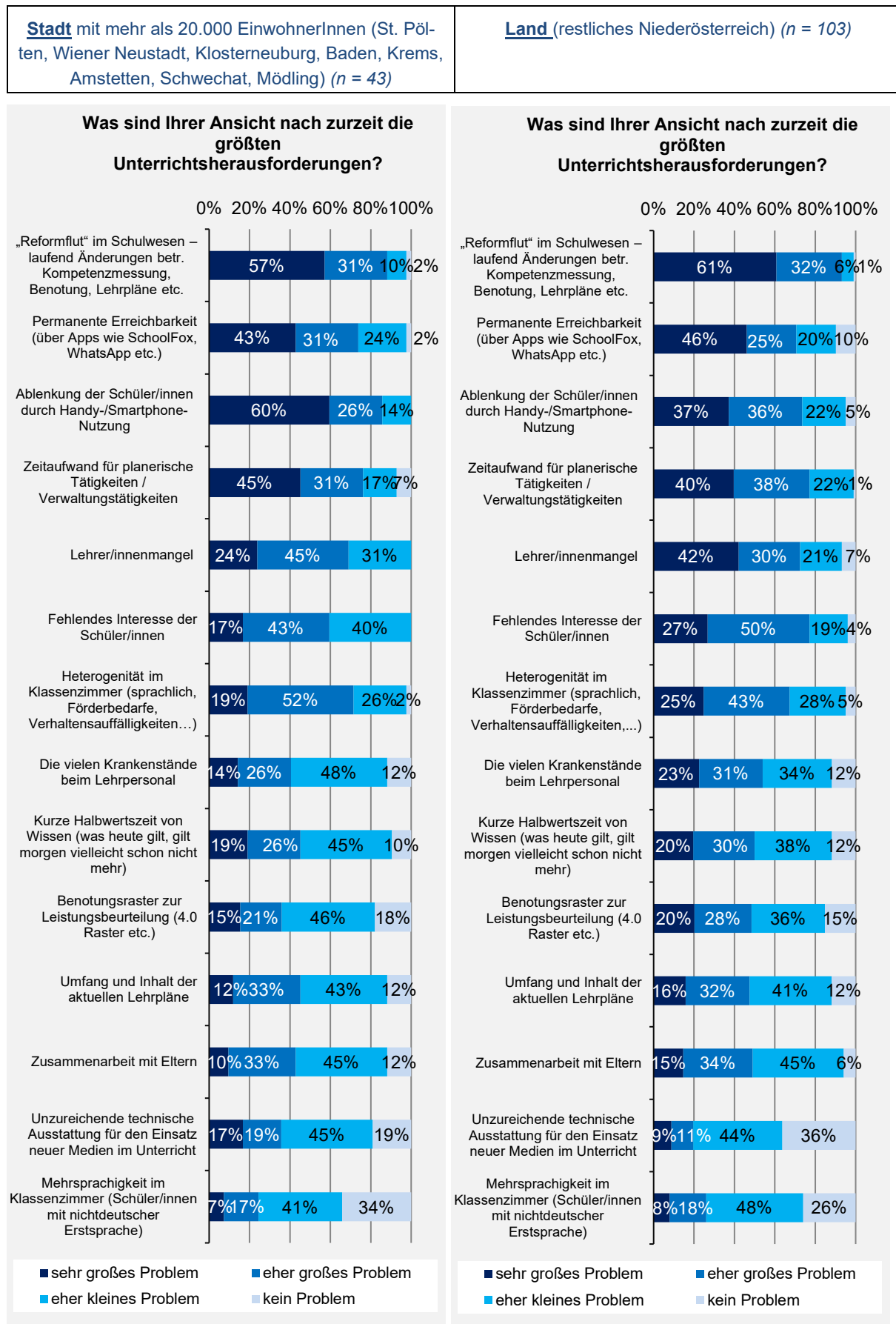
- Die Ablenkung der SchülerInnen durch ihr Smartphone wird in den Städten Niederösterreichs mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen stärker als sehr großes Problem aufgefasst (60%) als im restlichen Niederösterreich (37%) (vgl. Grafik 6-21).
- Eine (allenfalls vorhandene) unzureichende technische Ausstattung für den Einsatz neuer Medien im Unterricht wird von den LehrerInnen städtischer Schulen stärker als Problem wahrgenommen (36% sehr bzw. eher großes Problem) als dies bei den LehrerInnen der Fall ist, die am Land unterrichten (20% sehr bzw. eher großes Problem)<sup>25</sup> (vgl. ebd.).
- Der LehrerInnenmangel wird wiederum stärker von den LehrerInnen in ländlicheren Gebieten als sehr großes Problem wahrgenommen (42%) als dies bei den LehrerInnen in Städten mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen der Fall ist (24% sehr großes Problem) (vgl. ebd.).

---

<sup>24</sup> Im Rahmen der Online-Erhebung wurde den Lehrkräften die Frage gestellt, wo sich die Schule befindet, an welcher sie hauptsächlich/vorwiegend unterrichten. Ein Schulstandort in „einer Stadt“ wurde im Fragebogen wie folgt definiert: Dabei handelt es sich um eine Stadt mit mehr als 20.000 EinwohnerInnen (St. Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems, Amstetten, Schwechat, Mödling). Ein Schulstandort am „Land“ bezieht sich folglich auf das restliche Niederösterreich.

<sup>25</sup> Nach Schultyp betrachtet gibt es im Übrigen kaum Unterschiede in der Einschätzung der (unzureichenden) technischen Ausstattung der Schulen: Jeweils rund 22% der LehrerInnen an einer Mittelschule bzw. AHS sehen eine unzureichende technische Ausstattung an ihren Schulen als sehr/eher großes Problem.

**Grafik 6-21 Lehrpersonaleinschätzung der größten Unterrichts Herausforderungen im Stadt-Land-Vergleich**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Die größten Unterschiede in der Lehrpersonaleinschätzung von Unterrichtsherausforderungen nach Schultypen<sup>26</sup> zeigen sich in folgenden Punkten:

- Die „Reformflut“ der vergangenen Jahre, also die laufenden Änderungen betreffend Kompetenzmessung, Lehrpläne, Benotung etc. nehmen die LehrerInnen einer Mittelschule als etwas größere Herausforderung wahr als die Lehrkräfte einer AHS-Unterstufe (Mittelschule: 68% sehr großes Problem; AHS-Unterstufe: 55%) (vgl. Grafik 6-22). Dies überrascht angesichts spezieller auf die Mittelschulen ausgerichteter Reformen, wie die Mittelschulreform 2020, nur wenig. So kam es im Zuge der Mittelschulreform ab dem Schuljahr 2020/21 zur Einführung von neuen Leistungsniveaus („Standard“ und „Standard AHS“) an den Mittelschulen und damit verbunden auch zu neuen Notenskalen (vgl. BMWF 2020<sup>27</sup>). Aus diesem Grund wird vermutlich die Unterrichtsherausforderung „Benotungsraster zur Leistungsbeurteilung“ von den MittelschullehrerInnen als herausfordernder wahrgenommen (57% sehr bzw. eher großes Problem) als von den AHS-LehrerInnen (35%) (vgl. Grafik 6-22).
- Der LehrerInnenmangel wird zum Befragungszeitpunkt aus Perspektive der niederösterreichischen PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I als große Herausforderung im Schulwesen angesehen. Ein weitaus höherer Anteil an LehrerInnen einer Mittelschule (43% sehr großes Problem, 35% eher großes Problem) sieht den LehrerInnenmangel als Problem an als dies bei den AHS-Lehrkräften der Fall ist (25% sehr großes Problem, 37% eher großes Problem) (vgl. Grafik 6-22).
- Als größeres Problem wird die Ablenkung der SchülerInnen durch die Nutzung ihres Smartphones/Handys von den AHS-LehrerInnen (52% sehr großes Problem) angesehen. Verglichen dazu geben rund 37% – und damit ein deutlich geringerer, wenngleich immer noch beachtlicher Anteil – der LehrerInnen einer Mittelschule an, die Handynutzung und die damit verbundene Ablenkung der SchülerInnen sei ein großes Problem (vgl. Grafik 6-22). Hier ist natürlich auch zu beachten, dass die Dimension Mittelschule/AHS-Unterstufe stark mit der Dimension Land/Stadt korreliert (vgl. Grafik 6-6).

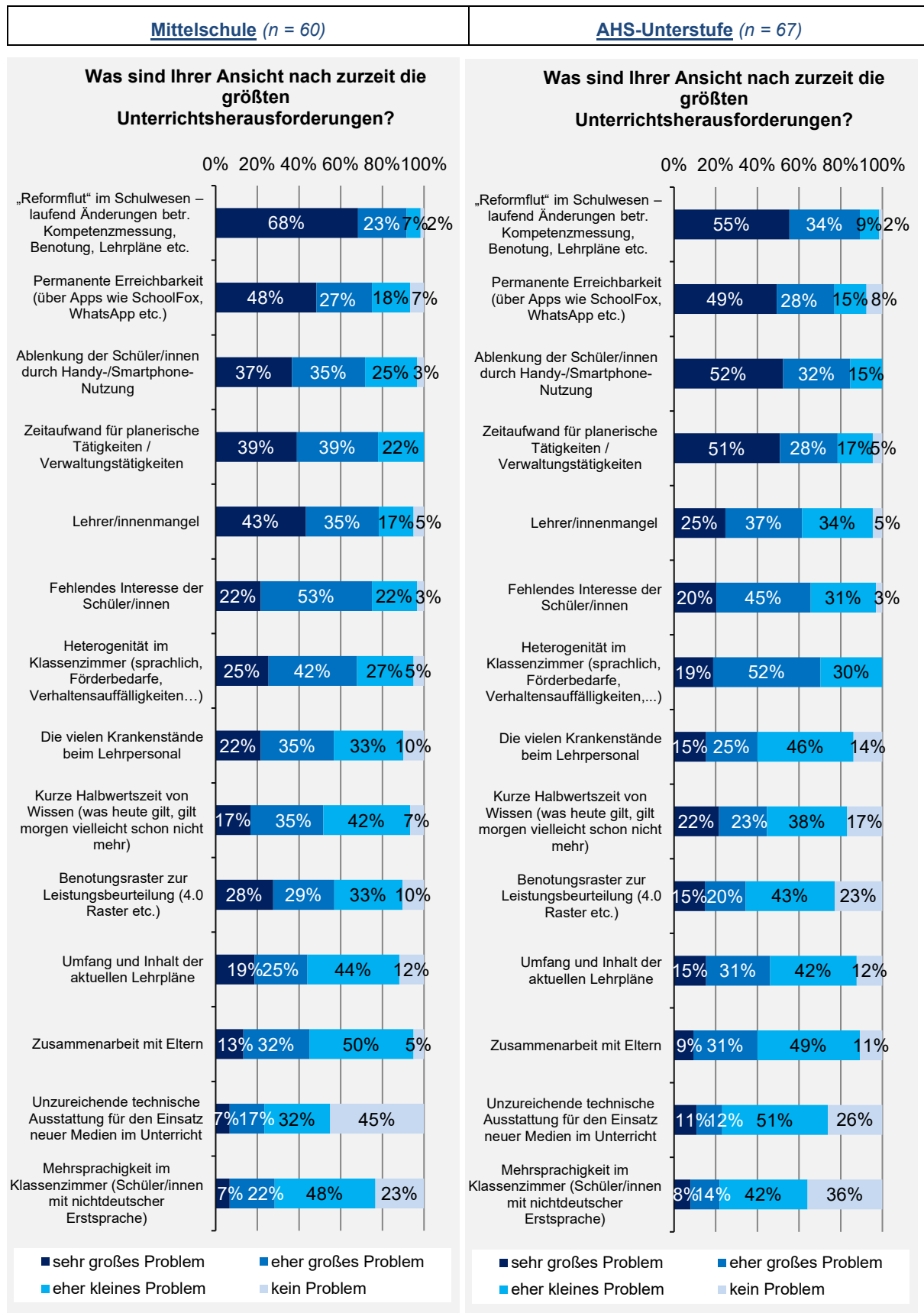
---

<sup>26</sup> Hier: Mittelschule und AHS

<sup>27</sup> BMWF (2020): Die Mittelschule. Änderungen ab dem Schuljahr 2020/21 im Überblick. [www.bmbwf.gv.at/2Fdam%2Fjcr%3A7b6de1bc-36c1-4b54-88f0-7683120238d0%2Fmittelschule\\_2020.pdf](http://www.bmbwf.gv.at/2Fdam%2Fjcr%3A7b6de1bc-36c1-4b54-88f0-7683120238d0%2Fmittelschule_2020.pdf) [Letzter Aufruf: 30.06.2023].



**Grafik 6-22 Lehrpersonaleinschätzung der größten Unterrichtsherausforderungen nach Schultyp**

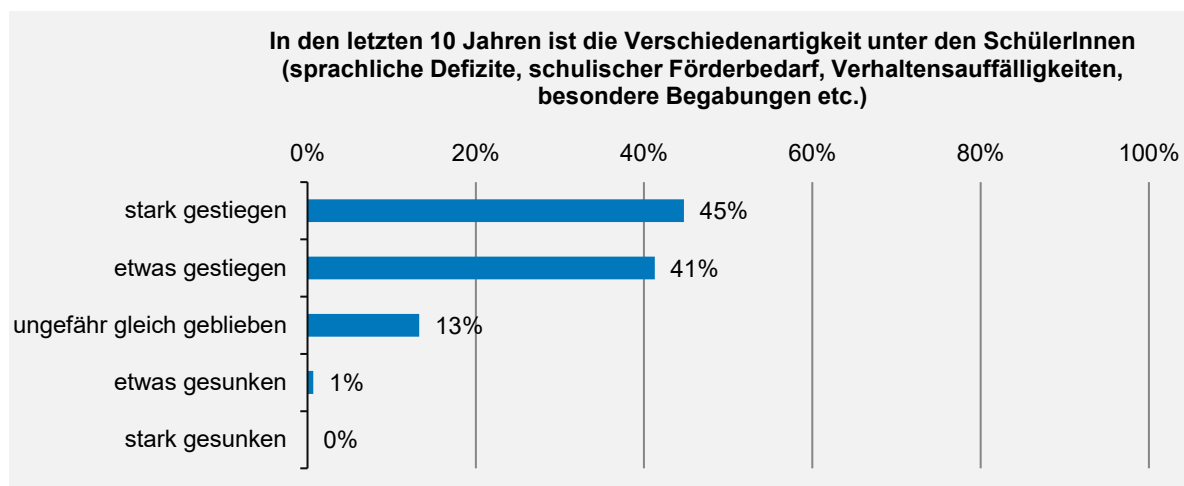


ibw-Lehrpersonalfragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

### 6.4.1 Ausmaß an und Umgang mit Heterogenität

Die befragten PflichtschullehrerInnen einer Sekundarstufe I in Niederösterreich sind mehrheitlich der Ansicht, die Verschiedenartigkeit unter den SchülerInnen – also sprachliche Defizite, besondere Begabungen, Verhaltensauffälligkeiten, schulischer Förderbedarf o. ä. – habe in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. 45% des befragten Lehrpersonals geben an, die Verschiedenartigkeit unter den SchülerInnen sei stark gestiegen, 41% schätzen das Ausmaß an Verschiedenartigkeit im letzten Jahrzehnt für etwas gestiegen ein, 13% meinen, sie sei in etwa gleich geblieben (vgl. Grafik 6-23).

**Grafik 6-23 Einschätzung des Ausmaßes an Verschiedenartigkeit unter den SchülerInnen im Zehnjahresvergleich**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Inwieweit aus Sicht des Lehrpersonals Verschiedenartigkeit unter den SchülerInnen besteht, in welcher Form und in welchem Ausmaß sich diese manifestiert, veranschaulicht Grafik 6-24. 63% der befragten Lehrkräfte schätzen beispielsweise 1-10% ihrer SchülerInnen für hochbegabt ein, weitere 5% halten 11-30% ihrer SchülerInnen für hochbegabt (vgl. Grafik 6-24).

Der Anteil an SchülerInnen, die selbst Flüchtlinge sind bzw. waren, variiert unter dem befragten Lehrpersonal; einige Lehrkräfte unterrichten überhaupt keine SchülerInnen mit Flüchtlingshintergrund, wiederum anderer LehrerInnen geben an, 1-10% (58% der LehrerInnen) bzw. 11-30% (6% der LehrerInnen) der von ihnen unterrichteten SchülerInnen seien bzw. waren Flüchtlinge (vgl. Grafik 6-24).

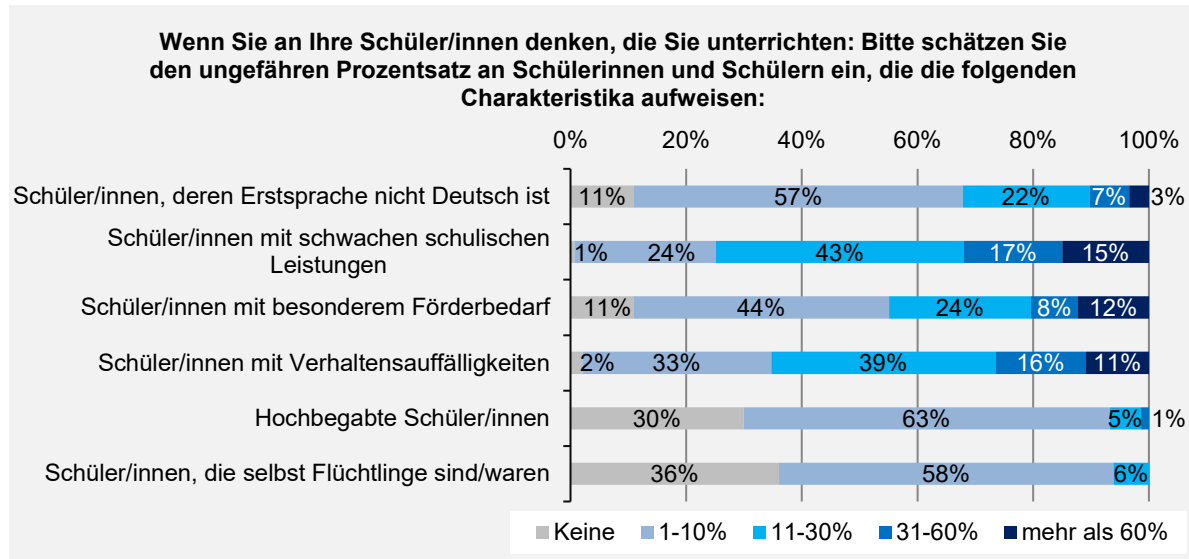
Anteilmäßig weitaus größere Gruppen betreffen SchülerInnen mit schwachen schulischen Leistungen, mit Verhaltensauffälligkeiten, mit besonderem Förderbedarf oder mit nicht-deutscher Erstsprache. 17% aller befragten Lehrkräfte schätzen 31-60% der SchülerInnen als SchülerInnen mit schwachen schulischen Leistungen ein, 15% der LehrerInnen geben sogar an, mehr als 60% der von ihnen unterrichteten SchülerInnen weisen schwache schulische Leistungen auf (vgl. Grafik 6-24).

66% des befragten Lehrpersonals befinden, dass zumindest mehr als 10% ihrer SchülerInnen verhaltensauffällig seien. 11% der Lehrkräfte halten sogar mehr als 60% ihrer SchülerInnen für verhaltensauffällig (vgl. Grafik 6-24). Einen besonderen Förderbedarf sehen nur 11% der befragten Lehrkräfte bei keinen ihrer SchülerInnen. 44% der LehrerInnen sehen bei 1-10% ihrer SchülerInnen einen besonderen Förderbedarf, 24% bei 11-30% der SchülerInnen, 8% bei 31-60% und 12% wiederum bei mehr als 60% der SchülerInnen, die sie unterrichten (vgl. Grafik 6-24).

Was SchülerInnen mit nicht-deutscher Erstsprache angeht, so unterrichten 68% der befragten Sekundarstufe-I-LehrerInnen in Niederösterreich maximal 10% SchülerInnen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, 22% der LehrerInnen unterrichten 11-30% dieser SchülerInnengruppe und lediglich bei

10% der befragten Lehrkräfte machen SchülerInnen mit nicht-deutscher Erstsprache mehr als 30% aus (vgl. Grafik 6-24).

**Grafik 6-24** Einschätzung des Ausmaßes an Vielfältigkeit unter den SchülerInnen



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Die hier vorliegende Itematterie entstammt der TALIS Lehrer/innen-Befragung Sek I und wurde für die gegenständliche Onlinebefragung herangezogen.

In der Einschätzung des Ausmaßes an Vielfältigkeit unter den SchülerInnen gibt es natürlich gewisse Unterschiede nach Schultyp: Beispielsweise liegt der Anteil an LehrerInnen, welche unter ihren SchülerInnen keine Hochbegabten sehen, in der AHS-Unterstufe bei 11%, in der Mittelschule bei 27% (und in der Sonderschule, welche hier aufgrund der geringen Fallzahl in der Regel nicht ausgewertet wird, bei 78%).

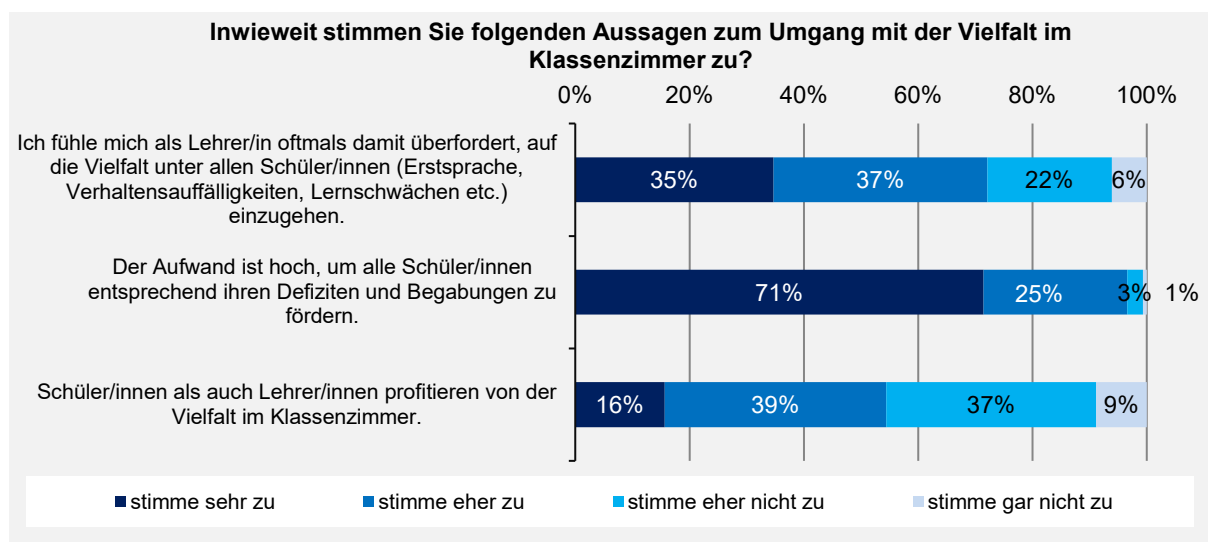
Die bislang dargestellten Werte betreffend die Beschaffenheit und das Ausmaß an Heterogenität im Unterrichtsetting stellen die Frage nach den Folgen dieser Vielfalt und dem Umgang damit. Inwieweit sehen die Lehrkräfte (die zunehmende) Heterogenität ihrer SchülerInnen als Unterrichterschwernis bzw. als Bereicherung an?

Die überwiegende Mehrheit (96%) der befragten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich stimmt der Aussage sehr bzw. eher zu, der Aufwand sei hoch, um alle SchülerInnen entsprechend ihren Defiziten und Begabungen zu fördern (vgl. Grafik 6-25). So wünschen sich auch neun von zehn der befragten LehrerInnen mehr StützlehrerInnen in der 5.-8. Schulstufe (vgl. dazu Grafik 6-40).

35% des befragten Lehrpersonals stimmen der Aussage stark zu, sie würden sich als LehrerInnen oftmals damit überfordert fühlen, auf die Vielfalt unter allen SchülerInnen – betreffend Erstsprache, Verhaltensauffälligkeiten, Lernschwächen etc. – einzugehen; 37% stimmen hier eher zu (vgl. Grafik 6-25). 28% scheinen dementsprechend (eher) keine Überforderung aufgrund der Vielfalt unter den SchülerInnen wahrzunehmen. Stärker ausgeprägt als an den AHS ist die Überforderung durch die Vielfalt im Klassenzimmer an den Mittelschulen (vgl. Grafik 6-26).

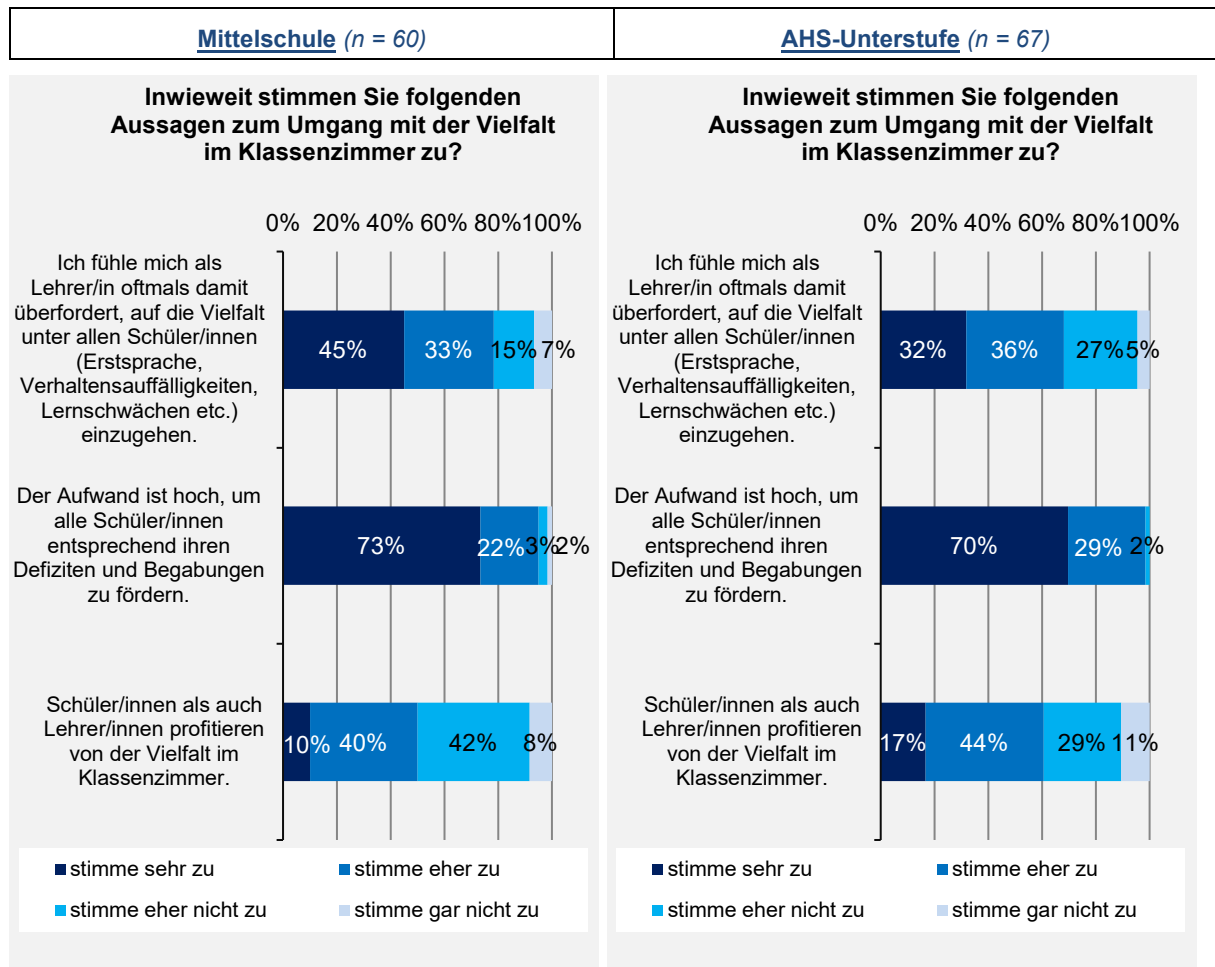
In Bezug darauf, ob SchülerInnen sowie LehrerInnen von der Vielfalt im Klassenzimmer profitieren, sind sich die befragten PädagogInnen uneins und zeigen sich zwiegespalten. Während 55% der befragten Lehrkräfte der Aussage sehr bzw. eher zustimmen, dass SchülerInnen als auch LehrerInnen von der Vielfalt im Klassenzimmer profitieren, ist beinahe jede zweite Lehrkraft gegensätzlicher Ansicht und stimmt eher bzw. gar nicht zu (vgl. Grafik 6-25). Letztlich kann Vielfalt im Klassenzimmer wohl auch beides – einen Mehrwert aber auch Über-/Herausforderung – bedeuten: Gegenseitiges Lernen von Kultur, Sprache und anderen Ausdrucksformen (Musik, Literatur etc.) aber auch Schwierigkeit und Mehraufwand durch unterschiedliche Leistungsniveaus, Stärken, Schwächen, Interessen und Bedürfnisse der SchülerInnen.

**Grafik 6-25 Lehrpersonaleinschätzung zum Umgang mit der Vielfalt im Klassenzimmer**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

**Grafik 6-26 Lehrpersonaleinschätzung zum Umgang mit der Vielfalt im Klassenzimmer nach Schultyp**

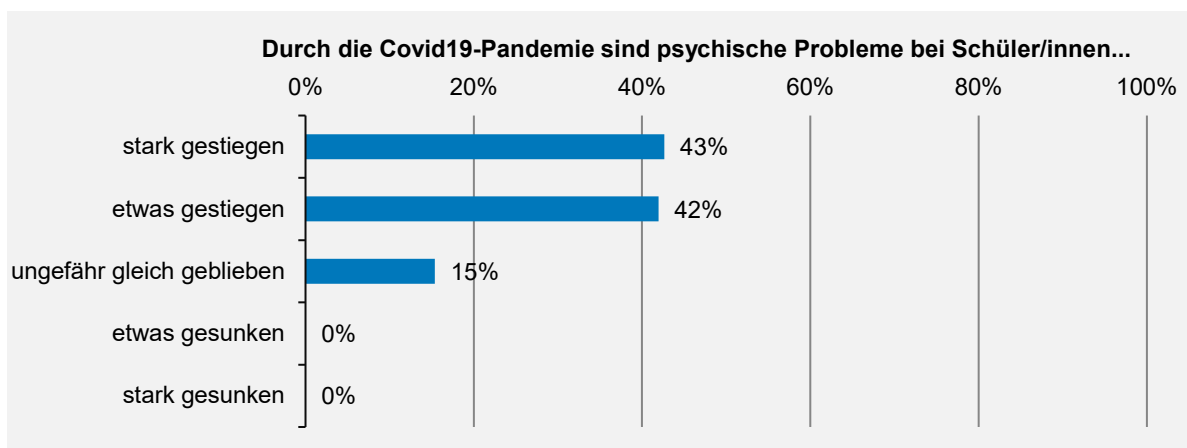


ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

### 6.4.2 Covid-19-Pandemie und psychische Probleme

Durch die Covid-19-Pandemie bzw. den Maßnahmen zu deren Bekämpfung dürfte auch der Anteil an SchülerInnen mit psychischen Problemen / Belastungen deutlich merkbar gestiegen sein, so die Einschätzung des befragten Lehrpersonals. 43% der befragten LehrerInnen sind der Ansicht, die psychischen Probleme der SchülerInnen seien bedingt durch die Pandemie stark angestiegen, weitere 42% meinen, sie seien etwas angestiegen, lediglich 15% erachten die psychische Gesundheit ihrer SchülerInnen als gleichgeblieben und damit auf dem „Vor-Pandemie-Niveau“ (vgl. Grafik 6-27).

**Grafik 6-27** Einschätzung des Ausmaßes psychischer Probleme bei SchülerInnen durch die Covid19-Pandemie

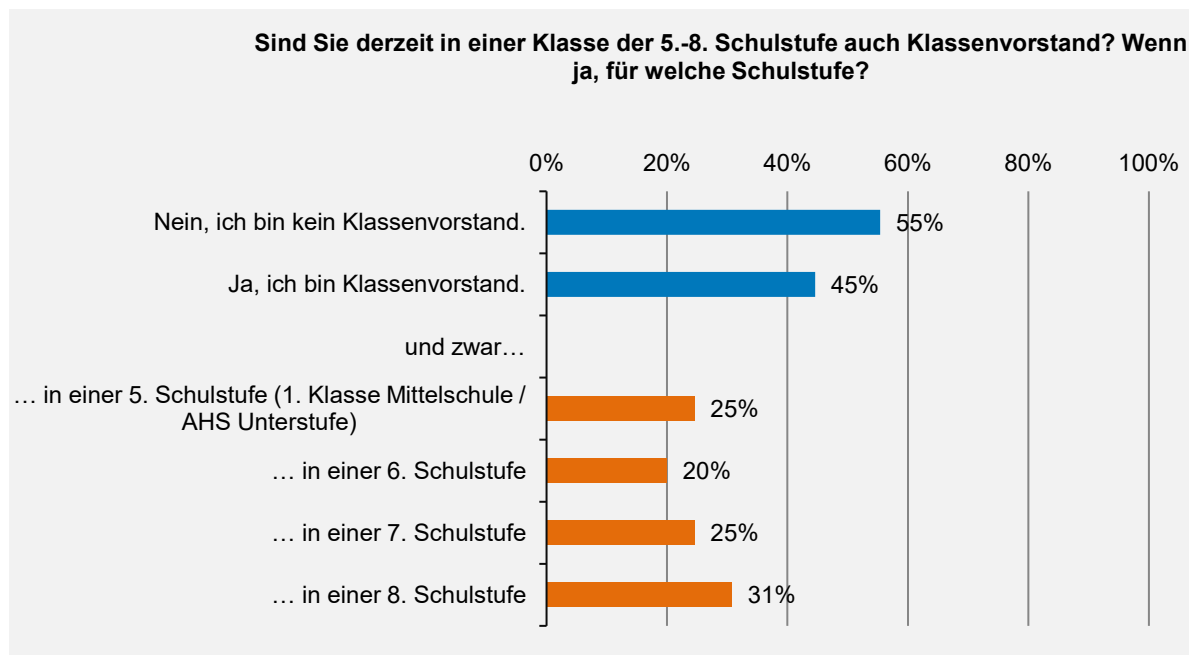


ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

## 6.5 Bildungsberatung und Berufsorientierung an Schulen / Kooperation mit Betrieben

Unter der Vorannahme, dass nicht alle (Fach-)LehrerInnen optimal über die Formen und Maßnahmen der schulischen Berufsorientierung und Bildungsberatung Bescheid wissen könnten, dementsprechend aber Klassenvorstände am besten über die Maßnahmen im Rahmen der schulischen Berufsorientierung und Bildungsberatung informiert sein dürften, wurde eingangs erhoben, ob und in welcher Schulstufe die befragten LehrerInnen Klassenvorstände sind. Jenen LehrerInnen, die angegeben haben Klassenvorstand in einer 7. oder 8. Schulstufe (Sek I) zu sein (n = 36), wurde im Anschluss die Frage nach der Auseinandersetzung mit bzw. in weiterer Folge mit Formen von Berufsorientierung / Bildungsberatung in deren als Klassenvorstand betreuten Klasse gestellt. 69% der LehrerInnen, die in einer 7. oder 8. Schulstufe Klassenvorstand sind<sup>28</sup>, geben an, sich in ihrer Funktion als Klassenvorstand mit dem Thema Berufsorientierung und Bildungsberatung auseinanderzusetzen (vgl. Grafik 6-29). Dies bedeutet aber umgekehrt auch, dass sich 31% der Klassenvorstände einer 7. und 8. Schulstufe nicht mit dem Thema Berufsorientierung/Bildungsberatung beschäftigen.

**Grafik 6-28 Klassenvorstandstätigkeit des befragten Lehrpersonals**

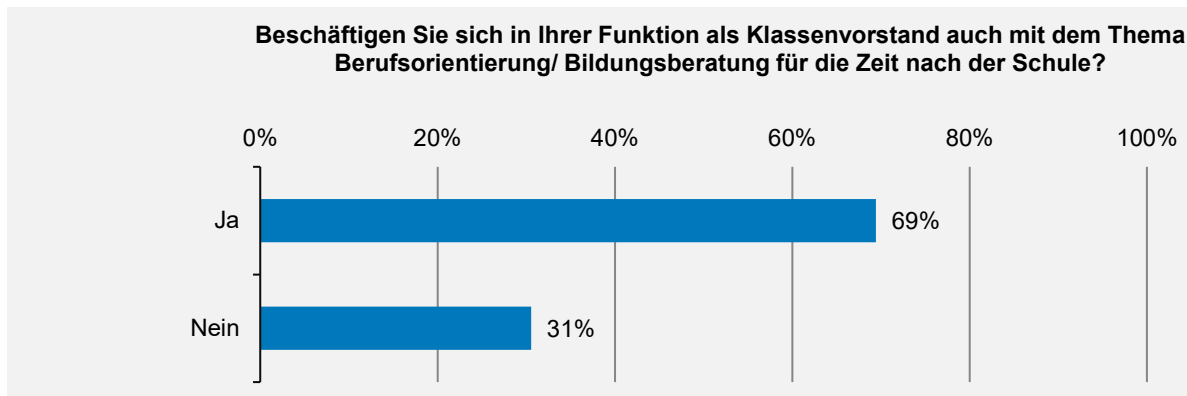


ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

<sup>28</sup> Dies entspricht in Absolutzahlen n = 25 LehrerInnen. Diese sind Klassenvorstand in einer 7. bzw. 8. Schulstufe in Niederösterreich und befassen sich mit dem Thema Berufsorientierung und Bildungsberatung.

### Grafik 6-29 Auseinandersetzung mit dem Thema Berufsorientierung / Bildungsberatung in der Funktion als Klassenvorstand

(unter jenen n = 36 LehrerInnen, die angegeben haben, Klassenvorstand in einer 7. oder 8. Schulstufe (Sek I) zu sein)



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

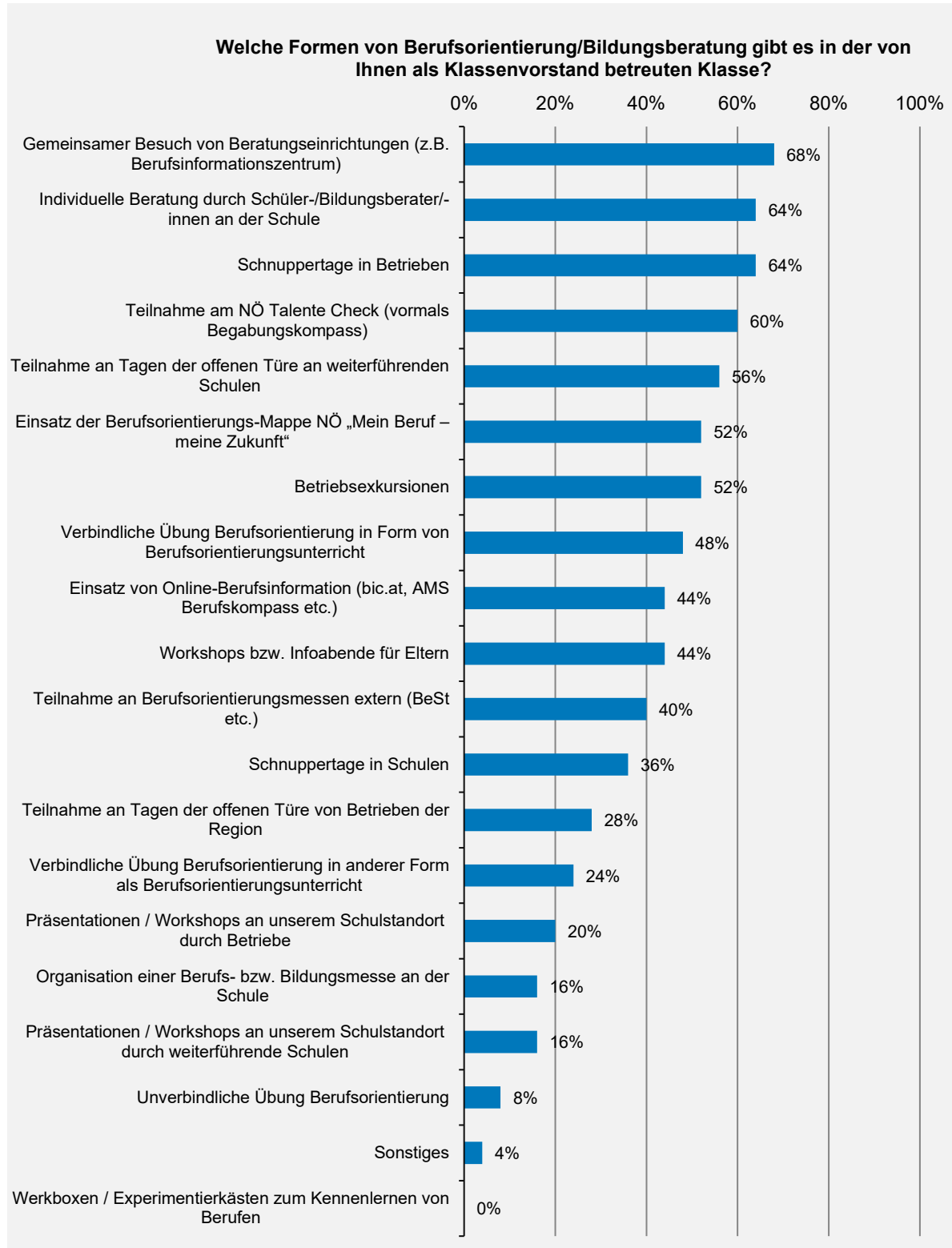
Anmerkung: Um eine seriöse Aussage darüber treffen zu können, ob sich Klassenvorstände in einer AHS-Unterstufe häufiger oder seltener als etwa in Mittelschulen mit dem Thema „Berufsorientierung/Bildungsberatung“ beschäftigen, ist das Untersuchungssample zu klein.

Die befragten Klassenvorstände einer 7. bzw. 8. Schulstufe, welche sich in ihrer Funktion als Klassenvorstand mit dem Thema Berufsorientierung/Bildungsberatung beschäftigen, wurden zu den Formen von Berufsorientierung und Bildungsberatung befragt, die in ihren Klassen zum Einsatz kommen. Am häufigsten genannt wurden der gemeinsame Besuch von Beratungseinrichtungen (z. B. Berufsinformationszentrum) (68%), die individuelle Beratung von SchülerInnen durch BildungsberaterInnen an der Schule (64%), Schnuppertage in Betrieben (64%), die Teilnahme am NÖ Talente Check (60%) und das Besuchen von Tagen der offenen Türe an weiterführenden Schulen (56%) (vgl. Grafik 6-30). Die Befragung zeigt daher auch, dass viele dieser Aktivitäten erst in einem Teil der Schulen passieren und hier noch Ausbaupotential besteht.



### Grafik 6-30 Formen von Berufsorientierung / Bildungsberatung in den von den befragten LehrerInnen als Klassenvorstand betreuten Klassen

(unter jenen n = 25 LehrerInnen, die angegeben haben, Klassenvorstand in einer 7. oder 8. Schulstufe (Sek I) zu sein und die sich in ihrer Funktion als Klassenvorstand mit dem Thema Berufsorientierung/Bildungsberatung beschäftigen; Mehrfachantworten möglich)



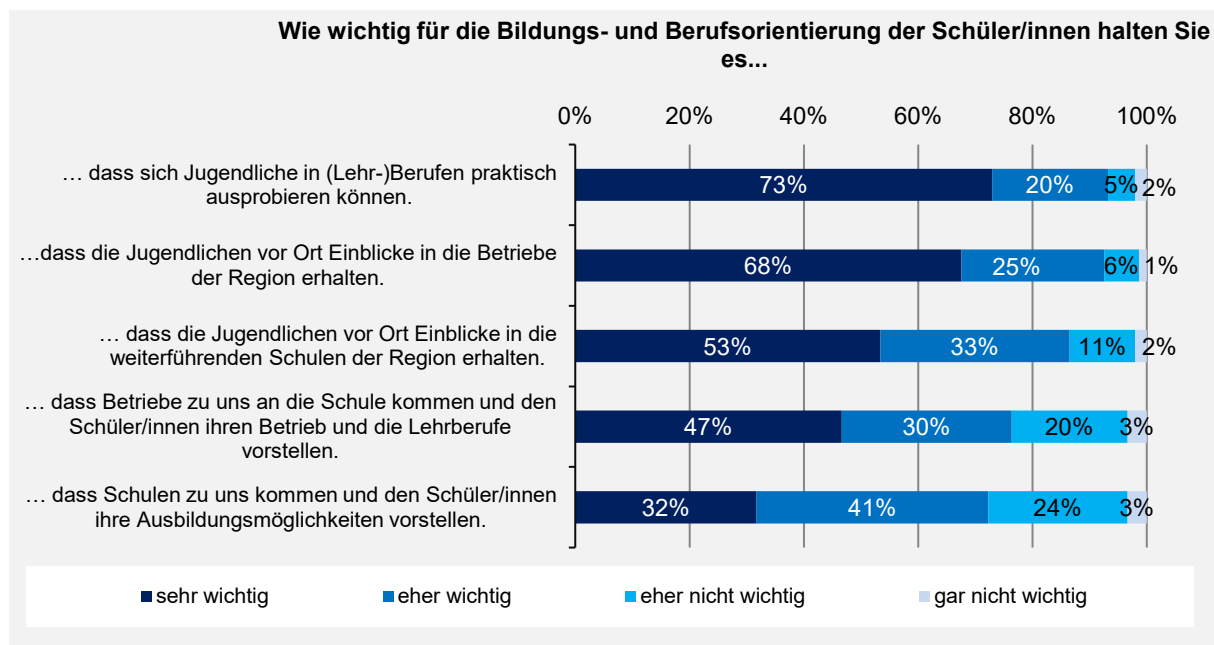
ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachantworten entsteht eine Prozentsumme von mehr als hundert Prozent.

Die überwiegende Mehrheit (93%) der befragten PflichtschullehrerInnen einer Sekundarstufe I in Niederösterreich ist der Ansicht, dass es sehr wichtig für die Bildungs- und Berufsorientierung ihrer SchülerInnen sei, sich in (Lehr-)Berufen praktisch ausprobieren zu können (vgl. Grafik 6-31). Im tatsächlichen Unterrichtsalltag und im unmittelbaren Unterrichtssetting ist der Einsatz praxisnaher Angebote der Berufsorientierung (etwa der Einsatz von Werkboxen, Experimentierkästen etc.) aber noch wenig verbreitet (vgl. Grafik 6-30). An dieser Stelle sei auf ein Vorzeigeprojekt im Bundesland Steiermark verwiesen, dessen Angebot auch für Niederösterreich nutzbringend sein könnte. Das steirische Projekt „Lehrlingswelten“ stellt einen mobilen Werkraum bzw. sogenannte „mobile Werkboxen“ bereit, die von Pflichtschulen angemietet werden können. Die SchülerInnen können dadurch insgesamt 25 Lehrberufe (Koch/Köchin, Florist/-in, Metalltechnik, Tapezierer/-in, Fliesenleger/-in, Berufsfotograf/-in, Medienfachmann/-frau etc.) praxisnah erproben<sup>29</sup>.

Neben dem unmittelbaren praktischen Ausprobieren erachten die befragten PflichtschullehrerInnen auch die Einblicke vor Ort in Betriebe der Region (93%) für die Bildungs- und Berufsorientierung ihrer SchülerInnen für (sehr bzw. eher) wichtig, ebenso wie direkte Einblicke in weiterführende Schulen vor Ort (86%). Auch das Vorstellen von Betrieben und Lehrberufen im Rahmen eines Besuchs an der Schule (77%) oder das Vorstellen von schulischen Ausbildungsmöglichkeiten an der eigenen Schule (73%) halten die befragten LehrerInnen für mehrheitlich (eher bzw. sehr) wichtig (vgl. Grafik 6-31). Zusammenfassend lässt sich ein grundsätzlich hohes Interesse der befragten Sekundarstufe-I-LehrerInnen an praxisorientierten, unmittelbaren und direkten Maßnahmen der schulischen Berufsorientierung und Bildungsberatung erkennen.

**Grafik 6-31 Wichtigkeit von praxisorientierten und betriebsnahen Formen der Berufsorientierung an Schulen**

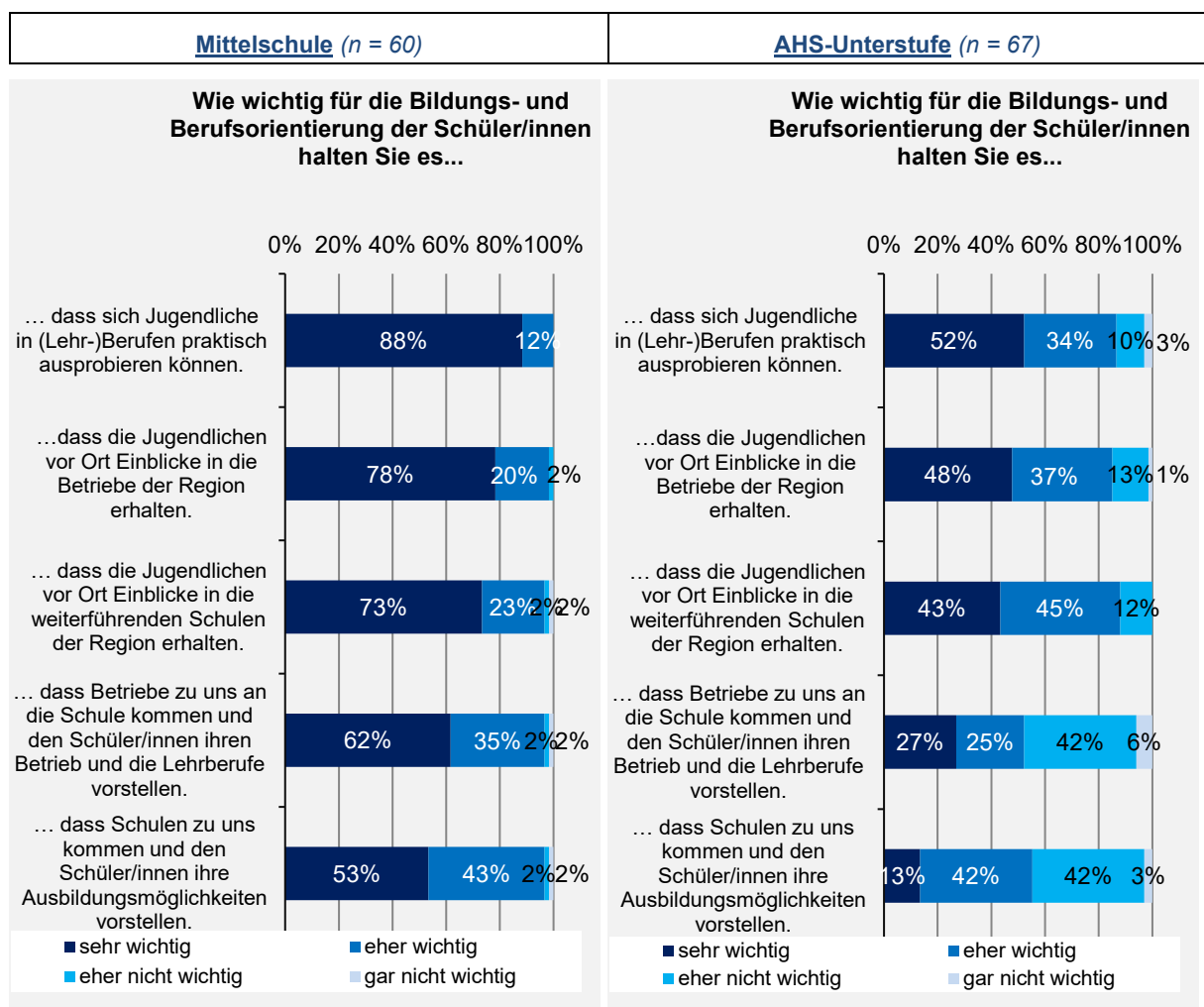


ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

<sup>29</sup> Projekt Lehrlingswelten in der Steiermark, dessen Ziel die praxisnahen Einblicke in insgesamt 25 Lehrberufe durch das Bereitstellen von mobilen Werkboxen für steirische Pflichtschulen sind: <http://www.lehrlingswelten.at/> [Letzter Zugriff: 16.06.2023].

Eindeutige Unterschiede in der Lehrpersonalbeurteilung der Wichtigkeit von praxisorientierten und betriebsnahen Formen der Berufsorientierung zeigen sich nach Schultyp: Die LehrerInnen einer Mittelschule erachten es in stärkerem Ausmaß als sehr wichtig, dass sich die Jugendlichen in (Lehr-)Berufen praktisch ausprobieren können (88%) als LehrerInnen einer AHS-Unterstufe (52%). Auch Einblicke vor Ort in Betrieben bzw. Schulbesuche durch Betriebe der Region werden von den MittelschullehrerInnen als wesentlich wichtiger für die Bildungs- und Berufsorientierung der SchülerInnen angesehen als von den AHS-LehrerInnen (vgl. Grafik 6-32), was angesichts der schwerpunktmäßigen Ausrichtung der AHS-Unterstufe auf vertiefte Allgemeinbildung, ein Überführen der eigenen SchülerInnen in die Oberstufe und eine Vorbereitung auf Universitätsstudien auch nicht überraschend scheint.

**Grafik 6-32 Wichtigkeit von praxisorientierten und betriebsnahen Formen der Berufsorientierung nach Schultyp**



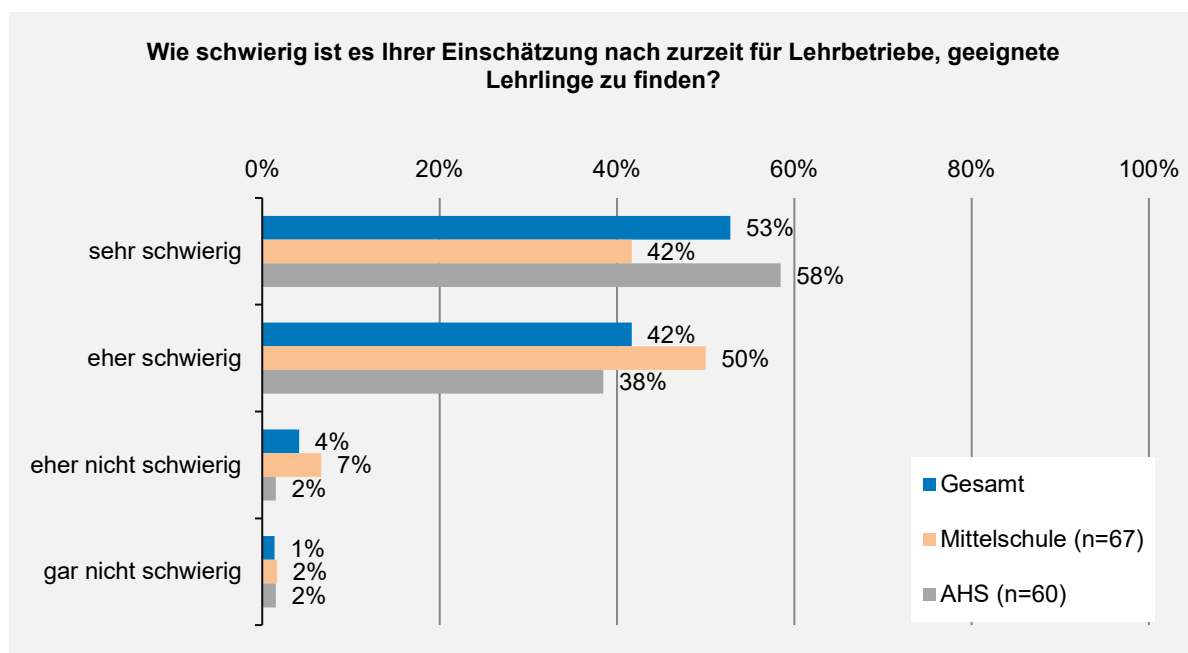
ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

## 6.6 Einschätzung der Lehrlingsausbildung aus Lehrpersonalperspektive

Die im Mai 2023 befragten PflichtschullehrerInnen einer Sekundarstufe I in Niederösterreich geben verglichen mit den im Jahr 2022 befragten Lehrbetrieben in noch höherem Ausmaß an, dass es zurzeit schwierig für Lehrbetriebe sei, geeignete Lehrlinge zu finden. 53% der PflichtschullehrerInnen treffen die Einschätzung, es sei zum Befragungszeitpunkt 2023 sehr schwierig für Lehrbetriebe, geeignete Lehrlinge zu finden, weitere 42% halten dies für eher schwierig (vgl. Grafik 6-33). Im Zahlenvergleich nach Schultyp schätzen AHS-LehrerInnen die Lage der Betriebe, geeignete Lehrlinge zu finden, für noch schwieriger ein (58% sehr schwierig) als die MittelschullehrerInnen (42%) (vgl. Grafik 6-33).

Insgesamt schätzen 95% der PflichtschullehrerInnen die Suche nach Lehrlingen für sehr oder eher schwierig ein, unter den Lehrbetrieben sind dies 82%. Die Lehrbetriebe selbst nehmen also ebenfalls große Schwierigkeiten wahr, geeignete Lehrlinge für ihren Betrieb zu finden, wenngleich in nicht ganz so hohem Ausmaß wie die PflichtschullehrerInnen dies vermuten. 44% der befragten Lehrbetriebe halten das Suchen nach geeigneten Lehrlingen zum Befragungszeitpunkt 2022<sup>30</sup> für sehr schwierig, 38% für eher schwierig (vgl. Grafik 6-34).

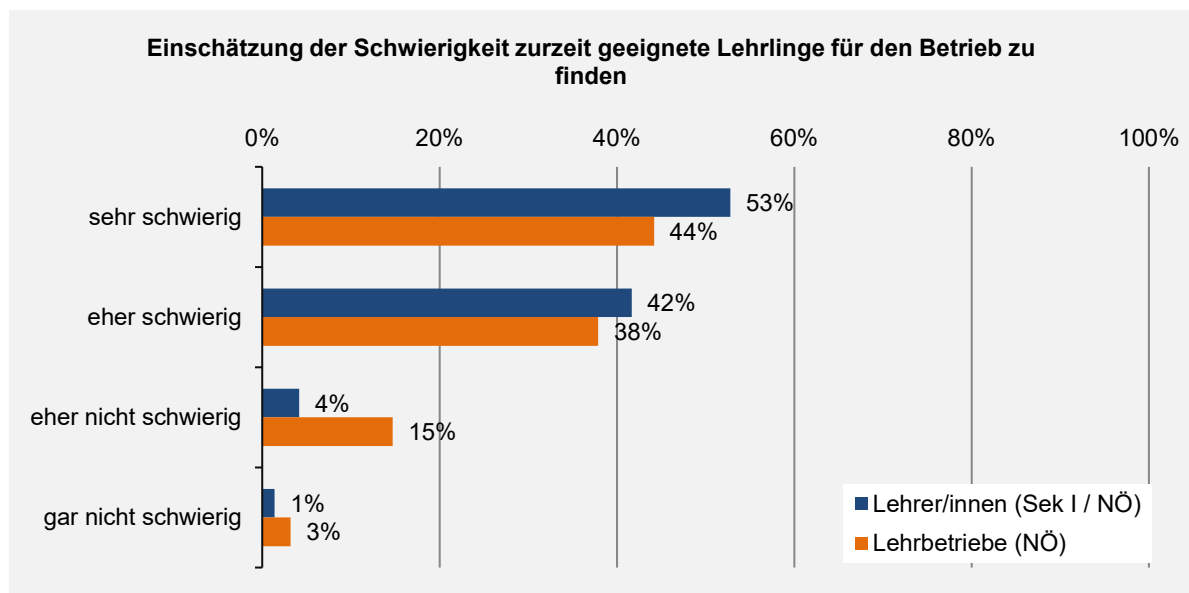
**Grafik 6-33** Lehrpersonaleinschätzung der Schwierigkeit für Betriebe, geeignete Lehrlinge zu finden – nach Schultyp



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

<sup>30</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien

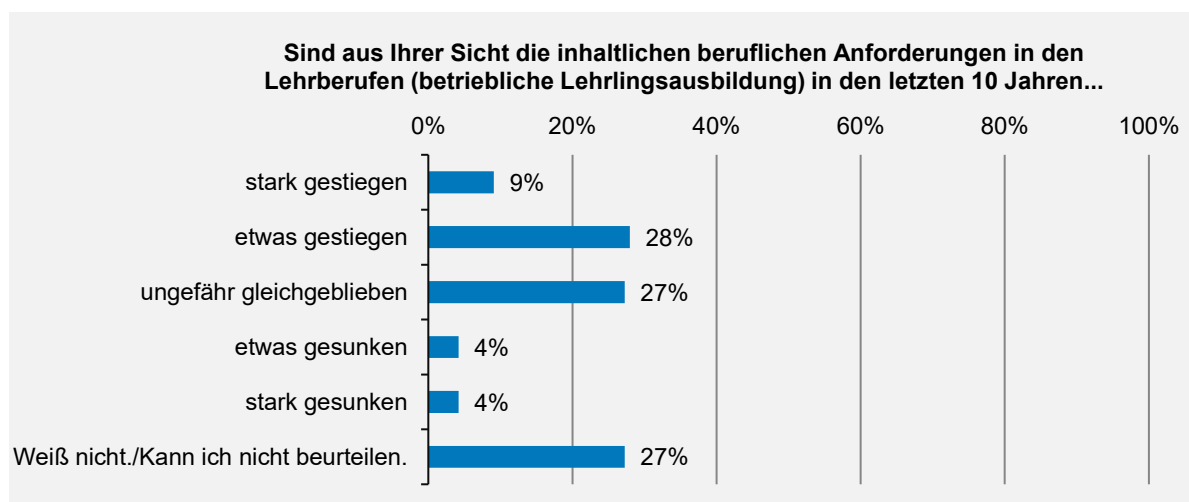
**Grafik 6-34 Vergleichende Übersicht: Lehrpersonal- und Lehrbetriebseinschätzung zur Schwierigkeit für Betriebe, geeignete Lehrlinge zu finden**



Quelle: ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023); ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Was die Entwicklung der inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den vergangenen zehn Jahren anbelangt, so geben insgesamt 27% der befragten PflichtschullehrerInnen Niederösterreichs an, dies nicht beurteilen zu können. Ebenfalls 27% der Lehrkräfte sind der Ansicht, die inhaltlichen beruflichen Anforderungen seien in den letzten zehn Jahren in etwa gleichgeblieben. Davon abgesehen sehen deutlich mehr LehrerInnen einen Anstieg der inhaltlichen beruflichen Anforderungen (9% stark gestiegen, 28% eher gestiegen) als ein Sinken der Anforderungen (jeweils 4% etwas bzw. stark gesunken) (vgl. Grafik 6-35).

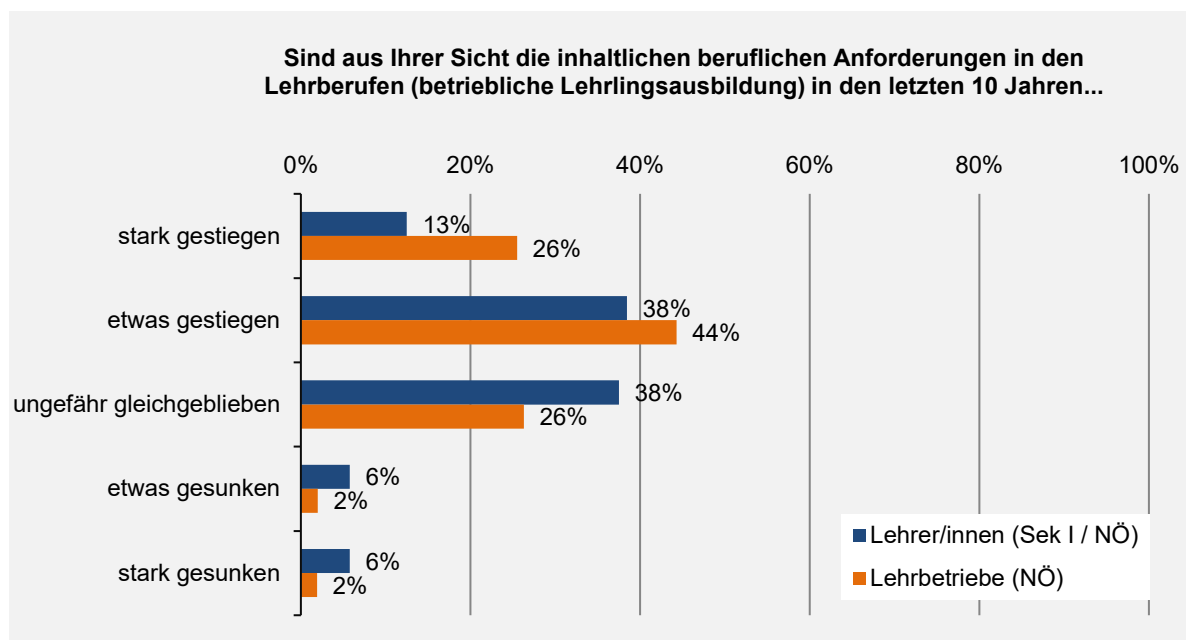
**Grafik 6-35 Lehrpersonaleinschätzung in Hinblick auf die Entwicklung der inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen in den letzten zehn Jahren**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Ein direkter Vergleich zwischen den Befragungen der Lehrbetriebe im Jahr 2022<sup>31</sup> und des Lehrpersonals 2023 verdeutlicht, dass die Lehrbetriebe die Steigerung der inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen in den vergangenen zehn Jahren in höherem Ausmaß wahrnehmen als dies bei den LehrerInnen der Fall ist. Insgesamt geben 70% der Lehrbetriebe an, die inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen seien im vergangenen Jahrzehnt (stark oder etwas) gestiegen, unter den Lehrkräften sind hingegen nur 51% dieser Ansicht. Ein höherer Anteil an LehrerInnen schätzt die beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen in den letzten zehn Jahren als gleichbleibend ein (38%) als dies die Betriebe wahrnehmen (26%) (vgl. Grafik 6-36). Während die Schwierigkeiten, geeignete Lehrlinge zu finden vom befragten Lehrpersonal verglichen mit den befragten Lehrbetrieben tendenziell überschätzt werden, wird der Anstieg der inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen vom Lehrpersonal im direkten Vergleich mit den befragten Lehrbetrieben eher unterschätzt (vgl. Grafik 6-34 & Grafik 6-36).

**Grafik 6-36 Vergleichende Übersicht: Lehrpersonal- und Lehrbetriebseinschätzung in Hinblick auf die Entwicklung der inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen in den letzten zehn Jahren**



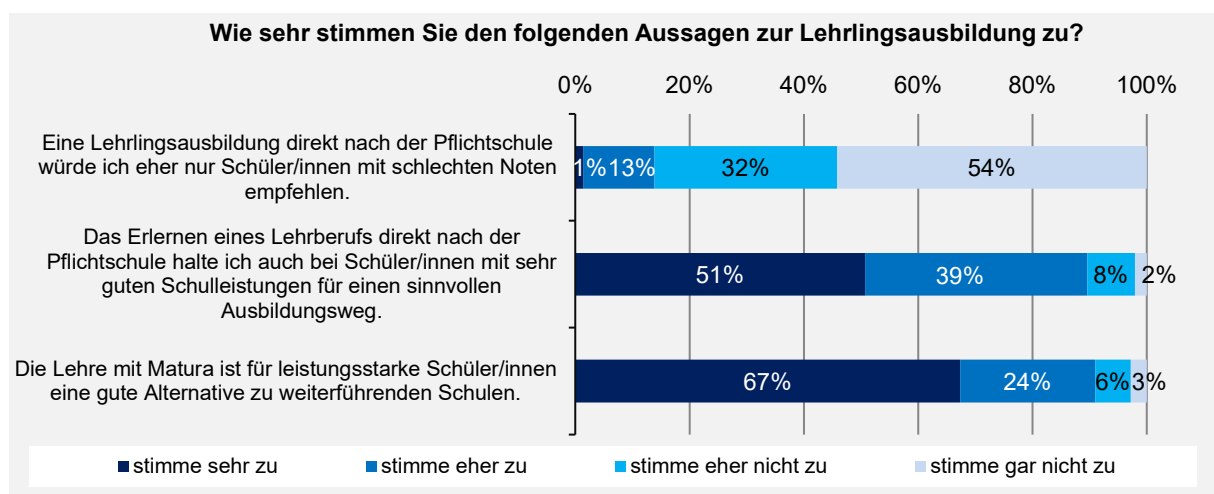
Quelle: ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023); ibw-Lehrbetriebsbefragung Niederösterreich 2022 (n = 541 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2022)

Anmerkung: Die Darstellung der Prozentwerte der Lehrpersonalbefragung erfolgt in dieser Übersicht aus Zwecken der besseren Vergleichbarkeit ohne Berücksichtigung bzw. unter Ausschluss der Antwortkategorie „Weiß nicht. /Kann ich nicht beurteilen.“

<sup>31</sup> Vgl. Dornmayr, Helmut / Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien

Die befragten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich sind mehrheitlich der Ansicht, die Lehrlingsausbildung eigne sich als Ausbildungsweg direkt nach der Pflichtschule für leistungsstarke SchülerInnen genauso wie für leistungsschwächere. Insgesamt stimmen 90% der befragten LehrerInnen der Aussage sehr bzw. eher zu, dass sie das Erlernen eines Lehrberufs direkt nach der Pflichtschule auch für SchülerInnen mit sehr guten Schulleistungen für einen sinnvollen Ausbildungsweg erachten. Anders formuliert stimmen 86% der Aussage (eher bzw. gar) nicht zu, die Lehrlingsausbildung direkt nach der Pflichtschule eher nur SchülerInnen mit schlechten Noten nahelegen (vgl. Grafik 6-37). Auch die Lehre mit Matura sieht die Mehrheit des befragten Lehrpersonals (91%) als gute Alternative zu weiterführenden Schulen für leistungsstarke SchülerInnen an. Die Gesamtzustimmung (gemessen an den „stimme sehr zu“-Aussagen) ist mit 67% hier am vergleichsweise höchsten (vgl. ebd.).

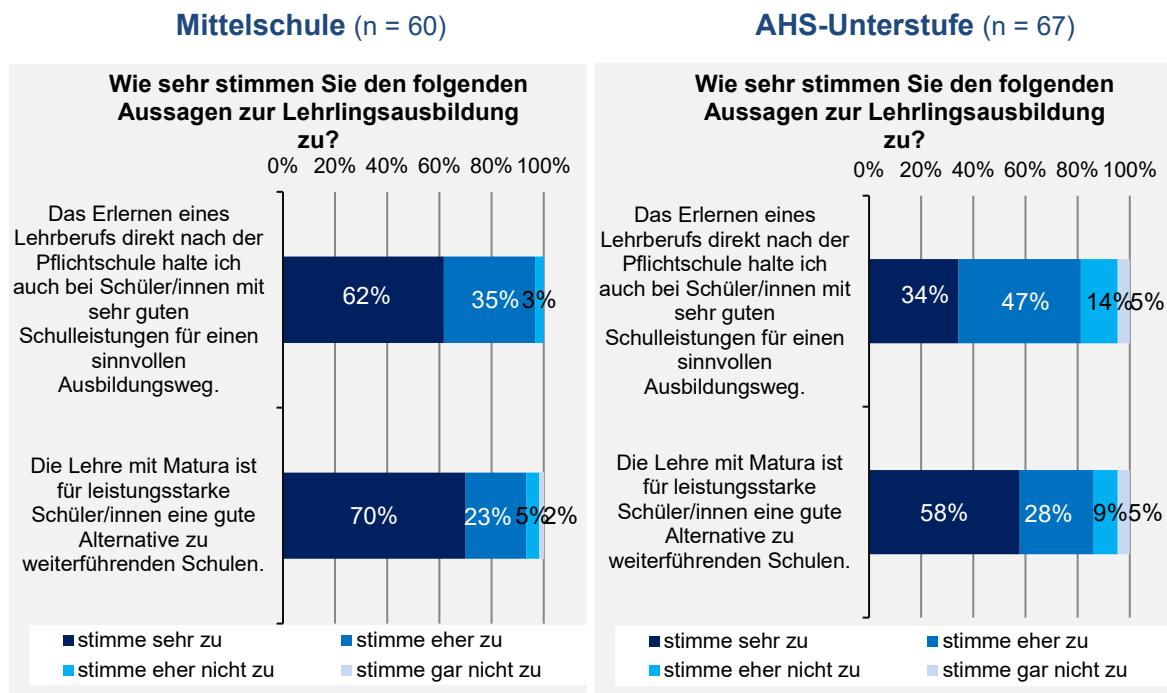
**Grafik 6-37 Lehrpersonaleinschätzung der Lehrlingsausbildung**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Nach Schultyp getrennt betrachtet stimmt ein deutlich geringerer Anteil der LehrerInnen einer AHS-Unterstufe (34%) der Aussage sehr zu, dass sie das Erlernen eines Lehrberufs direkt nach der Pflichtschule auch bei SchülerInnen mit sehr guten Schulleistungen für einen sinnvollen Ausbildungsweg halten. Dieser Aussage stimmen dementsgegen 62% der LehrerInnen einer Mittelschule sehr zu (vgl. Grafik 6-38). Auch die Zustimmung dahingehend, dass die Lehre mit Matura für leistungsstarke SchülerInnen eine gute Alternative zu weiterführenden Schulen sei, fällt bei den Lehrkräften einer Mittelschule (70% stimmen hier sehr zu) deutlich höher aus als bei den LehrerInnen einer AHS-Unterstufe (58%) (vgl. ebd.).

**Grafik 6-38 Lehrpersonaleinschätzung der Lehrlingsausbildung nach Schultyp**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)



## 6.7 Handlungserfordernisse / Reformoptionen im Bildungswesen

Das Lehrpersonal wurde abschließend zu Handlungserfordernissen und Reformoptionen im Bildungswesen befragt (vgl. Grafik 6-39). Den größten Handlungsbedarf sehen die befragten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich in folgenden Bereichen:

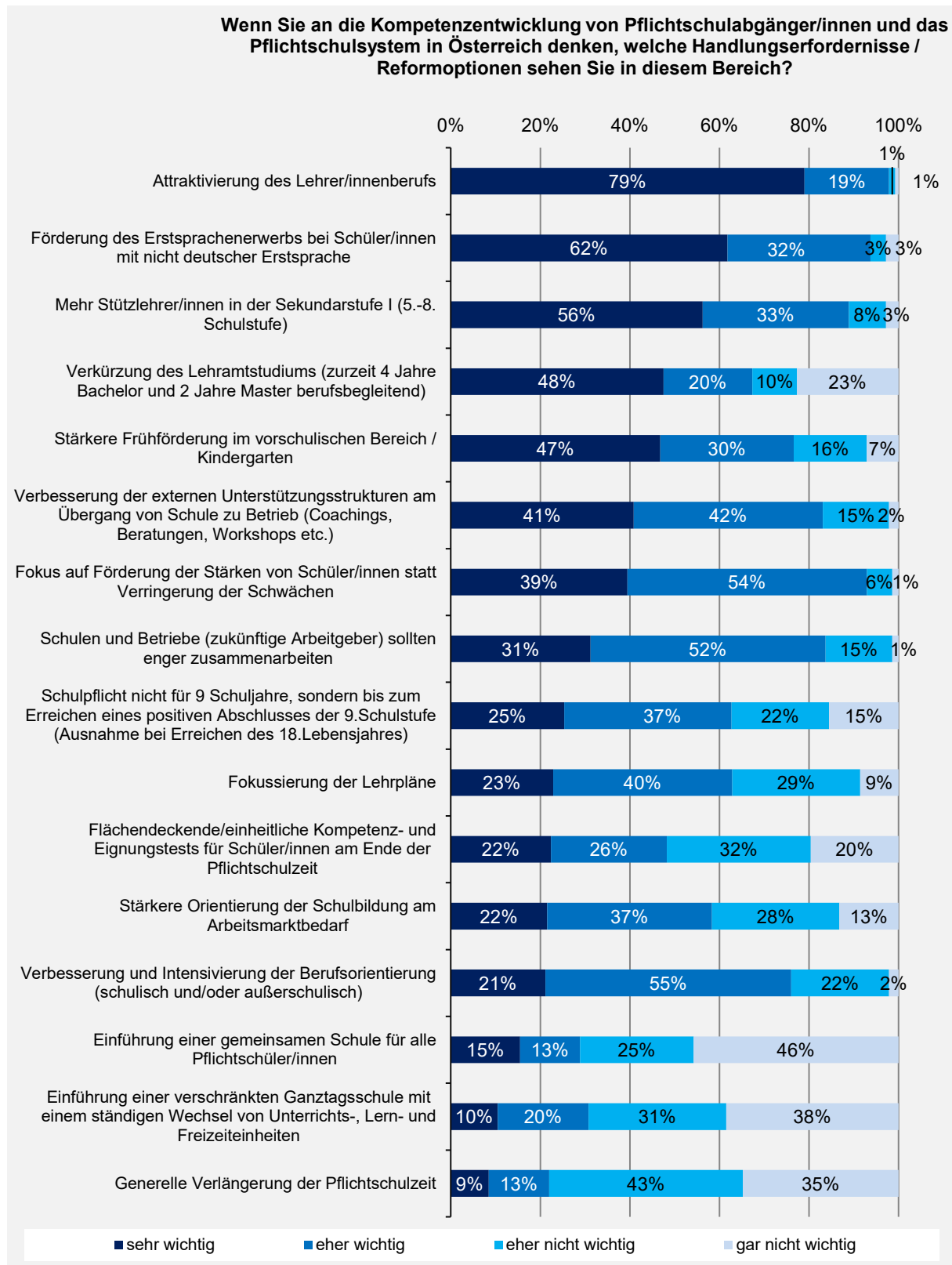
- 98% der Befragten sind der Ansicht, es bedarf einer **Attraktivierung des LehrerInnenberufs** (davon 79% „sehr wichtig“ und 19% „eher wichtig“-Antworten).
- 94% aller befragten LehrerInnen halten **die Förderung des Erstspracherwerbs** bei nicht deutscher Erst-/Muttersprache für sehr bzw. eher wichtig. (Unabhängig vom Umstand, dass die Mehrheit der Lehrkräfte der Sekundarstufe I keine große Unterrichts herausforderung durch die Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer wahrnimmt und der Großteil der befragten Lehrkräfte auch im Zehnjahresvergleich zum Befragungszeitpunkt nicht mehr SchülerInnen unterrichtet, die kaum oder kein Deutsch sprechen.)
- 93% aller befragten PflichtschullehrerInnen finden es für sehr bzw. eher wichtig, den **Fokus auf die Stärken der SchülerInnen** zu legen, anstatt schwerpunktmäßig an der Verringerung der Defizite der SchülerInnen zu arbeiten.
- 89% der befragten PflichtschullehrerInnen erachten **mehr Stützkräfte in der Sekundarstufe I** für sehr bzw. eher wichtig.
- 83% sprechen sich für eine **Verbesserung der externen Unterstützungsstrukturen am Übergang von Schule zu Arbeitswelt/Betrieb** aus, 83% sind zudem der Ansicht, **Schule und Betriebe (künftige ArbeitgeberInnen) sollten stärker zusammenarbeiten**. Dementgegen sind mit 59% nur knapp mehr als die Hälfte aller Befragten der Ansicht, die Schulbildung sollte stärker am Arbeitsmarktbedarf ausgerichtet werden.
- 77% der Befragten sind der Ansicht, eine **stärkere Frühförderung im Kindergarten bzw. vorschulischen Bereich** sei sehr bzw. eher wichtig<sup>32</sup>.
- 76% bewerten die **Verbesserung der Berufsorientierung** (im schulischen und außerschulischen Bereich) als sehr bzw. eher wichtig.
- Eine **Verkürzung des Lehramtsstudiums**, das zurzeit sechs Jahre dauert, wovon zwei Jahre auf ein berufsbegleitendes Masterstudium entfallen, wird ebenfalls von rund zwei Drittel (68%) aller befragten LehrerInnen als sehr bzw. eher wichtig erachtet. Hierbei gibt es allerdings auch 23%, die das für gar nicht wichtig finden, die also vermutlich die derzeitige Dauer befürworten.
- 63% der befragten PflichtschullehrerInnen Niederösterreichs sprechen sich für eine **Fokussierung der Lehrpläne**<sup>33</sup> aus.
- 62% der befragten Lehrkräfte halten es für sehr bzw. eher wichtig, dass die **Schulpflicht** nicht neun Jahre, sondern **bis zum Erreichen eines positiven Abschlusses der 9. Schulstufe** (mit Ausnahme des Erreichens von 18 Jahren) andauert.

---

<sup>32</sup> Die Änderungen des Kindergartengesetzes, welche der niederösterreichische Landtag im April 2023 beschlossen hat, ziehen u. a. verbesserte Rahmenbedingungen für Frühförderung nach sich. Ab September 2024 gibt es im Rahmen der NÖ Kinderbetreuungsoffensive Fördermöglichkeiten für einen verbesserten Personal-Kind-Schlüssel in den Kindergärten. Zudem können künftig auch Kinder ab 2 Jahren (vormals ab 2,5 Jahren) einen Kindergarten in Niederösterreich besuchen.

<sup>33</sup> Die kompetenzorientierten Lehrpläne NEU für die Primar- und Sekundarstufe I traten mit dem Schuljahr 2023/24 in Kraft und zielen mitunter auf ein Fokussieren auf wesentliche Inhalte in den jeweiligen Unterrichtsfächern ab, wodurch „mehr Freiräume für eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Unterrichtsgestaltung“ möglich werden sollen (Pädagogikpaket BMBWF). Quelle: <https://www.paedagogikpaket.at/massnahmen/lehrplaene-neu.html> [Letzter Zugriff: 12.06.2023].

**Grafik 6-39 Handlungserfordernisse und Reformationen im Bildungswesen aus LehrerInnenperspektive**



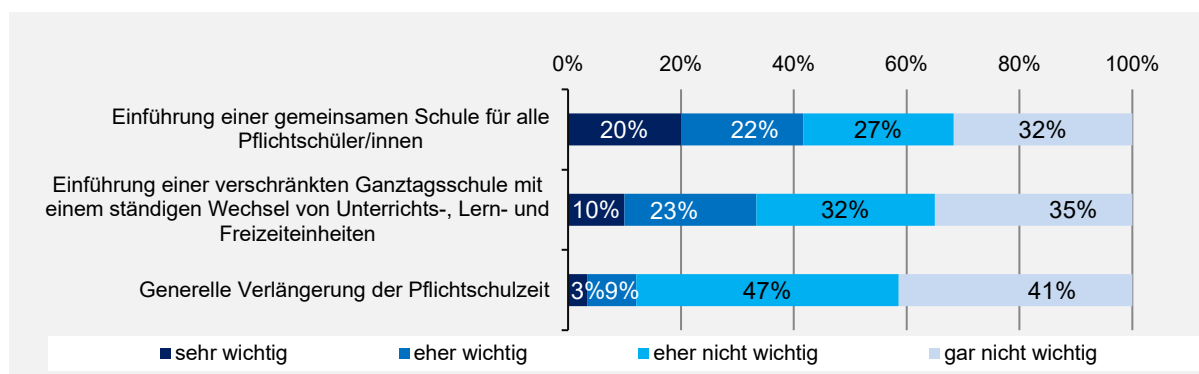
ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Einige der abgefragten möglichen Handlungserfordernisse und Reformoptionen im Bildungswesen (vgl. Grafik 6-39) erhalten keine eindeutige Zustimmung, oftmals überwiegt hier die Skepsis die Zustimmung:

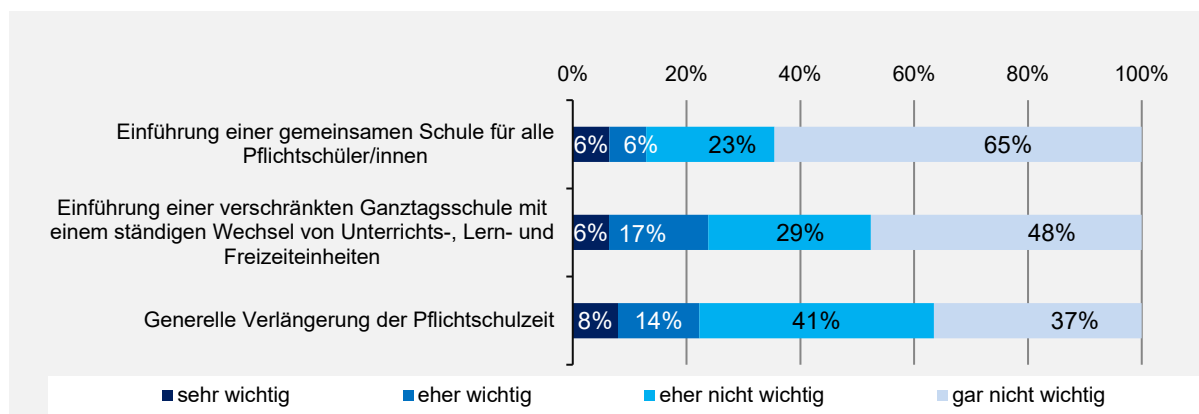
- Flächendeckende/einheitliche Kompetenz- und Eignungstests am Ende der Pflichtschulzeit werden sehr ambivalent bewertet: 22% „sehr wichtig“-Antworten stehen hier 20% „gar nicht wichtig“-Antworten gegenüber.
- Auffallend ist, dass weder die Einführung einer gemeinsamen Schule für alle PflichtschülerInnen (15% „sehr wichtig“, 46% „gar nicht wichtig“) noch die Einführung einer verschränkten Ganztagschule (10% „sehr wichtig“, 38% „gar nicht wichtig“) bei den direkt involvierten PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I eine hohe Priorität besitzen. Beide Optionen werden von einem größeren Anteil an LehrerInnen für „gar nicht wichtig“ erachtet als für „sehr wichtig“. Erwartungsgemäß wird die Einführung einer gemeinsamen Schule für PflichtschülerInnen beim Lehrpersonal einer AHS-Unterstufe (6% „sehr wichtig“, 65% „gar nicht wichtig“) noch wesentlich seltener befürwortet als bei den LehrerInnen einer Mittelschule (20% sehr wichtig“, 32% „gar nicht wichtig“) (vgl. Grafik 6-40).
- Auch eine generelle Verlängerung der Pflichtschulzeit findet mehr SkeptikerInnen (35% „gar nicht wichtig“) als BefürworterInnen (9% „sehr wichtig“).

**Grafik 6-40 Lehrpersonaleinschätzung von ausgewählten Schulreformen nach Schultyp**

**Mittelschule (n = 60):**



**AHS-Unterstufe (n = 67):**



ibw-Lehrpersonalbefragung Niederösterreich 2023 (n = 148 Lehrer/innen; Durchführung: Mai 2023)

Die grundsätzliche Skepsis gegenüber einer generellen Verlängerung der Pflichtschulzeit muss allerdings nicht zwingend bedeuten, dass diese auch für bestimmte Zielgruppen abgelehnt würde. Darauf deutet auch eine Antwort im Rahmen des offenen Textfeldes betreffend Handlungserfordernisse hin (Antwort: „Verlängerung der Pflichtschulzeit bei Schüler\*innen mit erhöhtem Förderbedarf“).

Dieses offene Textfeld bot den befragten PflichtschullehrerInnen die Möglichkeit, sonstige Handlungserfordernisse kundzutun, diese betrafen vor allem:

- Kritik am neuen Lehramtsstudium, wobei insbesondere das berufsbegleitende Masterstudium als im Schulalltag nicht praktikabel sowie als zu große Belastung für die JunglehrerInnen und deren ältere KollegInnen erachtet wurde<sup>34</sup>.
- Wunsch nach kleineren Klassen-/Gruppengrößen.

---

<sup>34</sup> Der Bildungsminister kündigte diesbezüglich bereits eine Reduktion der Ausbildungsdauer des Lehramtsstudiums (zum Befragungszeitpunkt: 8 Semester Bachelorstudium, im Anschluss daran 4 Semester Masterstudium für die Sekundarstufe) an. Ein dementsprechender Beschluss hierfür ist für Herbst 2023 angekündigt.

## 7 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

### Sinkende Kompetenzen und steigende Anforderungen?

61% der im Rahmen der vorliegenden Studie im Mai 2023 befragten (n = 148) PflichtschullehrerInnen der Sekundarstufe I in Niederösterreich sind der Ansicht, die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen seien in den letzten 10 Jahren insgesamt gesehen gesunken, nur 7% sehen eine Zunahme.

Differenziert nach Art der Kompetenzen von PflichtschulabgängerInnen sehen die befragten Lehrkräfte nahezu ausschließlich im Bereich der digitalen und IT-Kenntnisse (78% „stark“ oder „etwas gestiegen“) eine Zunahme. In allen anderen Kompetenzbereichen attestiert das befragte Lehrpersonal den PflichtschulabgängerInnen vor allem (etwas bis stark) gesunkene Kompetenzen. In den letzten 10 Jahren haben sich diese laut Lehrpersonaleinschätzung vielfach rückläufig entwickelt, allen voran die motorischen/körperlichen Kompetenzen (69% eher oder stark gesunken), gefolgt von den sprachlichen (62%), kognitiven (61%) und sozialen Kompetenzen (58%).

37% der befragten PflichtschullehrerInnen sehen im 10-Jahres-Vergleich besondere Stärken der aktuellen Generation an PflichtschulabgängerInnen (vor allem im Hinblick auf digitale Kompetenzen), 61% sehen aber (auch) besondere Schwächen (vor allem betreffend Arbeitsmotivation und Leistungsbereitschaft). Ähnlich hatten schon die Mai/Juni 2022 befragten Lehrbetriebe in Niederösterreich geantwortet: 22% sahen hier bei der aktuellen Lehrlingsgeneration besondere Stärken, 56% besondere Schwächen. Auch hierbei stand einer beobachteten Zunahme an IT-Kompetenzen und Selbstbewusstsein vor allem eine Abnahme der Arbeitsmotivation gegenüber.

Der Großteil der Befragten ist sich dahingehend einig, dass sich die Kompetenzen von BerufseinsteigerInnen verändern, vielfach verringern, während die Anforderungen in vielen Berufen unübersehbar steigen. Immerhin 51% der befragten LehrerInnen und 70% der im Mai/Juni 2022 befragten Lehrbetriebe aus Niederösterreich sind der Ansicht, dass die inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen innerhalb der letzten 10 Jahren stark bzw. etwas gestiegen sind.

Es ist offensichtlich, dass diese Divergenz von vielfach sinkenden Kompetenzen und steigenden Anforderungen große Herausforderungen für Lehrbetriebe, Bildungspersonal und Lehrlinge/Auszubildende beinhaltet. Steuern wir daher auf die große Bildungskatastrophe zu? Es erscheinen zwei Szenarien möglich, die unterschiedliche (bildungspolitische und ökonomische) Handlungsbedarfe implizieren. Es ist davon auszugehen, dass diese Szenarien in unterschiedlicher Weise und unterschiedlichem Ausmaß für einzelne Branchen und Betriebe zutreffen.

#### Szenario 1 „Auseinanderdriften“

Dieses Szenario geht von einem zunehmenden Auseinanderdriften der Anforderungen des Arbeitsmarktes auf der einen Seite und den Kompetenzen der Jugendlichen auf der anderen aus, wovon auch das Bildungssystem massiv tangiert wird. Empfehlungen dazu (insbesondere auch zur Steigerung der Einstiegsqualifikationen) wurden bereits im Zuge der Befragung der niederösterreichischen Lehrbetriebe (vgl. Dornmayr/Lengauer 2022) skizziert.

#### Szenario 2 „Transformation“

Gemäß dem Szenario „Transformation“ handelt es sich bei den beschriebenen Problemlagen um klassische Übergangs- und Abstimmungsprobleme in einem dynamischen Prozess, dem Wandel von analoger zu digitaler Ökonomie, der natürlich auch mit zeitlichen Verzögerungen und unterschiedlichen Geschwindigkeiten erfolgt. Die Lernwelten und -möglichkeiten junger Menschen verändern sich drastisch und mit rasanter Geschwindigkeit, die Systeme Schule und Betrieb können darauf nur mit Verzögerung reagieren, sie müssen Rücksicht nehmen auf etablierte Abläufe und Strukturen, auf ältere MitarbeiterInnen und ebensolche KundInnen.

Es handelt sich demzufolge um eine fließende Transformation der Bildungs- und Arbeitswelt, die ihren Ausgangspunkt bei technologischen Veränderungen und bei den Jugendlichen als Drehscheiben und

Träger des digitalen Fortschritts nimmt. Sie lernen nur mehr jene (digitalen) Kompetenzen, die sie wirklich brauchen, alles was sie sich damit (digital) organisieren können, wird als Bildungs- und Wissensvorrat nicht mehr benötigt.

Vieles spricht dafür, dass Szenario 2 das dominante ist und wir daher nicht auf die ganz große "Bildungskatastrophe" zusteuern. Unterstützung findet diese Argumentation dadurch, dass die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen bzw. Lehrlinge dort, wo neue Kompetenzen benötigt werden und wo steigende berufliche Anforderungen zu beobachten sind (Digitalisierung, IT), auch tatsächlich wachsen. Wie schon angesprochen gilt dies allerdings nicht für alle Branchen und Betriebe in identer Weise.

Unzweifelhaft ist wohl, dass sich Stärken und Kompetenzen verschoben haben, dass diese Ausdruck von veränderten Lebens- und Arbeitsrealitäten sind und dass es Abstimmungsprobleme gibt, wenn neue Kompetenzen auf alte Strukturen und Systeme treffen, wenn vielleicht gar mit den Kompetenzen von morgen die Probleme von heute gelöst werden sollen oder umgekehrt.

Für die Relevanz von Szenario 2 („Transformation“) spricht auch, dass eine hohe Deckung der von den LehrerInnen und Betrieben genannten Stärken der aktuellen Generation mit den in der Literatur sowie durch die OECD als „21st Century Skills“ beschriebenen Kompetenzen ersichtlich ist, wie etwa kritisches Denken und Problemlösen, Kommunikation und Kollaboration, Kreativität, Medien-, Informations- und Technologiekompetenz, Innovation sowie Umgang mit Unsicherheit.

Eine Anpassungslücke der betrieblichen bzw. schulischen Strukturen (im Falle der Betriebe z. B. bei der Ausgestaltung der Auswahltestformate) an die neuen, aktuellen Gegebenheiten konnte nicht nur in der Betriebsbefragung, sondern auch bei der Lehrpersonalbefragung identifiziert werden. Aktuelle Fachliteratur (Burow 2022, S.54) verweist darauf, dass die als Schwächen der Jugendlichen wahrgenommene Abnahme an Konzentration und Aufmerksamkeit sowie das Ablenken durch das Handy auch „am Festhalten an überholten Unterrichtsmodellen in einer schnell sich wandelnden Welt“ liegen. Technikaffinität bzw. digitale Affinität der Jugendlichen dürften (teilweise) noch nicht hinreichend in die (didaktische) Gestaltung des Schulalltags integriert worden sein.

*„Warum verboten Schulen die Nutzung von Smartphones statt ihr Potential zur Erkenntnisgewinnung zu nutzen? [...] Warum nicht Schüler\*innen mit der Formel ‚Durch Klicken zum Zukunftswissen‘ motivieren, um ihnen so die schier grenzenlosen Möglichkeiten eines sinnvollen Smartphone-Gebrauchs zu eröffnen? [...] [D]as veränderte Medienverhalten ihrer Schüler\*innen begann sich immer stärker auf Unterricht wie Aufmerksamkeitsspanne auszuwirken und verunsicherte viele. Auf die naheliegende Idee, dass Schule sich wandeln muss, wenn Technologiesprünge die Aufwuchsbedingungen von Kindern und Jugendlichen radikal verändern, kamen erstaunlicher Weise nur wenige.“ (Burow 2022, S.55-56).*

Aus der Befragung geht auch hervor, die LehrerInnen sind überfordert und überlastet durch höheres Unterrichtsstundenausmaß bedingt durch den LehrerInnenmangel, ein Mehr an Heterogenität bei zeitgleicher Forderung der individuellen Förderung und des integrativen Unterrichtens, sie fühlen sich mehrheitlich überlastet mit Bürokratie, Planung, Rechenschaftspflichten den (Bildungs-)Direktionen gegenüber. Das wirkt sich auf das Planungs- und Umsetzungsvermögen moderner Didaktik und schulischer Pädagogik aus – oder kryptischer ausgedrückt: Obwohl die LehrerInnen außerordentlich starkes Interesse an ihrem Beruf bzw. ihren Unterrichtsfächern bekunden, nehmen sich die LehrerInnen mehrheitlich als *NormerfüllerInnen* wahr, was ihnen oftmals nicht genügend Raum lässt, auch ausreichend *InnovatorInnen* zu sein (vgl. Burow 2023, S:15). (Ein Rollendilemma, in dem sich vermutlich auch die SchülerInnen erleben: Normerfüllung auf Kosten von Eigeninitiative und Talente entfaltung.)

Es ist unübersehbar, dass sich Bildungs- und Arbeitswelt in einem großen Transformationsprozess befinden. Um die Zukunftsfähigkeit des Bildungssystems sicherzustellen, muss der Wandel auch entsprechend Eingang in die Schulen, die didaktische und pädagogische Ausrichtung, den Gebrauch von bzw. die Zurverfügungstellung von Technologie, die Architektur und gesellschaftliche Nutzung der Schulgebäude (Integration von MakerSpaces, Campusnutzung etc.) finden.

**Stellenwert der Lehrlingsausbildung:**

Unabhängig von diesen beiden Szenarien ist auf jeden Fall auch hervorzuheben: Grundsätzlich stehen die befragten LehrerInnen (der Sekundarstufe I) der Lehrlingsausbildung sehr positiv gegenüber, vielleicht sogar überraschend positiv: Immerhin stimmen 90% der befragten LehrerInnen der Aussage sehr bzw. eher zu, dass sie das Erlernen eines Lehrberufs direkt nach der Pflichtschule auch für SchülerInnen mit sehr guten Schulleistungen als einen sinnvollen Ausbildungsweg erachten. Auch ein direktes schulisches Engagement der Betriebe im Zuge von Berufsorientierung und Berufsberatung wird zu einem hohen Grad befürwortet. Im Bereich des tatsächlich realisierten Angebots an Berufsorientierung und Bildungsberatung in den Schulen besteht aber zweifellos noch Ausbaupotential.

## 8 Literatur

Burow, Olaf-Axel (2022): # Schule der Zukunft – Sieben Handlungsoptionen. Weinheim 2022: Beltz Verlag.

Dornmayr, Helmut; Lengauer, Birgit (2022): Anforderungen in Lehrberufen – Lehrbetriebsbefragung, ibw-Forschungsbericht Nr. 211, Wien.

Fadel, Charles; Bialik Maya; Trilling Bernie (2017): Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen. Hamburg: ZLL21 e.V.

OECD (2019): OECD Future of Education and Skills 2030. OECD Learning Compass 2030. A Series of Concept Notes. [https://www.oecd.org/education/2030-project/teaching-and-learning/learning-learning-compass-2030/OECD\\_Learning\\_Compass\\_2030\\_Concept\\_Note\\_Series.pdf](https://www.oecd.org/education/2030-project/teaching-and-learning/learning-learning-compass-2030/OECD_Learning_Compass_2030_Concept_Note_Series.pdf) [Letzter Zugriff: 31.07.2023].

Statistik Austria (2023): Weiterführende Daten zu Lehrpersonen im Schuljahr 2021/22. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/lehrpersonen> [Letzter Zugriff: 31.07.2023].



## 9 Anhang: Fragebogen

### ALLGEMEINE UND PERSONENBEZOGENE DATEN

1. **Sind Sie derzeit als Lehrkraft in der Sekundarstufe I (5.-8. Schulstufe, d.h. 1.-4. Klasse Mittelschule/AHS-Unterstufe) tätig?**

- Ja
- Nein → Diese Befragung richtet sich leider nur an aktuelles Lehrpersonal der Sekundarstufe I. Die Umfrage endet daher hier. Vielen Dank!

2. **An welcher Schule / welchen Schulen unterrichten Sie in einer 5.-8. Schulstufe? (Mehrfachantworten möglich)**

- Mittelschule
- Unterstufe an einer Allgemeinbildenden Höheren Schule
- Allgemeine Sonderschule
- Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_

3. **Haben Sie bereits eine Lehrberechtigung erworben?**

- Ja, ich habe die Lehrberechtigung (Lehramtsstudium oder Hochschullehrgang Quereinstieg) ganz abgeschlossen.
- Ich habe die Lehrberechtigung teilweise erworben (absolviertes Bachelorstudium und laufendes Masterstudium Lehramt).
- Nein, ich bin noch Lehramtsstudent/in und habe auch das Bachelorstudium noch nicht abgeschlossen.
- Nein, ich bin Quereinsteiger/in und besuche zurzeit den Hochschullehrgang für Quereinsteiger/innen.
- Nein, ich bin Quereinsteiger/in und besuche zurzeit auch keinen Hochschullehrgang für Quereinsteiger/innen.
- Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_

4. **Wie lange sind Sie bereits als Lehrer/in tätig?**

- weniger als 2 Jahre
- 2-5 Jahre
- 6-10 Jahre
- 11-20 Jahre
- 21-30 Jahre
- mehr als 30 Jahre

5. **Wo befindet sich die Schule, an der Sie in Niederösterreich unterrichten?**

*(Bitte für jene Schule angeben, in der Sie die meiste Zeit unterrichten)*

- Stadt mit mehr als 20.000 Einwohner/innen (St. Pölten, Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems, Amstetten, Schwechat, Mödling)
- Land (restliches Niederösterreich)

**6. In welchem Viertel befindet sich die Schule bzw. befinden sich die Schulen, an der/denen Sie in Niederösterreich unterrichten?**

*(Bitte für jene Schule angeben, in der Sie die meiste Zeit unterrichten)*

- Mostviertel  
 Industrieviertel  
 Waldviertel  
 Weinviertel

## FÄCHER(KOMBINATIONEN)

**7. Welche Unterrichtsfächer unterrichten Sie zurzeit in der 5.-8.Schulstufe? (Mehrfachantworten möglich)**

- Berufsorientierung (VÜ)  
 Bewegung und Sport  
 Bildnerische Erziehung  
 Biologie und Umweltbildung  
 Chemie  
 Darstellende Geometrie  
 Deutsch  
 VÜ Digitale Grundbildung  
 Englisch  
 Ethik  
 Evangelische Religion  
 Französisch  
 Geografie & Wirtschaftliche Bildung  
 Geschichte & Politische Bildung  
 Haushaltsökonomie & Ernährung  
 Informatik  
 Islamunterricht  
 Katholische Religion  
 Latein  
 Mathematik  
 Physik  
 Werkerziehung  
 Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_

**8. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?**

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Ich habe in den Fächern, die ich unterrichte, ein Studium abgeschlossen.				
Ich verfüge über praktische (Berufs-)Erfahrungen in den Fächern, die ich unterrichte.				
Ich verspüre ein großes persönliches Interesse an den Fächern, die ich unterrichte.				

## BERUFSORIENTIERUNG UND BILDUNGSBERATUNG AN DER SCHULE & KOOPERATION MIT BETRIEBEN

### 9. Sind Sie derzeit in einer Klasse der 5.-8.Schulstufe auch Klassenvorstand?

- Ja → Verzweigung zu Frage 10
- Nein → weiter mit Frage 13

### 10. Für welche Schulstufe?

- 5. Schulstufe (1.Klasse Mittelschule/AHS-Unterstufe) → weiter mit Frage 13
- 6. Schulstufe → weiter mit Frage 13
- 7. Schulstufe → Verzweigung zu Frage 11
- 8. Schulstufe → Verzweigung zu Frage 11

### 11. Beschäftigen Sie sich in Ihrer Funktion als Klassenvorstand auch mit dem Thema Berufsorientierung/Bildungsberatung für die Zeit nach der Schule?

- Ja → Verzweigung zu Frage 12
- Nein → weiter mit Frage 13

### 12. Welche Formen von Berufsorientierung / Bildungsberatung gibt es in der von Ihnen als Klassenvorstand betreuten Klasse?

- Verbindliche Übung Berufsorientierung in Form von Berufsorientierungsunterricht
- Verbindliche Übung Berufsorientierung in anderer Form als Berufsorientierungsunterricht
- Unverbindliche Übung Berufsorientierung
- Individuelle Beratung durch Schüler-/Bildungsberater/innen an der Schule
- Gemeinsamer Besuch von Beratungseinrichtungen (z.B. Berufsinformationszentrum)
- Teilnahme am NÖ Talente Check (vormals Begabungskompass)
- Einsatz der Berufsorientierungs-Mappe NÖ „Mein Beruf – meine Zukunft“
- Teilnahme an Berufsorientierungsmessen extern (BeSt etc.)
- Organisation einer Berufs- bzw. Bildungsmesse an der Schule
- Teilnahme an Tagen der offenen Türe an weiterführenden Schulen
- Teilnahme an Tagen der offenen Türe von Betrieben der Region
- Betriebsexkursionen
- Werkboxen / Experimentierkästen zum Kennenlernen von Berufen
- Schnuppertage in Schulen
- Schnuppertage in Betrieben
- Präsentationen / Workshops an unserem Schulstandort durch weiterführende Schulen
- Präsentationen / Workshops an unserem Schulstandort durch Betriebe
- Einsatz von Online-Berufsinformation (bic.at, AMS-Berufskompass etc.)
- Workshops bzw. Infoabende für Eltern
- Sonstiges, und zwar \_\_\_\_\_

**13. Wie wichtig für die Bildungs- und Berufsorientierung der Schüler/innen halten Sie es...**

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher nicht wichtig	Gar nicht wichtig
...dass die Jugendlichen vor Ort Einblicke in die Betriebe der Region erhalten.				
... dass die Jugendlichen vor Ort Einblicke in die weiterführenden Schulen der Region erhalten.				
... dass Betriebe zu uns an die Schule kommen und den Schüler/innen ihren Betrieb und die Lehrberufe vorstellen.				
... dass Schulen zu uns kommen und den Schüler/innen ihre Ausbildungsmöglichkeiten vorstellen.				
... dass sich Jugendliche in (Lehr-)Berufen praktisch ausprobieren können.				

Item-Rotation

**KOMPETENZPROFILE DER SCHÜLER/INNEN**

**14. Wie haben sich die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen Ihrer Erfahrung nach in den letzten 10 Jahren entwickelt?**

In den letzten 10 Jahren sind in Summe betrachtet...

	stark gestiegen	etwas gestiegen	ungefähr gleich geblieben	etwas gesunken	stark gesunken	Kann ich nicht beurteilen
... die Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen insgesamt						
... die kognitiven Kompetenzen (Problemlösefähigkeit, Analysevermögen, Handlungsplanung etc.) der PflichtschulabgängerInnen						
... die sozialen Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen						
... die sprachlichen Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen						
...die digitalen/IT-Kenntnisse der PflichtschulabgängerInnen						
... die motorischen/körperlichen Kompetenzen der PflichtschulabgängerInnen						

Keine Item-Rotation

**15. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Kompetenzentwicklung von SchülerInnen heute im Vergleich zu jenen vor 10 Jahren zu?**

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Der Anteil leistungsschwacher SchülerInnen ist in den letzten 10 Jahren gestiegen.				
Die Defizite der Schüler/innen, die sie aus der Volksschule mitbringen, stellen uns heute vor größere Herausforderungen als noch vor 10 Jahren.				
Ich habe heute mehr Schüler/innen in der Klasse, die kein oder kaum Deutsch verstehen, also noch vor 10 Jahren.				

Item-Rotation

**16. Wenn Sie an Kompetenzen der Schüler/innen heutzutage denken: Wie zufrieden sind Sie in diesen Aspekten in Summe betrachtet bei den Schüler/innen, die sie unterrichten?**

	Sehr zu- frieden	Eher zu- frieden	Eher nicht zufrie- den	Gar nicht zufrie- den	Kann ich nicht beurtei- len
Deutschkenntnisse					
Praktisches Rechnen (z.B. Kopfrechnen, Prozentrechnen, Dividieren, Multiplizieren, ...)					
Vertiefende Mathematikkenntnisse (z.B. Gleichungen, Mengenlehre, Geometrie, ...)					
Englischkenntnisse					
Digitale Kompetenzen / IT-Kenntnisse					
Schulische Leistungen insgesamt					
Sprachliches Ausdrucksvermögen, Kommunikation					
Technisches Verständnis					
Geschicklichkeit, handwerkliche Begabung					
Logisches Denken					
Gute Umgangsformen (Höflichkeit, Freundlichkeit etc.)					
Sicheres Auftreten, Selbstbewusstsein					
Soziale Kompetenz/Teamfähigkeit					
Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit					
Genauigkeit, Sorgfalt					
Leistungsbereitschaft, Arbeitsmotivation					
Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten					
Kreativität, Einfallsreichtum					
Körperliche Fitness					
Ausdauer, Durchhaltevermögen					
Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeit					
Schnelle und effiziente Arbeitsweise					
Psychische Belastbarkeit					
Verantwortungsbereitschaft					
Bereitschaft zu lernen und sich zu verbessern					
Realistische Vorstellung von der Arbeitswelt					
Sonstiges, und zwar: .....					

Item-Rotation

**17. Wenn Sie die jetzige Generation der Pflichtschulabgänger/innen mit jener von vor ca. 10 Jahren vergleichen, worin sehen Sie deren besondere Stärken und worin besondere Schwächen?**

Besondere Stärken: .....

- Keine besonderen Stärken
- Kann ich nicht beurteilen.

Besondere Schwächen: .....

- Keine besonderen Schwächen
- Kann ich nicht beurteilen.

**AUSMASS AN UND UMGANG MIT HETEROGENITÄT/VIELFALT**

**18. In den letzten 10 Jahren ist die Verschiedenartigkeit unter den SchülerInnen (sprachliche Defizite, schulischer Förderbedarf, Verhaltensauffälligkeiten, besondere Begabungen etc.)**

- stark gestiegen
- etwas gestiegen
- ungefähr gleich geblieben
- etwas gesunken
- stark gesunken

**19. Durch die Covid19-Pandemie sind psychische Probleme bei Schüler/innen**

- stark gestiegen
- etwas gestiegen
- ungefähr gleich geblieben
- etwas gesunken
- stark gesunken

**20. Wenn Sie an Ihre SchülerInnen denken, die Sie unterrichten: Bitte schätzen Sie den ungefähren Prozentsatz an Schülerinnen und Schülern ein, die die folgenden Charakteristika aufweisen:**

*(Hinweis: entnommen aus der TALIS Lehrerbefragung Sek I)*

	Keine	1-10%	11-30%	31-60%	mehr als 60%
Schüler/innen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist					
Schüler/innen mit schwachen schulischen Leistungen					
Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf					
Schüler/innen mit Verhaltensauffälligkeiten					
Hochbegabte Schüler/innen					
Schüler/innen, die selbst Flüchtlinge sind/waren					

Item-Rotation

**21. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zum Umgang mit der Vielfalt im Klassenzimmer zu?**

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Ich fühle mich als Lehrer/in oftmals damit überfordert, auf die Vielfalt unter allen Schüler/innen (Erstsprache, Verhaltensauffälligkeiten, Lernschwächen etc.) einzugehen.				
Der Aufwand ist hoch, um alle Schüler/innen entsprechend ihren Defiziten und Begabungen zu fördern.				
Schüler/innen als auch Lehrer/innen profitieren von der Vielfalt im Klassenzimmer.				

Item-Rotation

## AKTUELLE UNTERRICHTSHERAUSFORDERUNGEN

**22. Was sind Ihrer Ansicht nach zurzeit die größten Unterrichtsherausforderungen?**

	Sehr großes Problem	Eher großes Problem	Eher kleines Problem	Kein Problem
Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer (Schüler/innen mit nichtdeutscher Erstsprache)				
Zeitaufwand für planerische Tätigkeiten / Verwaltungstätigkeiten (Projekttag, Ausflüge, Schulschwerpunkte und -projekte etc.)				
Lehrer/innenmangel				
Die vielen Krankenstände beim Lehrpersonal				
Zusammenarbeit mit Eltern				
Heterogenität im Klassenzimmer (sprachlich, Förderbedarfe, Verhaltensauffälligkeiten etc.)				
Permanente Erreichbarkeit (über Apps wie SchoolFox, WhatsApp etc.)				
Kurze Halbwertszeit von Wissen (was heute gilt, gilt morgen vielleicht schon nicht mehr)				
Umfang und Inhalt der aktuellen Lehrpläne				
Ablenkung der Schüler/innen durch Handy-/Smartphone-Nutzung				
Benotungsraster zur Leistungsbeurteilung (4.0 Raster etc.)				
„Reformflut“ im Schulwesen – laufend Änderungen betreffend Kompetenzmessung, Benotung, Lehrpläne etc.				
Unzureichende technische Ausstattung für den Einsatz neuer Medien im Unterricht (digitale Tools, Apps, Tablets, Whiteboards etc.)				
Fehlendes Interesse der Schüler/innen				

Item-Rotation

Sonstige große Unterrichtsherausforderung, und zwar \_\_\_\_\_

## EINSCHÄTZUNG DER LEHRLINGSAUSBILDUNG

**23. Wie schwierig ist es derzeit Ihrer Einschätzung nach für die Betriebe, geeignete Lehrlinge für ihren Betrieb zu finden?**

- sehr schwierig                       eher schwierig  
 eher nicht schwierig                       gar nicht schwierig

**24. Sind aus Ihrer Sicht die inhaltlichen beruflichen Anforderungen in den Lehrberufen (betriebliche Lehrlingsausbildung) in den letzten 10 Jahren ...?**

- Stark gestiegen  
 Etwas gestiegen  
 Ungefähr gleichgeblieben  
 Etwas gesunken  
 Stark gesunken  
 Weiß nicht/Kann ich nicht beurteilen

**25. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Lehrlingsausbildung zu?**

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Eine Lehrlingsausbildung direkt nach der Pflichtschule würde ich eher nur Schüler/innen mit schlechten Noten empfehlen.				
Das Erlernen eines Lehrberufs direkt nach der Pflichtschule halte ich auch bei Schüler/innen mit sehr guten Schulleistungen für einen sinnvollen Ausbildungsweg.				
Die Lehre mit Matura ist für leistungsstarke Schüler/innen eine gute Alternative zu weiterführenden Schulen.				

Keine Item-Rotation!



## HANDLUNGSERFORDERNISSE / REFORMOPTIONEN IM BILDUNGSWESEN

**26. Wenn Sie an die Kompetenzentwicklung von Pflichtschulabgänger/innen und das Pflichtschulsystem in Österreich denken, welche Handlungserfordernisse / Reformoptionen sehen Sie in diesem Bereich?**

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher nicht wichtig	Gar nicht wichtig
Fokussierung der Lehrpläne				
Förderung des Erstsprachenerwerbs bei Schüler/innen mit nicht deutscher Erstsprache				
Stärkere Frühförderung im vorschulischen Bereich / Kindergarten				
Flächendeckende/einheitliche Kompetenz- und Eignungstests für Schüler/innen am Ende der Pflichtschulzeit				
Mehr Stützlehrer/innen in der Sekundarstufe I (5.-8. Schulstufe)				
Verbesserung der externen Unterstützungsstrukturen am Übergang von Schule zu Betrieb (Coachings, Beratungen, Workshops etc.)				
Verbesserung und Intensivierung der Berufsorientierung (schulisch und/oder außerschulisch)				
Fokus auf Förderung der Stärken von Schüler/innen statt Verringerung der Schwächen				
Generelle Verlängerung der Pflichtschulzeit				
Schulen und Betriebe (zukünftige Arbeitgeber) sollten enger zusammenarbeiten				
Schulpflicht nicht für 9 Schuljahre, sondern bis zum Erreichen eines positiven Abschlusses der 9.Schulstufe (Ausnahme bei Erreichen des 18.Lebensjahres)				
Einführung einer gemeinsamen Schule für alle Pflichtschüler/innen				
Attraktivierung des Lehrer/innenberufs				
Einführung einer verschränkten Ganztagschule mit einem ständigen Wechsel von Unterrichts-, Lern- und Freizeiteinheiten				
Stärkere Orientierung der Schulbildung am Arbeitsmarktbedarf				
Verkürzung des Lehramtstudiums (zurzeit 4 Jahre Bachelor und 2 Jahre Master berufsbegleitend)				
Sonstige Handlungserfordernisse, und zwar: ...				

Item-Rotation

## FRAGEN ZU IHRER PERSON

27. **Geschlecht:**  männlich  weiblich  divers
28. **Alter:** .... Jahre
29. **Staatsbürgerschaft:**  Österreich  Sonstige
30. **Muttersprache (Erstsprache):**  Deutsch  Sonstige

## ABSCHLUSS

31. **Fällt Ihnen sonst noch irgendetwas ein, was Ihnen für unsere Studie betreffend die Kompetenzentwicklung von PflichtschulabgängerInnen wichtig erscheint?**

- Ja, und zwar: .....
- .....
- .....
- Nein

Wir möchten uns nochmals herzlichst für Ihre Mitarbeit bedanken!